1895. Dienstag, 15. Januar.

Der Gesellige.

No. 12. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Umschau.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe traf Sonntag Mittag 12½ Uhr, begleitet von seinem Sohne, dem Reichstagsabgeordneten Legationsrath Alexander zu Hohenlohe, in Friedrichsruh ein. Am Bahnhof erwarteten ihn Graf Herbert Bismarck und der Botschafter im Haag Graf Rantzau. Nach kurzem Aufenthalte begaben sich die Herren zu Wagen nach dem Schlosse. Fürst Bismarck empfing seine Gäste im Hause. Es fand sodann ein Frühstück und später ein Familiendiner statt. Um 5 Uhr fuhr Fürst Hohenlohe wieder nach Berlin zurück.

Die Thatsache, daß zum Weihnachts- und Neujahrsfest ein Familien- und Freundeskreis im Bismarckschen Hause zu Friedrichsruh vereinigt war, hat einigen Berliner Blättern Anlaß zu einer Mittheilung gegeben, Professor v. Lenbach aus München habe dem jetzigen Reichskanzler Bismarcks Grüße und die Andeutung überbracht, daß Hohenlohes beabsichtigter Besuch willkommen sei. Nun kann ja Fürst Bismarck Grüße aufgetragen haben, aber der Andeutung, daß Hohenlohes Besuch angenehm sei, bedurfte es nicht einem alten Freunde des Bismarckschen Hauses gegenüber. Es ist selbstverständlich, so schreibt die „Köln. Ztg.", daß Professor v. Lenbach, dessen Atelier neuerdings ein Bild Hohenlohes beherbergt, den Besuch im Reichskanzleramt in seiner Eigenschaft als Künstler abgestattet hat. Der Besuch des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe beim Altreichskanzler — mag man diesen Besuch ansehen wie man will — entspricht jedenfalls den berechtigten Empfindungen der nationalgesinnten Bevölkerung des deutschen Reiches; zur Zeit Caprivis war die deutsche Volksseele verstimmt über die Behandlung, welche dem Hauptbegründer des deutschen Reiches zu Theil wurde, dann folgte endlich im Januar 1894 wieder eine persönliche Annäherung zwischen dem Kaiser und dem ersten Kanzler und nun, ein Jahr später, wurden auch zwischen den „Kollegen" normale Beziehungen hergestellt, wovon das deutsche Reich nur Vortheil haben kann.

Die kürzliche Entsendung des kaiserlichen Flügeladjutanten Grafen v. Moltke zum Fürsten Bismarck hatte, wie jetzt mitgetheilt wird, einen doppelten Zweck. Der Kaiser hatte die Absicht gehabt, zur Beerdigung der Fürstin Bismarck einen Kranz zu senden, derselbe konnte aber nicht bis zur Beerdigung fertiggestellt werden. Der Kaiser hat nun durch den Flügeladjutanten ein Blumenarrangement nach Friedrichsruh gesandt, das an dem Bilde der Fürstin Bismarck im Herrenhause zu Friedrichsruh angebracht werden soll. Ferner hatte der Flügeladjutant den Auftrag, einige Zeichnungen, die der Kaiser aus Anlaß seines Vortrags beim jüngsten Herrenabend über die Marine-Entwicklung entworfen hatte, dem Fürsten Bismarck zu überbringen. Flügeladjutant Graf v. Moltke ist bereits wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Das Leben in Friedrichsruh verläuft in altgewohntem Gleichmaß und genau so, als ob der Fürst noch im Amte wäre, nur mit dem Unterschied, daß anstatt der Staatsdepeschen und Aktenstücke die eingelaufenen Briefschaften und reichlicher Lesestoff den Arbeitstisch bedecken. Morgens zwischen 10 und ½11 Uhr pflegt der Fürst sichtbar zu werden, anstatt des Kaffees ein paar Eier und auch wohl ein Glas Wein zu sich zu nehmen, die auf seinem Arbeitstisch vorsorglich hergerichteten Eingänge und Briefschaften zu sichten und vor dem stets um 12 Uhr stattfindenden Frühstück auch wohl noch einen kleinen Spaziergang zu machen. Nach dem alle Mitglieder und Gäste des Hauses vereinigenden zweiten Frühstück widmet Bismarck sich, unterstützt von Dr. Chrysander, abermals der Arbeit. Um 4 Uhr folgt die tägliche Spazierfahrt und um 6 Uhr die Hauptmahlzeit, bei welcher der Fürst, wenn ihn nicht seine Gesichtsschmerzen allzu sehr quälen, gewöhnlich recht aufgeräumt, heiter und mittheilsam ist. Später wird bei ein bis zwei Pfeifen geplaudert, oder Bismarck widmet sich auch wohl, auf einem Sopha liegend, der Lektüre, um sich, wenn nichts Außergewöhnliches vorliegt, gegen 11 Uhr Abends zurückzuziehen. Die einzige Tochter des Fürsten, Gräfin Rantzau, wird zunächst dauernd bei ihrem Vater bleiben, und es heißt, daß der Botschafter Graf Rantzau zu gleichem Zweck einen vierteljährlichen Urlaub erhalten habe, was jedenfalls als eine Liebenswürdigkeit des Kaisers und des neuen Kanzlers anzusehen ist.

Interessanter als alle die Reden, die am letzten Tage der ersten Berathung der Umsturzvorlage noch gehalten wurden, war ein Vorgang im Reichstage, der, zusammen mit dem Besuch des Reichskanzlers in Friedrichsruh, wohl im ganzen Reiche als ein weiterer Beweis der „Aussöhnung" des „alten Kurses" mit der neuen Regierung betrachtet werden wird. Seit Tagen schon ging im Hause, zwar nicht bereits Herr v. Lucanus selbst, aber doch ein Gerücht um, das sein baldiges Erscheinen in einer oder mehreren Ministerwohnungen ankündigte, und gleichzeitig wurde als etwas ganz Natürliches erzählt, in diesem Falle stehe eine Rückkehr des Grafen Herbert Bismarck in den Staatsdienst in naher Aussicht. Umsomehr mußte es deshalb — denn solche Gerüchte dringen schnellstens zu den Ohren der Minister — auffallen, daß Fürst Hohenlohe sofort, nachdem er am Sonnabend den Reichstagssaal betreten hatte, den in eifrigem Gespräch mit dem Grafen Limburg-Stirum in den Reihen der Konservativen sitzenden Grafen Bismarck aufsuchte, ihn lebhaft zu sich heranwinkte und den mit großer Herzlichkeit Begrüßten in ein längeres Gespräch zog. Die Annahme, daß es sich dabei nur um eine Verabredung über den Besuch in Friedrichsruh gehandelt habe, wird, so schreibt man uns aus Berlin, dadurch hinfällig, daß einerseits Fürst Hohenlohe und Graf Bismarck später noch eine lange Unterredung im Zimmer des Reichskanzlers hatten, und andererseits auch alsbald die Minister Bronsart v. Schellendorff und v. Köller den Sohn des alten Kanzlers in den Reihen seiner Parteifreunde aufsuchten und in auffälliger Vertraulichkeit mit ihm verkehrten. Begreiflicherweise nahm die Besprechung dieser Vorgänge das Interesse des Hauses mehr in Anspruch als die Reden der Abgeordneten und Juristen Dr. Spahn und Dr. von Buchka, die als Letzte zur Vorlage sprachen.

Viel Aufklärung über das weitere Schicksal der Vorlage ist nicht gerade erfolgt, hauptsächlich darum nicht, weil diejenige Partei, deren Entschließungen entscheidend sind — das Centrum — den Schleier über seine weitere Stellungnahme nur wenig gelüftet hat. Thatsächlich wird die Entscheidung nunmehr in der Kommission erfolgen. Der überwiegende Eindruck im Reichstag geht dahin, daß ein Gesetz gegen die Umsturzbestrebungen unter erheblichen, mißbräuchliche Anwendungen ausschließenden Abänderungen der Regierungsvorlage zu Stande kommen wird. Bei der Mannigfaltigkeit und Schwierigkeit der in Betracht kommenden Fragen wird noch geraume Zeit vergehen, bis die Vorlage wieder aus der Kommission ans Plenum gelangt.

In Berliner politischen Kreisen wird, wie das Depeschenbureau „Herold" meldet, der auffällige Umstand erörtert, daß Minister v. Bötticher nicht in die Reichstagsdebatte eingriff. Man glaubt allgemein, daß sein Rücktritt bevorstehe. Wir geben diese Anschauung, die ja Manches für sich hat, wieder und erwähnen dabei auch, daß der Handels- und Gewerbeminister Frhr. v. Berlepsch als ein Minister genannt wird, dessen Koffer zur Abreise bereit stehen. Der Rücktritt dieses Ministers wäre ebenfalls nicht überraschend, denn es ist offenbar, daß der sozialpolitische Kurs, den er eingeschlagen hat, gegenwärtig nicht mehr eingehalten werden soll. Wie berichtet wird, hat der Minister v. Berlepsch im Staatsministerium den Antrag gestellt, die Rechte der Fachvereine zu erweitern. Sollte die Nachricht begründet sein, so wäre der Schritt kaum anders aufzufassen, wie als eine Kundgebung gegen die gegenwärtige Richtung der von der Regierung befolgten Sozialpolitik. Herr v. Berlepsch trat nach dem großen Kohlenarbeiterausstand an die Spitze des Gewerbeministeriums, um die Politik der „Versöhnung" einzuleiten. Er muß sich in einem Ministerium, das die Sozialdemokratie nicht mehr „versöhnen" will, recht vereinsamt fühlen, und es fehlt nicht an Stimmen, die behaupten, jener Antrag sei nur gestellt wegen eines guten Abgangs. Für den Staatssekretär des auswärtigen Amts haben einige Politiker, die bereits bestimmt den Grafen Herbert Bismarck wieder im Staatsdienst sehen, schon einen Botschafterposten in Gedanken freigemacht; die neueste „Berliner Korrespondenz" des Ministers des Innern, Herrn v. Köller, theilt aber der Welt mit: „Die in verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht, der Staatsminister Staatssekretär Frhr. v. Marschall-Bieberstein sei für ein anderes Amt in Aussicht genommen, ist vollständig aus der Luft gegriffen."

Ueber die Vertheilung der Zeit in dieser neuen Woche hat der Seniorenkonvent des Reichstages, d. h. die Vereinigung der Vertrauensmänner und Aeltesten aus den Parteien, vorläufig und natürlich vorbehaltlich der wohl nicht zweifelhaften Zustimmung des Hauses bei der jeweiligen Feststellung der Tagesordnung nachfolgendes Programm vereinbart: am Montag sollen nach der formellen ersten Berathung der Rechnungsgesetze, welche herkömmlich an die Kommission verwiesen werden, die beiden Anfragen des Frhrn. v. Heyl wegen der Handelskammern und des Abg. Dr. Hasse wegen der deutschen Vertretung in Central-Amerika zur Verhandlung kommen. Für Dienstag ist die erste Berathung der Novelle zur Gerichtsverfassung und Strafprozeßordnung bestimmt, am Mittwoch soll der erste „Schwerinstag" gehalten werden, d. h. ein Tag für Anträge aus dem Hause. Wahrscheinlich wird der Antrag des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes zur Verhandlung kommen. Am Donnerstag sollen die beiden Gesetze über die Binnenschifffahrt und die Flößerei an die Reihe kommen, am Freitag die Vorlage über das Hausirgewerbe sowie die Novelle zum Zollgesetz und das Gesetz über die Gewerbezählung, demnächst der Erlaß über das Zollverhältniß zu Spanien. Nach Erledigung dieser ersten Berathungen wird dann eine Zeit lang der Staatshaushalt das Plenum des Reichstages zu beschäftigen haben, da die meisten Vorlagen zunächst in Kommissionen weiter behandelt werden sollen.

Die sich alljährlich in derselben Jahreszeit wiederholenden, unter der Bezeichnung „große Woche" bekannten Versammlungen der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft werden vom 18. bis 21. Februar in Berlin abgehalten werden. Den allgemeinen Anordnungen gemäß werden am 18. Februar die Sonderausschüsse und Ausschüsse und am 19. und 20. Februar die Abtheilungen und der Gesammtausschuß tagen und am 21. wird die große Hauptversammlung den Kongreß schließen.

Der Ausschuß des Bundes der Landwirthe hat die landwirthschaftlichen Vereine eingeladen, an den Reichskanzler, Bundesrath und Reichstag nachstehende Erklärung gleichlautend einzureichen:

„In Anbetracht, daß der Marktpreis des Getreides erheblich hinter dessen Produktionskosten zurückbleibt, in Anbetracht, daß eine Hebung der Getreidepreise durch zollpolitische Maßnahmen wegen der Bindung der Zölle durch die Handelsverträge ausgeschlossen ist und in Anbetracht, daß infolge der gesunkenen Getreidepreise der Nothstand in der deutschen Landwirthschaft eine Höhe erreicht hat, welche die Existenz der deutschen Landwirthschaft in Frage stellt, erscheint es als eine der dringlichsten Aufgaben des Deutschen Reiches, andere allgemein wirksame Maßnahmen zur Beseitigung der Nothlage der Landwirthschaft zu treffen. Dazu gehört in erster Reihe die Lösung der Silberfrage, in welcher die Landwirthe aller wichtigsten Kulturstaaten übereinstimmend das wichtigste Hilfsmittel zur Besserung ihrer Lage erblicken. Die deutsche Landwirthschaft darf wohl erwarten, daß die verbündeten Regierungen nunmehr die Initiative zur thatsächlichen Lösung derselben durch eine schleunige Einberufung einer internationalen Konferenz ergreifen werden. Der Bundesrath wird gebeten, die Einberufung einer internationalen Münzkonferenz durch das Deutsche Reich vorzubereiten, wozu der Reichskanzler ersucht wird, die einleitenden Schritte zu thun."

Berlin, 14. Januar.

— In gesperrtem Druck bringen die „Münchener Neuesten Nachrichten" folgende aus München datirte Notiz:

Wir sind in der Lage, zu konstatiren, daß Se. Majestät der Kaiser über die Frage der Entlassung des Reichskanzlers Grafen Caprivi und vor derselben eine länger als zweistündige Rede mit dem Kgl. bayerischen Gesandten in Berlin gehabt hat. Hierdurch wird die Behauptung, daß die Entlassung Caprivis ohne Rücksicht auf die verbündeten Regierungen erfolgt sei, widerlegt.

— Zum ersten Militärgouverneur der Söhne des Kaisers ist Major Frhr. v. Lyncker, bisher Kommandeur des II. Bataillons des Garde-Füsilier-Regts., ernannt worden. Major Moritz Frhr. v. Lyncker ist im Kriege gegen Frankreich Offizier geworden; er stand lange Zeit beim Kaiser Franz-Regt., besuchte Anfang der 80er Jahre die Kriegsakademie und kam 1884 als Chef der 3. Kompagnie in das 1. Garde-Regt. z. F., 1887 wurde er Adjutant des Kronprinzen in seiner Stellung als Inspekteur der 4. Armee-Inspektion; nach dem Tode Kaiser Friedrichs wurde er in den Generalstab versetzt, war dort bei der 18. Division in Flensburg, demnächst bei der 7. Division in Magdeburg beschäftigt und trat erst 1893 in die Front zurück. Er ist vermählt mit einer Freiin v. d. Horst.

— Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, dessen Wahl zum Vorsitzenden der deutschen Kolonialgesellschaft in Aussicht steht, beabsichtigt, aus dem aktiven Militärdienst auszutreten.

— Major v. François wird, nachdem er von der Stellung als Kommandeur der südwest-afrikanischen Schutztruppe entbunden worden ist, in das Reichsmarineamt eintreten, dem die kaiserlichen Schutztruppen unterstellt sind.

— Die vom würtembergischen Lizentiaten, dem gemaßregelten protestantischen Pfarrer Christof Schrempf herausgegebene Halbmonatsschrift „Die Wahrheit" enthält in ihrer letzten Nummer eine Betrachtung über die Umsturzvorlage, die mit folgenden Aeußerungen schließt:

„Wir Männer des aufgeklärten 19. Jahrhunderts nehmen viele Dinge tragisch, über die wir bei ruhigem Nachdenken lächeln müßten. Mücken seihen und Kameele verschlucken gehört auch unter die Zeichen der Zeit. Was schadet es einem volksthümlichen und gerechten Fürsten, wenn ein Handwerksgeselle über ihn schimpft; was einem großmächtigen Kaiser, wenn etliche „Zielbewußte" beim Kaiserhoch sitzen bleiben? Ein grober und unverständiger Beamter macht mehr Leute rebellisch als zehn Sozialistenführer. Ein Ausbeuter, ein Wucherer, ein Riesenschwindler, ein Wüstling u. s. w., sie sind „soziale Brandstifter" und „Umstürzler" gefährlichster Art. Alle Anarchisten und Sozialdemokraten Frankreichs sind in Beziehung auf Unterwühlung des Staates, auf Beförderung des Umsturzes 2c. die reinsten Waisenknaben gegen die Panamaschwindler und die bestochenen französischen Abgeordneten. Ob nicht die Thaten eines Reinach, Hertz, Arton u. s. w. die Attentate eines Ravachol und Henry an Staatsgefährlichkeit übertreffen, ganz abgesehen davon, daß Erstere den Letzteren allen Glauben an die Menschheit aus dem Herzen rissen? Muthige und ehrliche Bürger müssen den Umsturz mit Wort und That bekämpfen; die Hauptsache im sozialen Kampf der Gegenwart kann kein Strafparagraph, kein Staatsanwalt und kein Richter besorgen.

Der „Gesellige" hat wiederholt ähnliche Betrachtungen angestellt.

— Wegen seiner mit der Auffassung der Kirchenbehörde nicht übereinstimmenden Ueberzeugung über die Agende ist der Prediger Dr. Lisco in Rummelsburg auf seinen Antrag vom Amte suspendirt und in Disziplinar-Untersuchung gezogen worden.

— Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin werden schleunig zu den vom Handelsminister gestellten Fragen wegen der Umgestaltung der kaufmännischen Interessen-

vertretung in Preußen Stellung nehmen. Auf den 29. Januar werden sie die übrigen kaufmännischen Körperschaften Preußens nach Berlin laden, um gemeinsames Vorgehen in den die Korporationen betreffenden Fragen anzubahnen. Weiterhin, vermuthlich für die erste Hälfte des Februar, wird eine Versammlung sämmtlicher preußischen Handelskammern in Berlin in Aussicht genommen, auf welcher eine möglichst einheitliche Stellungnahme zu den übrigen Fragen angestrebt werden soll.

— Der Verband der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) hat im Jahre 1894 um rund 6000 Mitglieder zugenommen, so daß beim Beginn des neuen Jahres die Zahl der Mitglieder 67,000 betrug.

— Das neue Reichstagsgebäude macht eine erhebliche Erhöhung des Etats des Reichstags erforderlich. Der Vorstand des Reichstags hat jetzt einen Etatsentwurf aufgestellt. Danach betragen die fortdauernden Ausgaben insgesammt 650990 Mark gegen 422953 Mark im Vorjahre. Von dem Mehr entfallen 176822 Mark auf die sächlichen und vermischten Ausgaben. Ferner sollen an Stelle eines Bibliotheksassistenten ein zweiter und dritter Bibliothekar angestellt werden. Auch sind neue Stellen vorgesehen für einen zweiten Hausinspektor, einen Obermaschinenmeister und einen Botenmeister. In den persönlichen Ausgaben sind 24256 Mark 24 Pfennig für Büreau-Hilfsarbeiter und Hilfsboten in Folge Mehrbedarfs, sowie zur Aufbesserung der Diäten der Hilfs-Kanzleidiener und behufs entsprechender verhältnißmäßiger Gleichstellung dieser Reichstagsbeamten mit den Unterbeamten der Centralbehörden vorgesehen.

— Generaloberst v. Loë hat sich diesen Sonnabend von den Offizieren und Beamten des Generalkommandos, sowie von den Offizieren der Garnison Koblenz verabschiedet. Zu seinem Nachfolger soll der Erbprinz Bernhard von Meiningen bestimmt sein. Das Generalkommandogebäude soll als Wohnung aufgegeben werden und der Prinz das Schloß beziehen.

— Von den verhafteten Oberfeuerwerkern sind am Sonnabend Mittag dreizehn Mann, welche in einem besonderen Wagen des Schnellzuges von Magdeburg ankamen, in das Festungsgefängniß zu Spandau eingeliefert worden. Zwölf Oberfeuerwerkern waren die Tressen abgeschnitten, nur einer befand sich noch im Besitze dieses Abzeichens.

— Die gestern von parlamentarischer Seite verbreitete Nachricht, daß der Abgeordnete Ahlwardt aus der Deutschsozialen Reformpartei ausgeschlossen sei, wird von betheiligter Seite als unzutreffend erklärt.

Braunschweig. Wie amtlich festgestellt worden ist, hat auch das zweite von der staatlichen Bergbehörde an der Asse betriebene Bohrloch in der Tiefe von 533 m ein mächtiges Lager edler Kalisalze erschlossen, welches erst bei 633 m Tiefe durchbohrt war. Der Fund übertrifft alle gehegten Erwartungen und liefert von Neuem den Beweis von den im Herzogthum vorhandenen noch ungehobenen Schätzen.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Ministerium naht sich endlich seiner Vollendung. Der Staatssekretär des Justizministeriums Erdelvi erklärte sich bereit, das Justizministerium zu übernehmen. Desgleichen hat Graf Festetitsch seine Bereitwilligkeit erklärt, das Ackerbauministerium zu behalten.

Frankreich. Die Deputirtenkammer hat am letzten Sonnabend schon wieder einen Skandal erlebt. Die Kammer hatte den sozialdemokratischen Abgeordneten Richard kürzlich gemaßregelt. Am Sonnabend nun erklärte der Sozialdemokrat Rouanet, er habe beabsichtigt, einen Abstrich von 1000 Franks zu beantragen, um gegen gewisse Ernennungen innerhalb der Ehrenlegion zu protestiren, allein wie die jüngsten Abstimmungen zeigten, könne die Kammer keinen ehrlichen Beschluß mehr abgeben. (Lebhafter Widerspruch.) Der Vorsitzende Brisson beantragte nun die zeitweilige Ausschließung Rouanets, denn die Kammer habe sich nicht bei solchen Beleidigungen aufzuhalten. Die zeitweilige Ausschließung Rouanet's wurde darauf genehmigt und Rouanet mußte den Saal verlassen.

Der Ritter der Ehrenlegion Thevenet, Direktor einer Transportgesellschaft, die ihren Sitz in Paris hat, sowie der Administrator Bourdenay dieser Gesellschaft sind am Sonnabend, unter der Anklage des Betruges verhaftet worden.

Von Madagaskar wird gemeldet, daß während des Bombardements von Farafatra die Hovas bedeutende Verluste erlitten haben. Unter den dort stehenden französischen Truppen kommen viele Fieberfälle vor. Fünf englische Staatsangehörige wurden festgenommen und ausgewiesen, weil sie die französischen Linien überschritten hatten. Die Franzosen haben den madagassischen Kreuzer „Abohimanga" genommen.

Italien. Sonnabend hat in Neapel in der Parochialkirche die Trauung der Tochter des Ministerpräsidenten Crispi mit dem Fürsten Linguaglossa stattgefunden. Unter den Trauzeugen befand sich der Minister der öffentlichen Arbeiten Saracco.

Am Sonntag ist Crispi und die übrigen Minister aus Neapel nach Rom zurückgekehrt. Bei der Abreise von Neapel bereiteten etwa 3000 Arbeiter, die mit bengalischen Lichtern und Musikkorps aufzogen, Crispi eine Huldigung. Die Behörden sowie die in Neapel anwesenden Senatoren und Deputirten geleiteten den Ministerpräsidenten und die übrigen Minister zum Bahnhofe. Im Augenblick der Abfahrt ertönten lebhafte Hochrufe auf Crispi.

Rußland. Die Mitglieder des diplomatischen Corps haben am letzten Sonntage, dem russischen Neujahrstage, im Anitschkow-Palais dem Zarenpaare sowie der Kaiserin-Wittwe ihre Glückwünsche abgestattet. — Admiral Avelan ist zum Gehilfen des Chefs im Haupt-Marine-Stab ernannt worden.

Der Direktor des Zollamts in Jalta, Kopulo, ist, wie dem „Geselligen" mitgetheilt wird, plötzlich seines Amtes enthoben worden. Eine Untersuchung wurde bereits eingeleitet. Wie verlautet, hat Kopulo im Einverständniß mit mehreren Kaufleuten seit Jahren bedeutende Zollbeträge unterschlagen. Die Waaren wurden meist falsch deklarirt oder garnicht gebucht. Wie es scheint, geht man jetzt energisch gegen die großen Betrüger vor.

Die Agrarbank in Wilna hat die Genehmigung erhalten, ihr Grundkapital um 360000 Rubel zu vermehren. Die Bank will in den baltischen Provinzen geeignete Besitzungen aufkaufen, um russisch-orthodoxe Bauern anzusiedeln.

Der russische Müllerkongreß tritt am 25. Januar in Petersburg zusammen.

China-Japan-Korea. Die Japaner rücken energisch gegen Tsin-tschou vor, während sich die Chinesen langsam nach der Großen Mauer zurückziehen, wo sie, wie man erwartet, Halt machen und dem Feinde entgegentreten dürften. Der Schnee erschwert den Marsch der Truppen. Mehrere kleinere Gefechte haben stattgefunden, bei denen die Chinesen viele Verwundete hatten.

Als Friedensbedingung hat Japan neuerdings gefordert: Unabhängigkeit Koreas unter Oberhoheit Japans, Abtretung einiger Inseln seitens Chinas, Schleifung des Takuforts, des Port Arthur und der Befestigung von Wai-hai-wai, die nicht länger Kriegshäfen bleiben dürfen, ebenso aller Forts auf dem Landwege von Japan nach China, Zahlung einer sehr bedeutenden Kriegsentschädigung und, wenn möglich, Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Japan und China zur Vorbereitung eines japanisch-chinesischen Handelsvertrages. Zur Zahlung der Kriegsentschädigung würde sich China wohl bereit finden lassen; die Abtretung von Landgebiet erklärt es jedoch vorläufig wenigstens für unannehmbar.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. Januar.

— Die Eisbrechdampfer setzen jetzt auf der unteren Weichsel die Aufbruchsarbeiten auch des Nachts bei elektrischer Beleuchtung fort. Gestern gelangten die Dampfer bis Dirschau.

— Der König hat den Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen zum 5. März nach Danzig berufen.

— Bei dem Herrn Oberpräsidenten Grafen Stolberg in Königsberg fand kürzlich eine Besprechung über Maßregeln gegen den Mangel ländlicher Arbeiter in der Provinz statt. Es nahmen daran die Vorsitzenden der beiden landwirthschaftlichen Centralvereine, sowie der Vorsitzende der Provinzialabtheilung des Bundes der Landwirthe, Herr v. d Gröben-Arenstein, theil. Es wurde die Vermehrung des kleinen und mittleren Grundbesitzes in Vorschlag gebracht. Es soll durch staatliche Beihilfe die Kolonisation gefördert werden, und damit der Fortbestand der so geschaffenen Kolonien sichergestellt wird, soll auf die Kolonisten das Heimstättengesetz angewendet werden. Wenn diese Vorschläge zur Ausführung gelangen sollten, so würde es möglich sein, einen kleinen Grundbesitz zu schaffen, dessen Existenz gesichert wäre, und der nach Amortisation der zunächst übernommenen Rentenschulden schließlich schuldenfrei werden würde. Durch den so geschaffenen kleinen Grundbesitz würde die Bevölkerung in der Provinz im Allgemeinen und in Sonderheit die Zahl der ländlichen Arbeiter vermehrt werden.

— Der für das Amt des Regierungspräsidenten in Gumbinnen an Stelle des verstorbenen Regierungspräsidenten Steinmann in Aussicht genommene Geheime Oberregierungsrath Hegel ist der Sohn des früheren Konsistorialpräsidenten und der Enkel des berühmten Philosophen. Er war früher längere Zeit Landrath des ersten Jerichow'schen Kreises in Burg und vertrat 1887—90 die beiden Jerichowschen Kreise im Reichstage, wo er der äußersten Rechte angehörte. Bald nach Ablauf seines Mandats wurde er, nachdem er schon als Abgeordneter als Hilfsarbeiter beschäftigt worden war, zum Vortragenden Rathe im Kultusministerium ernannt und der Abtheilung für die geistlichen Angelegenheiten zugetheilt, zugleich auch zum Mitgliede der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte bestellt.

— Der bisherige kommandirende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie v. Werder, veröffentlicht folgendes Abschiedsschreiben:

„Bei meinem Scheiden vom 1. Armeekorps und von der Provinz Ostpreußen ist es mir Bedürfniß, allen Bewohnern von Stadt und Land hierdurch ein herzliches Lebewohl zuzurufen. Ich blicke auf die Zeit von $6^1/_2$ Jahren, welche ich als Kommandeur der 1. Division und während der letzten Jahre an der Spitze des alten ostpreußischen Armeekorps in dieser Provinz verweilt habe, mit Freude und Stolz zurück. Ich danke für all' das Entgegenkommen, welches mir überall, sowohl in meiner dienstlichen Thätigkeit, wie persönlich zu theil geworden ist. Möge Gottes Schutz immerdar über diesem schönen Lande und seinen kernigen Bewohnern walten! Das ist mein herzlicher Wunsch beim Scheiden."

— Die diesjährige Ziehung der Marienburger Geldlotterie ist auf den 21. und 22. Juni festgesetzt.

— [Tivolitheater.) Karl Niemanns vieraktiges Lustspiel „Wie die Alten sungen", das bei seiner erst kürzlich erfolgten Erstaufführung am kgl. Schauspielhause in Berlin sehr gefallen hatte, verfehlte seine Wirkung auch am Sonntag nicht. Das Stück, welches, wie schon erwähnt, eine Fortsetzung der bekannten „Annalise" ist, schildert in trefflich gelungener Kleinmalerei das Leben und Treiben am Hofe des Alten Dessauer und die Liebe des Erbprinzen Gustav zu des Brauherrn Herre Tochter Sophie, der nach dem Vorbilde seines Vaters sein Lieb erringt. Die Figur des alten Dessauer ist dem Dichter köstlich gelungen. Der alte Haudegen, in dem sich brutale Gewalt mit treuer Fürsorge für sein Volk paart, steht unter dem verständig geschwungenen Pantoffel seiner angebeteten Annalise. Der Darsteller des Fürsten (Herr Hugöt) hatte seine Rolle, wie es schien, ganz richtig aufgefaßt; leider ging durch die undeutliche Aussprache zu viel verloren. Frl. Arendt spielte die Annalise, die gütige aus dem Volke hervorgegangene und mit ihm noch eng verwachsene Landesmutter, die brave Hausfrau und treue Mutter ihrer Kinder sehr gut. Herr v. Stahl gefiel als Erbprinz mehr durch sein hübsches Aussehen als durch sein Spiel. Frl. Koch fand sich mit der kleinen, vom Dichter allzusehr auf Flötentöne gestimmten Rolle der Sophie recht gut ab. Allerliebst war Sophiens muntere Schwester Eleonore in Frl. Bünaus Darstellung und Herr Abicht fand für den ehrenhaften, in seiner Redlichkeit unbeugsamen Brauherrn und Viertelsmeister Herre den richtigen Ton. In Herres Vater, dem ältesten Dessauer, der die Annalise einst auf den Knieen geschaukelt hatte, schuf Herr Schütz eine recht sympathische Figur, wogegen Herr Wilhelmi seinen Regimentsfeldscheer Meldemehr hätte ausarbeiten können. Auch der Darsteller des Rathsdieners Wachsmuth ließ sich Alles entgehen, was dieser urkomischen Figur zu Beifall hätte verhelfen können. Ganz ausgezeichnet war dagegen Frau Julie Hoffmann als Höferin Hanne. Ihr Spiel war frei von aller Uebertreibung und dabei von so urwüchsiger Natürlichkeit, daß der reiche Beifall, den es fand, wohlverdient genannt werden muß.

Dienstag findet eine Wiederholung von „Halali" von Richard Skowronnek statt.

— Bei der gestrigen Schlittenparthie des Kaufmännischen Vereins wurde das Pferd eines von einer Dame geleiteten Schlittens beim Beginn der Musik vor der Artilleriekaserne plötzlich scheu und rannte auf einen andern Schlitten zu, in dem mehrere Offiziere saßen. Das Pferd sprang zwischen diesem Schlitten und den vorgespannten Pferden durch über die Deichsel weg. Für einige Augenblicke entstand ein förmlicher Knäuel von Personen, Pferden und Gegenständen, Angstschreie ertönte aus der Zuschauermenge, ein Polizeisergeant sprang auf die Pferde zu, die ein bei Droschkenpferden ziemlich ungewöhnliches Maaß feuriger Erregung zeigten, und verhütete mit anderen schnell zu Hilfe eilenden Männern ein Unglück. Erfreulicherweise kam niemand zu Schaden und die große Pauke des rothdrapirten Musikwagens konnte fernerhin geschlagen werden; unter lustiger Musik fuhr der Zug von etwa zwanzig Schlitten nach Mischke. Abends war ein großer Theil der Vereinsangehörigen zu einem Tänzchen im „Adler" vereinigt.

— In Düsseldorf ist zur Zeit das schon erwähnte Gemälde des dortigen Professors Ernst Röber ausgestellt, das für den gothischen Saal des Danziger Rathhauses bestimmt ist und den Augenblick darstellt, wo der Ordenshochmeister Ludolf König den ersten Stein zur Stadtmauer der Rechtsstadt Danzig (im Frühjahr 1343) legt. Die Altstadt Danzig war im Jahre 1310 während des Streites über das Erbe der pomerellischen Herzöge zwischen dem polnischen König und dem Markgrafen von Brandenburg in den Besitz des deutschen Ordens gekommen. Neben dieser Altstadt legte der Orden die neue Rechtsstadt Danzig an, die bald der Mittelpunkt des städtischen Lebens wurde und schon 1360 der Hansa beitrat. Auf Röbers Bild, das sich durch geschickte Charakteristik der Niederungslandschaft auszeichnet, sehen wir den Bischof von Lesban, Deutschordensritter, die Gemeinde-Vorsteher mit den Schöffen und Volk von Danzig, Typen der Wenden, Preußen und sarmatischen Stämme. Der Vorsteher und der Hochmeister reichen sich die Hände über dem Grundstein, der Bischof segnet ihn ein. Der neben dieser Gruppe stehende Kanzler hält die Urkunde mit der Aufzeichnung der verliehenen Rechte.

— Die Minister haben genehmigt, daß in Putzig eine neue Niederlassung der Genossenschaft der Vincentinerinnen aus dem Mutterhause Culm zur Ausübung der Krankenpflege in dem dortigen Krankenhause errichtet werde.

4 **Danzig**, 14. Januar. Zum 1. April wird die hiesige Eisenbahnbetriebskasse in eine Eisenbahnhauptkasse umgewandelt. — Fräulein Käthe Schirmacher von hier hat in Zürich den philosophischen Doktorgrad erworben.

4 **Danzig**, 14. Januar. Gestern hat sich hier ein „Verein ehemaliger Angehöriger der Militär- und Unteroffizierschüler" gebildet, dem sofort 20 Mitglieder beitraten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Eisenbahn-Assistent Wölke, zum Stellvertreter Herr Eisenbahn-Assistent Rautenberg gewählt. — Raimunds „Verschwender" mit Herrn Direktor Rosé als Valentin hatte gestern Abend die Räume unseres Stadttheaters bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Leistung des Herrn Rosé, mit der er das Publikum alljährlich einmal zu erfreuen pflegt, wurde nicht nur durch zahllose Hervorrufe, sondern auch durch mächtige Lorbeerkränze mit prächtigen Schleifen und durch andere kostbare Blumenarrangements belohnt.

** **Culmer Stadtniederung**, 12. Januar. Heute Mittag brannten die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers Hermann Slottke in Oberausmaaß vollständig nieder. Einige Stücke Vieh liefen halb verbrannt aus den Flammen. Leute, die sich beim Retten zu schaffen machten, zogen sich Brandwunden zu. S. ist zwar versichert, erleidet aber einen bedeutenden Schaden.

Culmsee, 13. Januar. Der hiesige Synagogengesangverein veranstaltete gestern ein Wohlthätigkeitskonzert, Theater und Ball. Der Verein ist in der Lage, die volle Einnahme im Betrage von mehr als 200 Mk. dem Krankenhause zu überweisen.

⊙ **Thorn**, 13. Januar. Gestern feierte der hiesige Lehrerverein unter großer Betheiligung das 10. Stiftungsfest durch gesangliche und theatralische Vorträge und Tanz.

Thorn, 12. Januar. Seitdem der alte Artushof abgebrochen ist, entbehrt Thorn eines öffentlichen Theaters. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli hat nun die Angelegenheit in die Hand genommen und ein Komitee gebildet; er beabsichtigt die erste Summe durch Verausgabung von Antheilscheinen zu erlangen. Insbesondere interessirt sich für den Theaterbau Herr Rittergutsbesitzer Gall in Hermsdorf in Schlesien, der für das Theater eine namhafte Summe zu opfern bereit sein soll. Herr Gall entstammt einer Thorner Patrizierfamilie und schenkt dem Wohlergehen seiner Vaterstadt das höchste Interesse, so hat er für Thorn ein Kapital von 103000 Mark gestiftet, aus dessen Zinsen junge Thorner Mädchen, die sich weiter ausbilden wollen, unterstützt werden sollen. Die königliche Genehmigung zur Annahme der Stiftung durch die Stadt ist bereits eingetroffen.

Z **Gollub**, 12. Januar. In dem benachbarten polnischen Städtchen Dobrzyn ist eine gräßliche That verübt worden. Ein unlängst verheiratheter Ehemann führte seine Frau, welche um einige Jahre älter war, nach dem Jesuskreuze und schnitt ihr den Kopf ab. Heute ist der Mörder verhaftet worden.

♂ **Riesenburg**, 13. Januar. In der Nacht zum 2. Januar brannte in Gr. Teschendorf die große Scheune des Gutsbesitzers Herrn Heine vollständig nieder. Da Brandstiftung zweifellos vorlag, fiel der Verdacht sofort auf den kurz vor Weihnachten von Herrn H. wegen Ungehorsams entlassenen Knecht Adolf Meier, der am Brandtage in Teschendorf gesehen worden war. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Elbing ist M. verhaftet worden. — Durch den letzten Schneefall ist man hier eines Diebes habhaft geworden, auf den man schon lange ein wachsames Auge hatte, da er alle in letzter Zeit ausgeführten Diebstähle auf dem Kerbholze zu haben scheint. In der Nacht zum Sonntage kehrte der Fischer B. aus Gerswalde mit seinem Schlitten hier im „Schwan" ein und legte sich im Gaststalle auf seinem Schlitten zur Ruhe. Als er erwachte, sah er, daß ihm seine Fische im Werthe von 15 Mk. und aus der Tasche seine Baarschaft von 26,50 Mk. gestohlen waren. Herr Gendarm W., der am Morgen sogleich auf die Suche ging, entdeckte alsbald im Schnee Fußspuren, die über den evangl. Kirchhof zur Wohnung des Kutschers Lipinski führten. Bei näherer Untersuchung wurden an den Kleidern und an dem Messer des L. Fischschuppen entdeckt, worauf man Haussuchung hielt und auch alsbald einen Theil der Fische fand. Nur von dem Gelde wollte L. nichts wissen. Da kam Herr W. auf den Gedanken, in den kochenden Töpfen nach dem Gelde zu suchen, und richtig fand er auch in dem kochenden Mittagessen die ganzen in einen Leinwandlappen eingewickelten 26,50 Mk. L. ist sofort verhaftet worden.

[] **Marienwerder**, 13. Januar. Die gestrige Generalversammlung unseres Lehrer-Vereins war die hundertste Sitzung des am 10. Januar 1885 gestifteten Vereins. Der Vorsitzende Herr Leopold-Marienfelde eröffnete die Jubelversammlung mit einem Rückblick auf das verflossene Jahr. In den Vorstand wurden die Herren Leopold-Marienfelde als Vorsitzender, Birlehm-Marienwerder als Schriftführer, Kuhn-Marienwerder als Schatzmeister, Kwaß-Neudorf als Gesangsdirigent und Leopold-Marienwerder als Vergnügungsvorsteher gewählt. — Die evangelische Pfarrstelle an der Strafanstalt zu Wartenburg ist mit dem Hilfsprediger Sczesny zu Friedrichshof besetzt worden.

H **Marienwerder**, 13. Januar. Der Chorgesangverein, der unter der trefflichen Leitung des Herrn Domkantors Wagner die Musikfreunde schon oft durch seine schönen musikalischen Gaben erfreut hat, trat auch heute wieder mit einem Konzert an die Oeffentlichkeit, das ihm das aufrichtigste Lob und reichen Beifall eintrug; einige kleine Unebenheiten, ohne die es ja nirgends abgeht, konnten der allgemeinen Anerkennung keinen Abbruch thun. Der Chor zeichnet sich in allen Stimmen durch gut ausgeglichenen, sympathischen Stimmenklang, reine Intonation und deutliche Aussprache aus und folgt den Absichten seines Dirigenten mit verständnißvoller Aufmerksamkeit. Das Konzert begann mit dem „Bergmannsgruß", einer Kantate mit Melodramen, Chor, Soli und Orchesterbegleitung von Anacker, einem Komponisten, der sich in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts besonders im Königreich Sachsen einer großen Popularität erfreute, sonst aber wenig bekannt geworden ist. Die Kantate beweist, daß diese Popularität berechtigt war, denn sie enthält schöne Musik von edler Einfachheit, aber ohne Trivialität, ist zum Theil höchst anmuthig, zum Theil auch recht kraftvoll und ergreifend. Sie schildert das Leben des Bergmanns vom ersten Einfahren in den Schacht, bis zur letzten Fahrt ins Grab. Der melodramatisch vom Orchester (Kapelle der Artillerie-Abtheilung Marienwerder, verstärkt durch

Mitglieder der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin aus Graudenz) begleitete Text wurde von Herrn Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. v. Kehler wirkungsvoll gesprochen. Dem Eingangsmelodram folgte ein lieblicher Kinderchor „Vater Glückauf“, aus dem eine Knabenstimme besonders hervorleuchtete, von solcher Schönheit, daß man sie für die Stimme einer geschulten Sängerin zu halten geneigt war. Daran schließt sich die Steigerarie „Glückauf, du holdes Sonnenlicht“, von Herrn Fabrikant Schwabe jun. mit sonorer, höchst wohlklingender Baßstimme prächtig gesungen, und der Männerchor „Glückauf“, gleichfalls sehr schön vorgetragen. In dem Grubenlied für Soli und Chor sang Frl. Feige mit lieblicher, wohlgeschulter, klarer Altstimme das Solo „Doch deckt Dich auch der Erde Schoß“. Ein hervorragend schönes Stück ist der „Silberblick“, Soloquartett (in welchem sich Frl. Lintzen durch ihren schönen Sopran besonders auszeichnete) und voller Chor. Der Schlußchor „Zum letzten Male fährst Du an“ mit seiner frohen Auferstehungsgewißheit machte einen feierlich-ergreifenden Eindruck. — Das zweite Stück des Programms war des Kaisers „Sang an Aegir“, der im gemischten Chor mit Orchester recht wirksam war. Dann folgte „Die heilige Nacht“ von Niels W. Gade, eine Komposition von großer Schönheit und weihevollem Ernst. Sie beginnt mit einem Orchestersatz mit vollen Harfenakkorden (hier durch das Klavier markirt), an das sich der Gesang des Seraphs anschließt, der die himmlischen Heere an die Wiege des Heilands ruft. Frl. Feige sang den Seraph, und zwar wieder ganz vorzüglich. Der Chor der Seraphim tauscht dann mit dem Chor der Hirten Wechselgesang, der sich weiter zum vollen Chor zusammenschließt. Mit vollen Jubelakkorden endet dann die Komposition. Den Beschluß machte Max Bruchs prachtvolle Komposition des Geibel'schen „Das Lied vom deutschen Kaiser“; in reicher Tonfülle rauscht das Lied dahin, das die wilde Sehnsucht nach des Reiches Herrlichkeit, den Jubel über die Erfüllung der Sehnsucht und das Frohlocken darüber schildert, daß der Kaiser die schön geschmückte Braut Deutschland endlich heimführt. Der Chor trug die hinreißende Komposition mit großem Schwung vor, und brausender Beifall wurde ihm dafür zu Theil.

Der kgl. Rentmeister Müller ist heute in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

Konitz, 13. Januar. Hier sind falsche Fünfzig-Pfennigstücke im Umlaufe, die an dem bleiernen Klang und an der flachen Prägung des Reichsadlers zu erkennen sind. Das Münzzeichen ist derartig verwischt, daß es nicht erkennbar ist. Das Gewicht ist leichter, die Legirung härter als die echten Stücke.

∠ Neuteich, 13. Januar. Gestern Abend brannte in Gr. Lichtenau eine dem Gutsbesitzer Jahn gehörige mit Futtervorräthen gefüllte Scheune nieder. Das Feuer brach an mehreren Stellen zugleich aus, so daß Brandstiftung zweifellos ist.

Der Vorschußverein hielt heute eine Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht beträgt die gegenwärtige Mitgliederzahl 101. Es wurden 69 neue Vorschußgeschäfte mit 17065 Mk. und 287 Prolongationen mit 62917 Mk. abgeschlossen. Das Vereinsvermögen beträgt 12000 Mk. Von dem Reingewinn von 569 Mk. wurde eine Dividende von 5½ Proz. gewährt. Als Vorsteher wurde Kaufmann Jacoby wiedergewählt.

✻ Dirschau, 13. Januar. Der Vaterländische Frauenverein hielt heute seine Generalversammlung ab. Es ist Bedürfniß des Vereins, die Rechte einer juristischen Person zu erlangen. Ein dementsprechendes neuentworfenes Statut wurde zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß an Armenunterstützung gezahlt sind zu Weihnachten 450 Mk., an verschämte Arme 80 Mk., zu Königsgeburtstag 200 Mk. Da 1500 Mk. für das Diakonissenhaus und 1500 Mk. für das hl. Vinzenzhaus ebenfalls bewilligt worden sind, so schließt die Rechnung gegen das Vorjahr, das ein Vermögen von rund 17500 Mk. aufwies, nur mit rund 16000 Mk. ab. Der Vorstand wurde wiedergewählt, als Vorsitzende Frau Stadtrath Enß. Der Verein hat 257 ordentliche und 19 außerordentliche Mitglieder.

Berent, 13. Januar. Der Kursus an der hiesigen Schmiedefachschule wurde heute unter der Leitung des Kreisthierarztes Herrn Nolte wieder eröffnet. Herr Kreisthierarzt Michael ist am Freitag nach längerem Leiden gestorben. — Gestern früh fand man auf dem Eise des Ludwigluster See's die Leiche des Arbeiters Pallasch aus Ludwigslust; P. war vorgestern hierher zum Wochenmarkte gekommen, hat sich wahrscheinlich angetrunken und sich in diesem Zustande auf den Heimweg begeben, ist auf dem zugefrorenen See liegen geblieben und in der Nacht erfroren. — Der Einwohner Malek aus Wierzisken nahm dieser Tage Abends in der Dunkelheit seinen Weg über den nach seiner Ansicht fest zugefrorenen Wierzisker See, brach aber plötzlich ziemlich auf der Mitte des See's ein und blieb mit dem Ellenbogen auf dem Eise hängen. Er hätte in dieser schrecklichen Lage natürlich nicht lange aushalten können, zufälligerweise ging aber der Arbeiter Schulta aus Wierzisken an den See, um Wasser zu schöpfen und hörte vom See her Hilferufe. Schnell holte er einen Strick, und es gelang ihm nach einiger Anstregung den Malek zu retten.

Elbing, 13. Januar. Heute fand hier der Verbandstag des Preußischen Regattaverbandes statt. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Kaufmann Lehmkuhl, begrüßte die Vertreter der dem Verbande angehörigen Rudervereine. Der Verbandskassirer, Herr Sommerfeld-Danzig, erstattete den Kassenbericht über das erste Jahr des Bestehens des Verbandes. Mit Genugthuung wurde festgestellt, daß die Kasse einen Ueberschuß von 391 Mk. erzielt hat. Der Königsberger Ruderverein hat nunmehr auch seinen Anschluß an den Verband beschlossen. Das Statut wurde dahin abgeändert, daß sich der Verbandstag zusammensetzen soll aus je einem Vertreter für 10 ordentliche Mitglieder. Es wurde beschlossen, in diesem Jahre zwei Regatten zu veranstalten und zwar die erste im Juni in Danzig, die zweite in den ersten Tagen des August in Königsberg. Für die Königsberger Regatte sind zwei Preise in Aussicht gestellt, und zwar ein Preis durch das Komitee für die Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung und ein anderer Preis durch die Stadt Königsberg.

Königsberg, 13. Januar. Auf der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung wird auch die Reichsmarine in hervorragender Weise vertreten sein. Die Veranstaltungen hierzu werden auf der kaiserlichen Werft in Danzig getroffen.

Kolmar i. P., 12. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden wiedergewählt die Herren Rentier Rohmann zum Vorsteher, Sekretär Gumtz zum stellvertretenden Vorsteher, praktischer Arzt Dr. Fertner zum Schriftführer und der Kaufmann Englaender zum stellvertretenden Schriftführer.

T Exin, 10. Januar. Herr Apotheker Knigge hat seine hiesige Apotheke an Herrn Apotheker Günther-Nakel für 145 000 Mk. verkauft. — Herr Baumeister Weber ist in der ersten Abtheilung als Stadtverordneter einstimmig gewählt worden.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 12. Januar.

1) Der Arbeiter Eduard Kauchl aus Rudnick hatte sich wegen intellektueller Urkundenfälschung zu verantworten. Am 14. Oktober 1894 erschien er auf dem Standesamte zu Adamsdorf und theilte dem Standesbeamten auf Befragen mit, daß seine Ehefrau von einem Knaben entbunden sei. Kurze Zeit darauf stellte sich aber heraus, daß diese Angabe unwahr sei, denn das von ihm als ehelich angemeldete Kind war ein uneheliches seiner Schwester. Der Angeklagte wurde unter Annahme mildernder Umstände mit einer Woche Gefängniß bestraft.

2) Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der Arbeiter Gustav Maruszewski aus Gatsch zu verantworten. Am 19. November v. Js. Abends ging er mit dem Zimmermann Oheim und dem Knecht Rechenberg von Graudenz nach Rehkrug zu. Er und Oheim geriethen in Streit, in dessen Verlauf er dem Oheim mehrere Schläge mit seinem Stocke versetzte, so daß dieser zerbrach. Mit dem abgebrochenen Ende des Stockes wehrte sich Oheim und versetzte damit auch dem Angeklagten mehrere Hiebe, so daß dieser von ihm abließ und zurückblieb. Als Oheim kurz vor Rehkrug etwas abseits stehen blieb, erhielt er plötzlich von hinten von dem Angeklagten, der sich ihm hinterlistig genähert hatte, eine Anzahl Stiche mit dessen Taschenmesser in den Kopf; der Angreifer ließ erst von Oheim ab, als auf dessen Hilferufe Rechenberg herbeieilte, worauf der Angeklagte sich langsam entfernend sagte, wenn Rechenberg nicht gekommen wäre, hätte er den Oheim kalt gemacht. Der Gerichtshof erkannte auf zwei Jahre Gefängniß.

3) Die Arbeiterfrau Marie Orlowski geborene Graß aus Marienau, wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit einem Jahr 3 Monaten Gefängniß bestraft, auch ihre sofortige Verhaftung beschlossen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Verschiedenes.

— Der berühmten Bibliothek in Alexandrien (Egypten) hat der deutsche Kaiser eine größere Sammlung von werthvollen Büchern, Egypten betreffend, zugewiesen. Die Ablieferung erfolgte durch den kaiserlichen Konsul persönlich beim Magistrat in Alexandrien, der dem Spender seinen Dank direkt durch eine Adresse auszusprechen gedenkt.

— Von Henrik Ibsen ist am Sonnabend in Berlin im „Deutschen Theater“ ein neues Stück „Klein Eyolf“ zum ersten Male aufgeführt worden und hat nach einigem Schwanken zum Schluß einen vollen Erfolg errungen. Der Dichter war nicht zur Aufführung erschienen, er leitet in Christiania die Proben zur Erstaufführung dieses Stückes.

— Großes Aufsehen macht in Berlin das räthselhafte Verschwinden eines Ingenieuroffiziers, des Sekondelieutenants Hoffmann vom 9. Pionierbataillon in Harburg, der zur Artillerie- und Ingenieurschule kommandirt war. Man hat den jungen Offizier, der in sehr guten Vermögensverhältnissen lebte, kurze Zeit vor seinem Verschwinden noch in mehreren Cafes in Civil gesehen. Im Grunewald hat man nun die von dem Vermißten zuletzt getragene Civilkleidung sowie eine ihm gehörige Hutschachtel gefunden, von dem Offizier fehlt aber bis jetzt jede Spur. Man vermuthet Selbstmord.

— [Bluthat.] In Berlin hat am Sonnabend ein Schlächter, Ernst Hoffmann, die Mutter seiner Braut, die 63 Jahre alte Frau Bartelt, nach einem vorhergegangenen Streit so schwer verletzt, daß sie den Wunden erlegen ist.

— Im Wucherprozeß Grebs und Vogel ist Freitag Nacht das Urtheil verkündet worden. Es lautete dahin, daß der Angeklagte Grebs des gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers in zehn Fällen schuldig, von der Erpressung aber freizusprechen sei. Die Strafe wurde auf insgesammt zwei Jahre neun Monate Gefängniß, 5000 Mk. Geldstrafe oder noch 500 Tage Gefängniß und fünfjährigen Ehrverlust bemessen. Drei Monate wurden durch die Untersuchungshaft abgerechnet. Die Strafe rechtfertige sich, weil Grebs sich als ein hartherziger, geldgieriger Mensch gezeigt habe. Vogel wurde freigesprochen.

— [Fast unglaublich.] Ein außerordentlich liebenswürdiger Hauswirth, so theilt ein Berliner Blatt mit, muß der Besitzer eines Grundstücks in der Sebastianstraße sein, bei dem schon lange Jahre ein Arzt wohnt. Dieser Arzt hat von dem Hauswirth dieser Tage einen sehr verbindlichen Brief erhalten, worin ihm der Besitzer schreibt, daß er im Hinblick auf die „Zeitverhältnisse“ die Miethe vom 1. Januar ab um hundert Mark jährlich ermäßigt habe.

— [Mord im Zuchthause.] Im Zuchthause zu München hat am Freitag ein vor einiger Zeit zum Tode verurtheilter, dann aber begnadigter Sträfling seinen mit ihm zusammen im Hofe mit Holzmachen beschäftigten Nebengefangenen aus Rache mit der Holzaxt erschlagen.

An demselben Tage ist auch noch ein Ueberfall an einem Aufseher, einem alten Mann, der im nächsten Monat um seine Pensionirung nachsuchen wollte, durch einen Sträfling, der bereits fünf von zehn Jahren abgesessen, begangen worden. Als der Aufseher wie gewöhnlich morgens in die Zelle des Sträflings trat, überfiel ihn der Häftling und brachte ihm an der Hand, am Hals und am Oberkörper Verwundungen mit einer Scheere bei; erst auf den Zuruf des Aufsehers: „Schämst Dich denn gar nicht, denkst gar nicht an Dein alt's Mutterl, daß Du einen alten Mann thätlich angreifst!“ ließ der Gefangene von seinem Opfer ab und brachte sich selbst mit der Scheere Verwundungen bei.

— [Einsturz.] In einem Circus zu Kiew ist am Sonnabend während der Vorstellung eine Gallerie eingestürzt. 36 Personen stürzten in das Parterre; 12 derselben wurden getödtet, die anderen mehr oder minder schwer verletzt.

— Neue Erderschütterungen haben in Süditalien und Griechenland stattgefunden. An manchen Orten flüchtete die Bevölkerung. Der Kanal von Korinth ist wieder frei.

— [Schön gesagt!] Emma: „Du, Karl hat mir geschworen, daß ich auf seine Treue bauen kann!“ — Ella: „Das ist doch der reine Bau-Schwindler!“

Neuestes. (T. D.)

† Berlin, 14. Januar. Der Kaiser besuchte heute im Reichskanzlerpalais den aus Friedrichsruh zurückgekehrten Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, dessen Vortrag er entgegennahm. Der Kaiser wird morgen laut Hofbericht persönlich den Landtag eröffnen. Es geht hier das allerdings unwahrscheinliche Gerücht, Graf Herbert Bismarck sei zum Handelsminister ausersehen.

: Berlin, 14. Januar. Beim Reichskanzler findet am Mittwoch ein parlamentarischer Abend statt. Eingeladen sind höhere Beamte und Abgeordnete aus fast allen Parteien.

* Berlin, 14. Januar. Der Reichstag erledigte heute mehrere Rechnungssachen. Bei der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für die Schutzgebiete Kamerun, Togo und Südwestafrika in den Jahren 1892/3 und 1893/4 rügte Abg. Richter die großen Etatsüberschreitungen. Die Vorlage wird der Rechnungskommission überwiesen.

Es folgt die Interpellation des nat.-lib. Abg. Hasse betr. den Schutz Deutscher im Auslande. Hasse führt aus: Die Zeiten von 1870 bis 1890 hätten gezehrt von dem riesigen Kapital, welches Bismarcks Friedenspolitik aufgehäuft habe. Die Erklärung des Grafen Caprivi gelegentlich der Unruhen in Chile, daß Deutschland nicht Schiffe genug habe, habe sich das Ausland gemerkt.

Abg. Hasse fährt fort: Die Deutschen bedürfen als Pioniere des deutschen Handels und der Industrie besonders des Schutzes; er weist auf die Beschwerden der Deutschen in Jaffa (Palästina), Brasilien und Centralamerika hin und fordert schärfere Instruktionen für die deutschen Vertreter; er erhofft die Bewilligung der neuen Marineforderungen und wünscht, daß die vorhandenen Schiffe mehr in den Dienst des Schutzes der Deutschen gestellt werden.

Staatssekretär des Auswärtigen Marschall von Biberstein weist den Vorwurf des Vorredners zurück, daß die auswärtige Politik des Grafen Caprivi ein fortwährendes Verneigen gegen das Ausland gewesen sei. Caprivi habe während vier Jahre die Geschäfte mit voller Aufopferung geleitet. Der Vorredner habe darin Recht, daß das Nationalgefühl der Deutschen im Auslande gestärkt werden müsse. (Bravo!) Es wäre fehlerhaft, einen Systemwechsel dahin eintreten zu lassen, daß es heiße: „Du bist klein, ich bin groß!“ (Bravo!) Der Vertreter Deutschlands müsse immer das Endziel sich vorhalten, daß sein Verhalten dem allgemeinen Wohle entspräche nach dem allgemeinen Völkerrecht. Bei dem Schutze der Deutschen im Ausland bedürfe es stets der Prüfung des einzelnen Falles.

Staatssekretär Marschall fährt fort: Wir wollen keinen politischen Einfluß in fremden Landen, sondern volle Neutralität. Wir können Niemand schützen, der sich in innere Kämpfe eines fremden Landes einläßt. Bramarbasirendes Säbelrasseln war nie deutsche Art! Der Vertreter verdient höchstes Lob, der den wirksamsten Schutz ohne viel Reklamationen erreicht.

Redner bespricht alsdann eingehend die einzelnen Fälle in den einzelnen Ländern. Die Regierung wird stets bedacht sein, den Deutschen jeden Schutz zu gewähren, den das Völkerrecht zuläßt. Die Beschwerden werden gewissenhaft geprüft. Nächst den Vertretern müsse man auch von Zeit zu Zeit die deutsche Flagge im Auslande sehen lassen zum Schutze der Deutschen und als Mahnung zur Einheit und zum treuen Festhalten am deutschen Reiche. (Lebhafter Beifall!)

Der Antrag auf Besprechung der Interpellation findet nicht die erforderliche Unterstützung, die Angelegenheit ist damit erledigt.

Auf die vom Abg. v. Heyl begründete Interpellation betr. reichsgesetzliche Einrichtung der Handwerker- oder Gewerbekammern führt Staatssekretär v. Bötticher aus:

Die Regierung anerkannte stets die Nothwendigkeit der Organisation des Handwerks, könne jedoch gegenwärtig noch nicht mit einem Gesetzentwurf vor den Reichstag treten. Die Meinungen namentlich bezüglich des Zunftzwanges seien noch nicht geklärt. Er stimme mit dem Vorredner wegen Errichtung von Handwerkerkammern überein, wo auch die Gegner der Zwangsorganisation zu Worte kämen.

Die Regierung werde kein Mittel unversucht lassen, um dem Handwerke den goldenen Boden wiederzugeben, den es zum Schaden des Reiches verloren habe. (Lebhafter Beifall.)

Die Besprechung der Interpellation wird auf morgen 2 Uhr vertagt.

? Berlin, 14. Januar. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Reichsschuldenverwaltung sichert eine Belohnung bis zu 3000 Mk. demjenigen zu, der die Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher Fünfzig-Mark-Reichskassenscheine zuerst ermittelt und der Polizei oder Gerichtsbehörde derart nachweist, daß die Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden können.

k Berlin, 14. Januar. Wie die Untersuchung ergab, hat der Mann, welcher sich und seine drei Kinder in der Sylvesternacht ermordete, diese Bluthat begangen, weil er das zu einem beabsichtigten Ballbesuch (!) nöthige Geld nicht hatte auftreiben können.

! Paris, 14. Januar. Der Pförtner des Hauses Rue Monceau Nr. 65 sah um Mitternacht auf seinem Fenstergesims eine Maschine, die er auf die Straße warf. Die Maschine explodirte, Fensterscheiben und Straßenlaternen zertrümmernd. Niemand wurde verletzt. Der Schuldige ist unbekannt. Nach dem „Matin“ war die Maschine eine Bombe ohne Lunte und bestand aus einer großen Blechbüchse mit wenig Dynamit- und viel Schießpulverfüllung. Sie scheint ähnlich wie Vaillants Bombe mit Eisenstückchen, geladen gewesen zu sein.

! Paris, 14. Januar. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Minister Barthou, hat seine Entlassung eingereicht infolge eines Beschlusses des Staatsrathes, betreffend die Zinsgarantie für die Südbahn und die Orleansbahn.

+ Rom, 14. Januar. In Anzano, in der Provinz Avellino, sind vier Häuser unter der Schneelast eingestürzt. Drei Personen sind todt, zehn verwundet.

In Morsico, Provinz Caserto, wurden durch einen Höhleneinsturz elf Hirten verschüttet, acht davon sind todt. Ein Felssturz ist in Mezzojuro, Provinz Palermo, niedergegangen. Die Einwohner sind geflüchtet.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, den 15. Januar: Wärmer, meist bedeckt, windig, Niederschläge. — **Mittwoch, den 16.:** Feuchtkalt, bedeckt, starker Wind, vielfach Niederschläge.

Wetter-Depeschen vom 14. Januar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	758	OSO.	3	bedeckt	— 4
Neufahrwasser	756	OSO.	1	Dunst	— 2
Swinemünde	752	OSO.	4	bedeckt	— 4
Hamburg	749	OSO.	2	Schnee	— 3
Hannover	748	SO.	2	bedeckt	— 2
Berlin	751	SSO.	2	bedeckt	— 3
Breslau	752	SO.	2	bedeckt	— 4
Haparanda	768	Windstille	0	bedeckt	—12
Stockholm	761	O.	2	bedeckt	— 1
Kopenhagen	752	OSO.	6	bedeckt	0
Wien	754	NO.	1	bedeckt	— 2
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	742	S.	4	bedeckt	+ 5
Aberdeen	741	SSO.	7	bedeckt	+ 5
Yarmouth	—	—	—	—	—

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 14. Januar. Getreidebörse. (T. D. von H. v. Morstein.)

	14./1.	12./1.		14./1.	12./1.
Weizen: Ums. To.	300	200	**Gerste** gr. (660-700)	109-113	115
inl. hochb. u. weiß.	131-137	132-136	„ kl. (625-660 Gr.)	90	90
inl. hellbunt ...	130	130	**Hafer** inl.	98	98
Trans. hochb. u. w.	98	98	**Erbsen** inl. ...	110	110
Transit hellb. ..	96	96	„ Trans. .	80	80
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. ...	165	165
April-Mai	136,50	136,00	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %.)		
Trans. April-Mai	102,50	102,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	133	133	mit 50 Mk. Steuer	50,75	50,75
Roggen: inländ.	107	107,00	mit 30 Mk. Steuer	31,00	31,00
russ.-poln. z. Trns.	74,00	74,00			
Term. April-Mai	113,00	113,00			
Trans. April-Mai	79,00	79,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	108	108			

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): matt. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.

Königsberg, 14. Januar. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 51,00 Geld, unkonting. Mk. 31,50 Geld.

Berlin, 14. Januar. Getreide- und Spiritus-Depesche.

	14./1.	12./1.		14./1.	12./1.
Weizen loco	120-142	120-142	Spiritus:		
Mai	142,50	141,75	loco (70er) ..	32,50	32,40
Juni	143,00	142,25	Januar ...	36,90	37,00
Roggen loco	112-118	112-117	Mai	38,10	38,10
Mai	119,75	119,00	Juni	38,40	38,40
Juni	120,25	119,75	Privatdiskont	1 3/8 %	1 3/8 %
Hafer loco ..	106-140	106-140	**Russ. Noten**	**219,90**	**219,90**
Mai	116,25	116,00			
Juni	117,00	117,00			

Tendenz: Weizen fester, Roggen fester, Hafer fest, Spiritus ruhig.



In der Nacht zum 12. ds. Mts. verschied nach kurzer Krankheit mein geliebter Bruder, der Kaufmann [4480]

Carl Cieslinski

im 38. Lebensjahre, was ich seinen Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeige. Die Trauerandacht findet in der katholischen Kirche Dienstag, den 15., 8 Uhr früh, und die Beerdigung um 9½ Uhr in Graudenz statt.

Im Namen der Hinterbliebenen
Johann Cieslinski.

Gestern früh 4 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Fleischermeister [4499

Stanislaus Klein

im Alter von 26 Jahren, welches mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigt
Graudenz, 14. Januar 1895.
Zugleich Namens der übrigen Hinterbliebenen.
Die tieftrauernde Wittwe.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Rehdenerstr. 8, aus statt.

Am 11. d. Mts., 4¾ Uhr Morgens, entschlief nach kurzen schweren Leiden der Rentier

Adolph Raikowski

in seinem 55. Lebensjahre, welches, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen
Neu Moesland, 11. Jan. 1895.
Die trauernden Geschwister.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom St. Joseph-Krankenhause zu Pelplin nach dem Kirchhofe zu Vorw. Moesland statt.

Heute Nacht 11¼ Uhr, verschied nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Groß- und Urgroßvater, der Altsitzer

Johann Zielz

im vollendeten 72. Lebensjahr.
Lindenthal, 13. Jan. 1895.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. d. Mts., um 1 Uhr Nachmittag, statt. [4492

Gestern Abend entschlief in Unislaw sanft nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere einzige Tochter und Schwester, unsere liebe gute Enkelin, Schwägerin und Nichte

Selma Bonck

geb. **Bandemer.**
Gr. Nebrau,
den 11. Januar 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags, in Gr. Nebrau statt.

Die glückliche Geburt eines **Töchterchens** zeigen ganz ergebenst an.
Dt. Eylau, den 11. Januar 1895.
George Kurschat und Frau
Clara geb. Laupner.

Meine liebe Frau ist heute von einem **kräftigen Mädchen** glücklich entbunden.
Berlin, den 13. Januar 1895.
W. Brock u. Frau
geb. Hirsch.

Alle Diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen Oberlehrer **Dr. Jackstein** haben sowie Diejenigen, welche demselben etwas verschulden, werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger zu melden.
Graudenz, den 11. Januar 1895.
Oberlehrer **Hugen**
4528] Marienwerderstr. 36/7.

Graudenzer Schuhmacher-Innung

Diejenigen Mitglieder, welche ihre Rechnungen nicht bis zum 20. Janar 95 bezahlt erhalten, werden gebeten, am 21. ihre Forderungen dem Kassenführer zur Einziehung einzureichen oder für jede Rechnung 1 Mk. Strafe zur Kasse zu zahlen, andernfalls dieselben gestrichen werden, und ihren Antheil verloren gehen.

Ein Pianino

wird auf längere Zeit zu miethen gewünscht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 4484 a. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Eichene Brackschwellen habe preisw. abzugeben. H. Moskiewicz, Thorn

---

20 pferd. Hochdr.-Maschine

Vollgatt., Kreis- u. Kappsäg., verkauft Dom. Gohra bei Neustadt Wpr.

TIVOLI.

Sonntag, den 20. Januar: Montag, den 21. Januar:

Hamburger Sänger.

Nur zwei Soireen.
Durchweg **neues** Programm. [4412]

Alters- u. Kinder-Versorgung

gewähren **Leibrenten- und Kapital-Versicherungen** bei der **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W. 41.**
Die seit 1838 **unter besonderer Staatsaufsicht** bestehende Anstalt zahlt z. B. 50 Jährigen 6¾ %, 60 Jährigen 9 %, 70 Jährigen 13⅔ % Rente.

Dividendenberechtigung. Vermögen 89 Millionen Mark.

Prospekte und nähere Auskunft bei Herrn **P. Pape** in **Danzig**, Ankerschmiedegasse 6, I, Herrn **Wilhelm Heitmann** in **Graudenz**, Herrn **M. Puppel** in **Marienwerder**, Herrn **Rudolph Döhlert** in **Löbau** Westpr. [4411]

Allgemeine

Elektricitäts-Gesellschaft

BERLIN
Elektr. Beleuchtung und Kraftübertragung
Vertreter für Westpreussen:
Carl Siede, Danzig, Technisches Bureau
Vorstädtischer Graben 16. [5422



Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die [4477]

Abfertigung meiner Dampfer

und Schleppkähne

Herrn Abr. Lublinski, Graudenz

übertragen habe.
Danzig, Januar 1895.
Johannes Ick,
Flußdampfer-Expedition.

Landwirthschaftl. Bauten

werden bei **solidester Ausführung, bestem** Material und **billigster** Preisberechnung ausgeführt. [2270
Interessenten werden gebeten, sich bei mir die erforderlichen Zeichnungen und Kostenanschläge machen zu lassen, welche in **jedem** Falle **kostenlos** gefertigt werden.
Dampfsägewerk Maldeuten. **Ernst Hildebrandt.**

Noch nie dagewesen!!

Streuzucker 1 Pfd. 22 Pf., im Sack 2 Ctr. 21½ Pf., **Würfelzucker** 1 Pfd. 27 Pf., Ctr. 26.00 Mk., **Raffinade in Broden** 1 Pfd. 26 Pf., **Kaffee roh** 1 Pfd. 95, 98, 105, 108, 115, 118, 125, 130, 135, 140, **Dampf-Kaffee, täglich frisch**, nach neuester Methode geröstet, Zollpfund von 1.30—2.00, **Weizengries** 1 Pfd. 13 Pf., **Gelbe Erbsen** 1 Pfd. 10 Pf., Ctr. 8.50, **Cigarren** 100 St. von 2.00—6.00 Mk., **Rum** jede Flasche 50 Pf billiger als früher, **Cognac, Roth- u. Weißweine**, billiger wie jede Konkurrenz, **hochfeinen alten Portwein**, um zu räumen, die ¾ Liter-Flasche 1.25 Mk., **sämmtliche Material- und Colonialwaaren** zu staunend billigen Preisen empfiehlt das [4283]

Special-Versandt-Geschäft von
Th. Streng, Danzig, Große Berggasse 20.

Der Versandt nach auswärts erfolgt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Kisten und Säcke werden nicht berechnet.

Beste u. billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Prima Schweizer
Tilsiter
russ. Steppen-
Limburger
Weißlacker Rahm-
Harzer
Kräuter-
Käse
empfiehlt (4518
G. A. Marquardt.

Gut erhaltenes Schaufenster
mit Spiegelscheiben, ebenso Thüren, Fenster und alte gußeiserne Ofenthüren sind zu verkaufen Marienwerderstraße Nr. 43. [4485

Die Seifen- u. Parfümerie-Handlg.
von
Richard Pielcke
empfiehlt [4372]
Kronen- u. Tafelkerzen, Wachskerzen und bossirte Lichte.

Für sparsame Hausfrauen!

Bei Zugabe alter Wollsachen
(getragene Kleidungsstücke, Lumpen, neue Wolle 2c.) liefert **billigst** äußerst dauerhafte **Kleiderstoffe, Buckskins, Portièren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Reise-, Schlaf- und Pferde-Decken.** Neueste Muster franko. **Wollwaaren-Fabr. Franz Ostermann, Mühlhausen i. Thür.**
Damen und Herren zur Annahme einer Agentur gesucht. [4413

Vorzügliche Dillgurken,
Senfgurken,
Magdeburger Sauerkohl,
Victoria-Erbsen,
Kocherbsen p. Pfd. 10 Pfg.,
Kochbohnen,
Preißelbeeren
empfiehlt
G. A. Marquardt.

Reh im Ganzen u. zerlegt
Rennthierrücken
Fasanen
Birkwild
Haselwild und Hasen
empfehlen billigst [4474]
F. A. Gaebel Söhne.

Alt Jamaica-Rum,
Arrac, Cognac,
feine Liqueure
empfiehlt [4522
G. A. Marquardt.

Von heute an ist frische [4362]
Separatoren-Butter
(feine Tafelbutter) für 95 Pfennig, über 5 Pfund zu 90 Pfennig per Pfund, zu haben, frei in's Haus, sowie
hochfeiner Schweizerkäse
billig wie bekannt.
Vertreter **Geddert**, Tabakstraße 5.
Fr. Behr, Molkerei Gr. Lubin
bei Graudenz.

Würfel- u. Nußkohlen
beste Marken, empfiehlt [4519
G. A. Marquardt.

Zuschneide-Kursus

nach **neuester** Methode, in **kürzester** Zeit, beginnt am ersten jeden Monats. Schülerinnen erhalten auch praktische Ausbildung. Anmeldungen erbittet
Gusta Meyer, Damenschneiderin
4517] Oberthornerstraße 10.

Instrumentenmacher und Klavierstimmer
A. Morgenroth a. Berlin
ist wieder in **Culm** anwesend. Aufträge werden in **Lorenz' Hôtel** entgegengenommen. [4403]

Hotel de Thorn

GRAUDENZ
Unterthornerstr. 33.
Billigstes und sauberstes Logis.

Prachtvolle
Französische Poularden und Poulets,
direkt von der Fürstl. Mast-Anstalt offeriren **F. A. Gaebel Söhne.**

Kath.-Pflaumen,
Türk. Pflaumen,
Pflaumenmus, sowie einen Posten
vorjährige Pflaumen
per Ctr. Mk. 15, empfiehlt [4519
G. A. Marquardt.

Eine fast **neue Harfenzither** sowie **Noten** verkauft [4187]
Kokoszewski, Marienwerderstr. 16.

Für Kassakäufer.
Peitschenriemen, Kernwaare, per Schock von 2,40 bis 9 Mk. liefert
Valentin Fischer,
Leugenfeld u. Stein. [4494

Kleereiber [4495]
System Rohowsky,
f. Hand, Göpel, Dampf, **240** bis **520 Mk.**, welche selbst b. warm. Wetter jede Art Klee ohne Kornbeschädigung ausreiben. [4495]

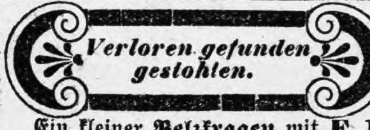
Kleereiniger
45 u. 58 Mk., w. Klee absolut von Seide u. Wegebreit u. allen Unkräutern befreien. Zahlreiche Referenzen. **Maschinen-Fabr.**
Paul Lübke, Breslau.

Prima Schweizerkäse, à Pfd. 65 Pf., bei 5 Pfd. à 60 Pf., [4433
Prima Tilsiter Käse, à Pfd. 60 Pf., bei ganzen Broden à Pfd. 55 Pf.,
Schöneicher Frühstückskäschen, à Stück 10 Pf.
empfiehlt die Käsehandlung **Langestr. 7** von **L. Brigmann**, Inhaber der Dampfkäserei Schöneich. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Mein Geschäft bleibt **Sonntag, den 20. d. Mts., geschlossen.**

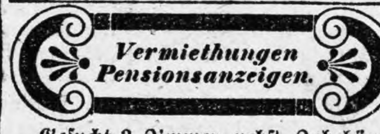
Herben Ungar
süßen Ungar
Port
Scherry
Madeira
Rhein
Mosel
Roth
Weine
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
G. A. Marquardt.

---

ff. Harzer Kümmel-Käse
vers. fr. geg. Nachn. oder Kassa 100 St. zu Mk. **3,60**, 500 St. Mk. **16,50** die Käsefabr. v. **Wilh. Hahne**, Stiege i. H., Brunnenstr. 59a. [4414]



Ein kleiner **Pelzkragen** mit **F. P.** verloren. Abzugeben in der Expedition des Geselligen.



Gesucht 3 Zimmer nebst Zubehör z. 1. April. Offert. mit Miethsangabe u. Nr. 4487 an die Exped. des Gesell. erb.

Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstraße 21
daselbst Miethscontrakte 3 Stck. 10 Pf.
8 Zim. part., m. Zubeh. Festungstr. 16.
6 " 1. Et. m. Zub. Unterthornerstr. 18.
4 " 1. Etg. m. Zubeh. Tabakstr. 7.
5 " hochpt. mit Zub. Grabenstr. 9.
4 " Souterrain m. Zubeh. Grabenst. 9.
5 " 2. Etg. m. Zubeh. Gartenstr. 16.
4-6 " 1. Etg. mit Zubeh. Herrenstr. 1.
4 " 2. Etg. m. Zub. Unterthornerst. 17.
4 " 2. Etg. m. Zub. Nonnenst. 11/12.
4 " 1. Etg. m. Zub. Grabenstr. 20/21.
3 " 1. Etg. m. Zub. Getreidem. 7/8.
3 " 2. Etg. m. Zub. Unterthornerst. 18.
2 " mit Pferdestall Marktplatz 1.
1 möbl. Wohn., 2 Z., Schuhmacherstr. 21.
1 Geschäftslokal mit 2 Zimmern.
2 Geschäftsläden m. Wohn. u. Kellereien.
1 Haus mit Hof, Garten zu verk.
1 Eckgrundstück mit Bauplatz in der belebtesten Straße zu verkaufen.
2 Bauplätze à 13 Mtr. Unterthornerstr.
Mehrere Bauplätze, Oberbergstraße.

Suche v. s. e. Wohnung, 2 Zimmer u. Zubehör in ruhig. Hause. [4489]
Marie Schmidt, Langestr. 8.

Suche zum 1. Febr. eine **möblirte Wohnung** mit Burschengelaß u. Stall für Pferd. Offerten bitte nach Marienwerder zu senden. [4205
Traudtmann
Lieutenant i. Feld-Art.-Rgt. 35
Marienwerder.

Eine **herrschaftl. Wohnung** von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, Pferdestall und Remise, Festungsstraße 16 zu vermiethen. [4336]
Ebendaselbst ist ein **sehr guter Stall** für 4 Pferde und eine **Remise** dazu zu vermiethen.

Herrenstraße 30 **eine Wohnung**, 2. Etage, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, von sofort oder 1. April zu vermiethen. Daselbst zwei freundliche, heizbare **Stuben** von sogleich oder 1. April zu beziehen. [4372]

Wohnung, 2 Stuben, Küche, Keller zu vermiethen. Zu erfragen [4516]
F. Smigocki, Langestr. 18.

Eine Wohnung
von 2 Stuben, Küche und Zubehör ist Rehdenerstr. vom 1. April zu vermieth. Näh. bei Frau Kadisch, Mauerstr. 11, 1 Treppe, im Hause des Herrn Klempnermeister Kutzner. [4502]

---

1 möbl. Zimmer z. vm. Langestr. 7 II, r.

Möblirtes Zimmer
im Vorderhause Marienwerderstraße Nr. 43 zu vermiethen. [4486

Möbl. Zimmer z. vm. Langestr. 13 I.

Möblirtes Zimmer u. Kab. m. a. o. Pension zu vermiethen.
D. Goerz, Oberthornerstr. 36.

Freundl. **möbl. Zimmer**, 2 Fenster Ausf. n. d. Marienwerderstr. v. 1. Febr. zu vm. H. Hinz, Schneidmstr., Kirchenstr. 7

1—2 Zimmer, möbl. oder unmöbl. sind Amtsstr. 4 I, zu vermiethen.

Möbl. Wohnung m. Burschengelaß zu verm. Kasernenstr. 24, I. [4341

Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Beköstigung von sogleich zu vermiethen. Amtsstr. 14, parterre, links.

Danzig.
Junge Mädchen
Schülerinnen höherer Töchterschulen, finden zum 1. April gediegene **Pension.** Auf Wunsch Klavierunterricht und englische Conversationsstunden. [4521
Emma Schönicke.
Näheres Danzig, Hundeg. Nr. 108, 2 Tr.



Männer-Turn-Verein Graudenz.
Dienstag, d. 15. d. Mts.:
Monats-Versammlung
bei **Kolodziejski.**

Katholischer Fechtverein.
Sonntag, den 20. d. Mts.: **Zweites Wintervergnügen**, bestehend aus **Concert, Theater und Tanz. Alles** Nähere später.
Freitag Abend 8 Uhr: **Generalprobe** à Person 20 Pf. [4464]

Im Adlersaal.
Donnerstag, den 17. Januar cr.:
Hildach-Concert
Billets à 2 Mk. 50 Pf., 2 Mark und 1 Mark bei
Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst-, Musikalienhdlg.

Die Leistungen von Anna und Eugen Hildach im Oratorium, sowie ihre Lieder und namentlich ihre Duettvorträge sind Genüsse auserlesener Art; etwas Schöneres und Vollkommeneres kann man sich gar nicht vorstellen. [4346

Tivoli-Theater.
Direktion **J. Hoffmann.**
Dienstag. Vorletzte Vorstellung. Auf Verlangen. **Halali.** Lustspiel.

Danziger Stadt-Theater.
Dienstag. Benefiz für Hans Rogorsch. **Die Hochzeit des Figaro.** Oper von Mozart.

Danziger Wilhelm Theater.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten.

Stralsunder Spielkarten kauft man am billigsten bei größerer Abnahme schon das Dutzend à Mark 5,30, das Spiel 44 Pfg. bei
717] **Otto Hering, Graudenz.**

„F."
Beruht auf Gegenseitigkeit, sonst herzlich gerne! Nur bitte ich meine unschuldige F. nicht zu verletzen. [4475
A. R. resp. Chlorf. a. Helg.
Warum nicht gleich das Rez. in Fr.???

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 12.

Graudenz, Dienstag] [15. Januar 1895.

Vom Reichstage.

13. Sitzung am 12. Januar.

Die erste Berathung der **Umsturzvorlage** wird fortgesetzt.

Abg. **Lerno** (Ctr.): Da ich selbst dem Gerichte angehöre, vor dem die Fuchsmühler Affäre zur Aburtheilung kommt, so bedaure ich es, daß diese Angelegenheit hier zur Sprache gebracht worden ist. Das ist eine interne häusliche Angelegenheit der Bayern, die den Reichstag nichts angeht. Ob das Vorgehen eines bayerischen Beamten und Offiziers gerechtfertigt war, darüber hat gegenüber der öffentlichen Meinung nur der bayerische Landtag zu befinden. Die Fuchsmühler Affäre ist lediglich die Verkettung einer Reihe unglückseliger Zufälle und Umstände, von denen der unglückseligste der war, daß der betreffende Waldbeamte der ganzen Sache nicht gewachsen gewesen zu sein scheint. Herr Auer, für den doch die Sache Wasser auf seine Mühle gewesen wäre, hat so viel Takt besessen, sie nicht zu berühren. Wenn Dr. Sigl den Umstand, daß die 160 Fuchsmühler nicht vor das Schwurgericht, sondern vor die Strafkammer gezogen werden sollen, dahin deutet, daß man sonst ihre Freisprechung befürchtete, so glaube ich dagegen, unsere Bevölkerung vertraut diesem Gericht auch, daß es mit demselben Pflichtbewußtsein und Rechtssinn die Sache behandeln wird wie das Schwurgericht. Weiß Herr Sigl nicht, daß vor das Schwurgericht nur die allerschwersten Verbrechen gehören? Hier handelt es sich nur um ein Vergehen. Jene Behauptung des Abg. Sigl ist eine Unterstellung gegen die Unparteilichkeit der Richter, deren nur ein Sigl fähig ist. (Beifall im Centrum.) Wenn er sagte, daß sein Blatt konfiszirt worden sei, selbst als es nur mit dem Kopf und Depeschen erschien, so ist das offenbar eine grobe Unwahrheit. Es ist eine Unterstellung und eine Beleidigung des ganzen bayerischen Richterstandes, daß ein Mitglied des obersten bayerischen Gerichtshofes für einen Sozialdemokraten gestimmt haben soll. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Oho!) Auch die Ausführungen des Abg. Kröber waren hämisch. Es ist richtig, daß in Bayern eine hochgradige Unzufriedenheit herrscht, aber nicht erst in Folge dieser Vorlage, die auch dazu beitrug, sondern hauptsächlich wegen des Darniederliegens von Landwirthschaft und Gewerbe. Unsere bayerischen Wähler sind ganz damit einverstanden, daß das Centrum die Vorlage in eine Kommission verweisen will. Wir werden dabei Gelegenheit nehmen, die Vorlage unseren Ansichten entsprechend zu ändern und auch Abänderungen anderer Paragraphen des Strafgesetzbuches, namentlich des § 166, zu beantragen. Wir werden für eine weitere Einschränkung der Presse im Sinne der Vorlage nicht zu haben sein. Eher wäre ich für ein vollständig ungeändertes Preßgesetz, wonach der Presse zwar die volle ihr gebührende Freiheit belassen wird, andererseits aber für die Journalisten der Befähigungsnachweis und ein Ehrenrath eingeführt wird. Die sozialistische und anarchistische Gefahr verkennen wir nicht, aber diese Vorlage ist nicht geeignet, ihr wirksam entgegenzutreten. (Beifall im Centrum.)

Präsident **v. Levetzow**: Der Vorredner hat Aeußerungen von Mitgliedern dieses Hauses als „grobe Unwahrheit" und „hämisch" bezeichnet. Beide Ausdrücke sind unparlamentarisch, und ich rufe ihn nachträglich **zur Ordnung**.

Abg. **Spahn** (Centr.): Wenn Graf Limburg meinte, das Jesuitengesetz sei kein Ausnahmegesetz gegen die katholische Kirche, weil es sich nur um ein paar Leute handle, so betrachtet die katholische Kirche die Orden als eine Anstalt der Kirche, und die Katholiken haben auf Grund der Verfassung das Recht zu verlangen, daß ihre Anstalten respektirt werden. Wir wollen die bestehenden Zustände ebenso vertheidigen wie die Regierung. Wogegen haben wir sie aber zu vertheidigen? Gegen die schlimme Aussaat des Liberalismus. Die Professoren werden aus den Steuern bezahlt, die wir Katholiken mit bezahlen. Deshalb haben die Professoren in ihren wissenschaftlichen Büchern auf die Religion Rücksicht zu nehmen. Ehe wir die vorliegenden Bestimmungen annehmen können, müssen wir, besonders nach den Ausführungen der Minister, erfahren, was man in den Einzelstaaten mit dem Vereins- und Versammlungsrecht beabsichtigt. Die Aufforderung des Ministers, alle Zwietracht zu vergessen, können wir nicht ohne weiteres befolgen, weil wir in Deutschland in der Kulturkampfzeit traurige Erfahrungen gemacht haben. Wir müssen abwarten, daß uns die Regierung weiteres Material in der Kommission vorlegt. Die starken Wurzeln der Kraft der Sozialdemokratie liegen in der schrankenlosen Handels- und Gewerbefreiheit und in den durch den Kulturkampf entfesselten Zuständen. Die Anarchisten holen ihre geistige Nahrung aus dem Büchner'schen Buch „Kraft und Stoff" und aus Nietzsche's Schriften. Wir werden in der Kommission auch darauf sehen, daß Bestimmungen gegen die Unsittlichkeit, Verbreitung unsittlicher Schriften u. s. w. getroffen werden. Auf eine Verminderung der Kriminalfälle hat das Sozialistengesetz keinen Einfluß gehabt. Mit diesen Strafbestimmungen wird die Verbreitung der Sozialdemokratie nicht gehindert, ihre Lehren verbreiten sich von Person zu Person, von Mund zu Mund. Es wäre besser gewesen, wenn diese Vorlage nicht eingebracht worden wäre. Schon ihre Bezeichnung als „Umsturzgesetz" stärkt die Arbeiter in der Ueberzeugung, daß sie gegen sie gerichtet sei. Nach Frankreich darf man sich bei diesem Gesetz nicht richten. Das französische Gesetz ist gegen ganz bestimmte anarchistische Verbrechen, Mord, Diebstahl u. s. w. gerichtet. Dort wird auch niemand auf Grund der Aussage nur eines Zeugen verurtheilt. Die christliche Religion ist das Bollwerk unserer abendländischen Kultur. Deshalb sind wir bereit, die Religion stärker zu schützen. Wir lehnen die Vorlage nicht grundsätzlich ab, sondern werden sie prüfen und versuchen, sie so zu gestalten, daß sie dem Wohle des Vaterlandes diene. (Beifall im Centrum.)

Reichskanzler Fürst **Hohenlohe**: Ich glaube annehmen zu können, daß Sie die Gefahr, von welcher die Gesellschaft bedroht ist, kennen und bereit sind, Abhilfe zu schaffen. Die verbündeten Regierungen sind der Ansicht gewesen, daß es nothwendig sei, den Besorgnissen weiter Kreise, welche ihre heiligsten Gefühle und ihren Besitz bedroht sehen, Rechnung zu tragen. (Beifall.) Zwei Wege boten sich dazu: der Weg des Ausnahmegesetzes und der Weg der Verschärfung einzelner Bestimmungen des gemeinen Rechts. Wir haben uns entschlossen, den Weg des Ausnahmegesetzes nicht zu betreten und vielmehr die Bestimmungen des Strafgesetzbuchs zu verstärken. Ob die Erwartungen, die man seiner Zeit an das Gesetz von 1878 geknüpft hat, eingetreten sind oder nicht, das ist eine sehr bestrittene Frage und ich halte es nicht für rathsam, hierauf näher einzugehen. In Folge des von uns eingeschlagenen Weges mußte eine gewisse mittlere Diagonale eingehalten werden und es mußte ein Schutzwall für die höchsten Güter des Lebens gegen alle Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen, geschaffen werden. Auf dieser Grundlage bewegt sich der Gesetzentwurf; und er richtet sich nicht gegen eine bestimmte Partei, sondern gegen Störung in jeder Form; es ist das **Mindestmaß darin enthalten, welches nach Ansicht der verbündeten Regierungen zur Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit des Reiches nöthig ist.** (Zustimmung rechts.)

Ich möchte noch zwei Punkte hervorheben; es ist nicht richtig, wenn behauptet wird, daß durch die Vorlage die freie Meinungsäußerung beschränkt werden soll; nicht die Meinungsäußerung, sondern nur die Form derselben soll beschränkt werden. Die Vorlage trifft nicht Meinungen, sondern die Methode des Kampfes. Wie es ein völkerrechtlicher Satz ist, daß man im Kriege der Völker gegen einander keine **vergifteten** Handfeuerwaffen und keine Explosivstoffe gebrauchen soll, so verfolgt auch die Vorlage denselben Grundsatz in Bezug auf den Streit der Meinungen. (Beifall rechts.) Im freien Austausch mag sich der Widerstreit der Ansichten geltend machen. Der Gegner soll überzeugt, aber nicht vernichtet werden. Die giftigen Waffen des Hasses, der Verleumdung und der Gewalt sollen keine Anwendung finden unter den Angehörigen desselben Volkes. (Beifall rechts.) Die Einrichtungen des Vaterlandes und der Familie sollen geschützt werden. (Beifall rechts.)

Es ist vielfach ausgesprochen worden, daß soziale Uebelstände durch wirthschaftliche Reformen, aber nicht durch Strafgesetze beseitigt werden können. M. H.! Dem gegenüber kann es nicht genug mit Nachdruck hervorgehoben werden, daß die Fürsorge des Reiches für die unteren Bevölkerungsklassen und die Bekämpfung des Umsturzes gar keine Berührung mit einander haben. Seit der Gründung des Reiches und namentlich seit der Botschaft des unvergeßlichen Kaisers Wilhelm I. von 1881 ist keine Session vorübergegangen, ohne daß die verbündeten Regierungen es sich angelegen sein ließen, gemeinsam mit dem Reichstag das Wohl der arbeitenden Klassen zu fördern. Kaiser Wilhelm II. hat seine Regierung durch eine Förderung des Arbeiterschutzes auf internationalem Wege eingeleitet und seitdem sind die verbündeten Regierungen unabläßig bemüht gewesen, auf dem Fundament des christlichen Volkslebens dem Volke ein gewisses Maß von Wohlbefinden zu sichern; es ist gegen Krankheit, Unfall und Invalidität geschützt worden. Darin sind wir von keinem anderen Volke der Welt übertroffen. (Beifall.) Dieser Weg soll nicht verlassen werden und die verbündeten Regierungen sind überzeugt, daß sie hierbei auf die thatkräftige Unterstützung des Reichstages werden rechnen können.

Anders ist es aber mit dem Kampfe gegen die Bestrebungen des gewaltsamen Umsturzes der bestehenden Staatsordnung. Dieser richtet sich nicht gegen bestimmte Klassen der Bevölkerung. Er ist ein Kampf gegen das internationale und soziale Verbrecherthum. Für diesen Kampf — das ist meine feste Ueberzeugung — werden die verbündeten Regierungen die Zustimmung der Nation und die thatkräftige Mitwirkung der Mehrheit dieses Hauses finden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Leuschner** (Reichspartei.): Im Reichstage hält ein Theil der Mitglieder die Sozialdemokratie für eine mehr oder weniger harmlose Gesellschaft, während der andere Theil von ihrer Gefährlichkeit durch und durch überzeugt ist. Herr von Bennigsen hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Ansichten des Herrn Frhrn. v. Stumm nicht ganz richtig seien. Demgegenüber bin ich in der Lage, ausdrücklich zu erklären, daß die große Mehrheit seiner Fraktionsgenossen mit Herrn Freiherrn von Stumm vollkommen auf demselben Standpunkt steht. Wir nehmen aber für uns in Anspruch, daß gerade wir bestrebt sind, die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern. Auf diesem Bestreben beruhen auch die sozialen Gesetze, die dem Arbeitgeber kolossale Opfer im Interesse der Arbeiter auferlegen. Alle andern Parteien befinden sich auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung, während die Sozialdemokraten diesen Boden verlassen wollen, sobald sie die Macht dazu haben; dann werden sie uns ihre Bedingungen auferlegen. Wir können nicht die gegenwärtige Ordnung von Staat und Gesellschaft, selbst wenn sie in manchen Beziehungen mangelhaft sein mag, einer unbekannten Zukunft zum Opfer bringen. (Beifall rechts.) In meiner Heimath bestehen schon über 30 Volksvereine gegen die Sozialdemokratie. Nur durch gemeinsames Handeln, durch das Zusammenstehen der bürgerlichen Parteien kann das Vaterland vor den Gefahren bewahrt werden, die ihm von der Sozialdemokratie drohen. (Beifall rechts.)

Abg. **Frohme** (Sozdem.): Was zuerst Herrn v. Stumm anlangt, so hat derselbe unserer Partei einen revolutionären Charakter zugeschrieben. Wir haben schon häufig betont, wie wir uns die Fortentwickelung unserer Partei denken und ich brauche daher kein Wort darüber zu verlieren. Herr v. Stumm hat auch behauptet, wir huldigten der freien Liebe. Das ist eine grobe Unwahrheit. Man nehme aber einmal die bürgerliche Presse zur Hand. Da werden die Frauen und Mädchen in sogenannten Heirathsannoncen wie eine Hammelheerde ausgeboten. Das sind die wahren Anarchisten, die Erfindungen zum Massenmord machen. Hätte Herr Freiherr v. Stumm die sozialdemokratische Presse wirklich genau verfolgt, so hätte er sich ein andres Urtheil über unsere Stellung zu den Anarchisten gebildet. Er hat den Kalender des Vorwärts angeführt, um zu zeigen, wie die Sozialdemokraten den Umsturz verherrlichen. In diesem Kalender sind aber nicht nur anarchistische Attentate verzeichnet, sondern auch noch gewisse Thaten von Fürsten, wie von Heinrich VIII. und die Hinrichtungen, welche die Zaren vornehmen ließen. Herr v. Stumm hat erklärt, wenn er ein Umsturzgesetz zu machen hätte, so würde er den Sozialdemokraten das aktive und passive Wahlrecht entziehen und jeden Agitator ausweisen. Bedenkt Herr von Stumm denn nicht, daß jeder Sozialdemokrat ein Agitator ist, daß also die Masse der Auszuweisenden sehr groß sein würde? Wir sollen Unzufriedenheit säen! Das ist ein altes Schlagwort. Warum sollen gerade die bedrückten Lohnarbeiter zufrieden sein, da Niemand zufrieden ist, nicht einmal die Fürsten? Er hat davon gesprochen, die Sozialdemokratie bilde einen Staat im Staate. Da könnte man doch eher von dem „Königreiche Stumm" sprechen. Auf die Wohlfahrts-Einrichtungen, die dort bestehen, geben wir nichts. In solchem Falle sind die Wohlfahrtseinrichtungen nichts als Wohlfahrtseinrichtungen für Sklaven. Die Auslassungen des Herrn von Stumm haben den Arbeitern die Augen darüber geöffnet, was für Absichten die Reaktionäre haben. Man will den Arbeitern die politische Freiheit rauben, sie zu Knechten machen. Diese Vorlage scheint erst der Anfang zu sein, das andere wird nachkommen.

Es ist behauptet worden, die Sozialdemokratie wolle das Eigenthum abschaffen. Nicht das Eigenthum, sondern den Mißbrauch, den man mit ihm treibt, wollen wir abschaffen! Die Sozialdemokratie erkennt ein auf naturrechtlicher Grundlage beruhendes Eigenthum an. Sie sagt nicht: Nieder mit dem Kapital! sondern: **Her mit dem Kapital!** (Große Heiterkeit.)

Die Gegensätze zwischen den bürgerlichen Parteien sind hier im Hause recht scharf zum Ausdruck gekommen, und noch schärfer in der Presse. Wir glauben nicht an ihre Einigkeit uns gegenüber. Sobald im Volk die Republik Beifall gefunden hat, ist über die Monarchie das Urtheil gesprochen. Der Papst hat anerkannt, daß auch die Republik die von Gott gewollte Ordnung sei. Die Gesellschaft bleibt, auch wenn die Monarchie gefallen ist. Es wird die Zeit kommen, in der das Gottesgnadenthum ein für allemal vorüber ist.

Der Kriegsminister warf uns Feigheit vor. Zur Vertretung der Arbeiterinteressen gehört jedenfalls ein anderer Muth als zum Duell oder dazu, einen Journalisten meuchlings zu überfallen. (Große Unruhe rechts.) Selbst wenn Sie den Muth haben, Soldaten auf den Sandhaufen zu stellen im Namen der Disziplin, ist damit nichts gerettet, was die Vorlage retten will. Die Rede des Ministers von Köller war im Verhältniß zu seinem hohen Gehalt eine recht geringe Leistung. (Große Heiterkeit.) Ich halte ihm gegenüber die Behauptung aufrecht, daß anarchistische Umtriebe und Attentate von Lockspitzeln der Polizei unterstützt worden sind. In der „Freiheit" stand ein Artikel, in dem von den meineidigen Helden von Rastatt die Rede war. Dieser Artikel war von einem Spitzel ins Blatt hineinlancirt, der von Polizeirath Engel besoldet war. Auf dies Blatt beruft sich der Minister! (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Ueberhaupt beweisen die Citate des Ministers nicht das, was damit bewiesen werden soll. Möge lieber der Minister seinen Einfluß aufwenden, damit der Polizeianarchismus ein Ende nimmt. (Lachen rechts.) Katzbalgen Sie sich, so viel Sie wollen, wer den größten Brocken von dieser Vorlage erhält, uns schaden Sie nicht damit, am wenigsten mit diesem Gesetz. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präsident **v. Levetzow** rügt den Ausdruck „katzbalgen" als unparlamentarisch. (Heiterkeit.)

Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorf**: Ich bin überrascht von der Erregung, in welche der Vorredner durch meine neulichen Worte versetzt worden ist. Da er mich sachlich nicht widerlegen kann, hat er mich persönlich angegriffen. Wenn die Herren künftig ihre Angriffe auf die Armee unterlassen, so will ich ihnen die Angriffe auf meine Person gern gestatten, denn die berühren mich nicht einmal an der Stiefelspitze. (Rufe links: Unverschämt.) — Der **Präsident** bittet, die Zwischenrufe zu unterlassen. — Redner (fortfahrend): Sie sagen, Sie pfeifen auf das ganze Gesetz. Nun, ich möchte Ihre musikalischen Künste nicht auf die Probe stellen. Mäßigen Sie Ihre Angriffe gegen die Armee und ich verspreche Ihnen auf Angriffe gegen meine Person maßvoll, verbindlich, nöthigenfalls auch deutlich zu sein. (Bravo!)

Minister des Innern **v. Köller** nimmt die Polizeibeamten gegen die Verdächtigungen des Abg. Frohme, daß sie Verbrechen anstiften, in Schutz.

Abg. **v. Buchka** (cons.) führt aus, die Handwerker hätten viel mehr Grund zur Unzufriedenheit als die Arbeiter. Viel mehr, als diesen, müsse daher der Staat den Handwerkern — in ihrem Kampf gegen die Großindustrie — sowie den Landwirthen zu Hilfe kommen. (Unruhe; Schlußrufe.) Zur Empfehlung der Vorlage hält Redner dem Zentrum vor, solcher Verhetzung gegenüber, wie sie gegenwärtig statthabe, reichten geistige Mittel allein nicht aus. — Damit schließt die Debatte.

Die Vorlage wird einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen und das Haus vertagt sich auf Montag.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. Januar.

— Dem **Jahresbericht des Westpreußischen Pestalozzivereins**, welcher soeben den Mitgliedern zugestellt ist, entnehmen wir über das abgelaufene vierte Vereinsjahr folgende Angaben: Das Vereinsjahr schließt mit 852 Mitgliedern (gegen 854 Mitgliedern im Vorjahre). Das Reservekapital ist wieder um 5000 Mk. gewachsen. Die Unterstützungsquote konnte wieder wie in den ersten Jahren durch Geschenke um 50 Mark erhöht werden. Es waren 34 Wittwen (11 mehr als im Vorjahre) zu unterstützen. Von den 852 Mitgliedern entfielen auf den Gau Danzig 229 Mitglieder, Elbing 303 Mitglieder, Konitz 173 Mitglieder, Thorn 147 Mitglieder. Die Gesammteinnahmen betrugen 8391,78 Mk. Nach statutenmäßiger Festsetzung der Wittwenpensionen, für welche 1725 Mk. Verwendung fanden, konnten nach Abzug der Verwaltungskosten 5000 Mk. zu dem Reservekapital geschlagen werden. Das Vereinsvermögen beträgt nach vierjährigem Bestehen 22500 Mk. — Die Kasse des alten Pestalozzivereins zu Danzig und die des alten Pestalozzivereins zu Elbing verfügen auch noch über ein Vermögen von 20000 Mk., welches nach Erfüllung der z. Zt. noch bestehenden Verpflichtungen gegen die Wittwen und Waisen der Mitglieder der alten Vereine der Kasse des neuen Pestalozzi- (Rechts-) Vereins zufließen wird.

— Der diesjährige **Luxuspferdemarkt in Königsberg** wird in den Tagen vom 18. bis 21. Mai und die neunte Ausstellung und Versteigerung von Zuchtstieren der Ostpreußischen Holländer Heerdbuchgesellschaft voraussichtlich in den letzten Tagen des Monats Mai stattfinden.

— [**Jagdergebnisse.**] In den Kesseltreiben, die in der Gemarkung des Gutes **Ollenrode** und einem Theile von **Adl. Dombrowken** veranstaltet wurden, kamen 102 Hasen zur Strecke; Jagdkönig wurde Assessor **Mehrlein** zu Graudenz. — Am 7. d. Mts. fand auf den Feldern der Rittergüter **Jajkowo** und **Schwetz** bei tiefem Schnee Jagd statt; es kamen 120 Hasen zur Strecke; als Jagdkönig wurde Herr **Weißermel** zu Wilhelmsdank proklamirt.

Auf der Jagd in **Gr. Leistenau** und **Scharnhorst** wurden am 9. d. Mts. von 21 Schützen 240 Hasen geschossen; es wurden nur fünf große Kessel gemacht. Jagdkönig war Herr v. **Bieler**-Melno, Kronprinz Herr **Prange**-Karlshof.

Bei einer am 10. d. Mts. auf der Feldmark **Wernersdorf** abgehaltenen Treibjagd wurden von 27 Schützen 88 Hasen zur Strecke gebracht.

Bei den am 9. und 10. d. Mts. abgehaltenen Treibjagden im Königl. Forstrevier **Sobiensitz**, Oberförsterei Neustadt, wurden 55 Hasen, 1 Fuchs und 1 Wildschwein zur Strecke gebracht.

Die bei **Krojanke** abgehaltenen Treibjagden sind durchweg ungünstig ausgefallen. In der Kleinenhaide wurden 50 Hasen, in Wilhelmswalde, der „Wildkammer" der Oberförsterei Flatow, 88 Hasen und 1 Fuchs (gegen 250 Hasen im Vorjahr) zur Strecke gebracht. Auf der Domaine Krojanke kehrten 7 Schützen ohne jegliche Beute heim.

Wie reich der **Wildbestand in Masuren** ist, zeigen die auf den im Kreise Sensburg belegenen gräflich **Mirbach'schen** Jagdrevieren erzielten Jagdergebnisse. Es sind insgesammt vom Herbste bis zum 31. Dezember erlegt worden: 6 Stück Rothwild, darunter 3 kapitale Achtzehnender, 1 ungerader Sechszehnender und 1 ungerader Zwölfender, 3 Stück Rothwild (weiblich), 13 Stück männliches und 23 Stück weibliches Damwild, 9 Rehböcke, 5 Stück weibliches Rehwild, 416 Fasanen, 1826 Rebhühner, 1155 Hasen, 1211 Kaninchen, im Ganzen 4706 Stück Nutzwild. Die von den Jagd- und Forstbeamten erlegten Kaninchen sind nicht mit eingerechnet.

— Im hiesigen **Verein für naturgemäße Lebensweise** machte der Vorsitzende Mittheilung über eine neue Art der Mehlgewinnung. Bekanntlich besteht das Getreidekorn aus dem inneren weißen Mehlkern, der dunkleren Umhüllung, welche die für unsere Ernährung so wichtigen Eiweißstoffe und Nährsalze enthält, und der ganz unverdaulichen strohigen Hülle. Bisher wurde das ganze Korn gemahlen und die gröberen Bestandtheile, die Kleie, durch Sieben und Beuteln von dem feinen Mehl getrennt. Längst schon hat man erkannt, daß das feine Mehl an den werthvollen Eiweißstoffen sehr arm sei und der beste Bestandtheil des Getreides sich in der Kleie befinde. Diesem Uebelstande suchte man durch Vermahlung des ganzen Korns zu Schrotmehl abzuhelfen. Das aus solchem Mehl gewonnene Brot ist viel nahrhafter und wohlschmeckender, als das aus Feinmehl hergestellte, hat aber den Nachtheil, daß die in ihm enthaltenen strohigen unverdaulichen Theile bei empfindlichen Personen übermäßig reizend auf die Verdauungsorgane wirken. Neuerdings hat nun ein Mühlentechniker Namens Steinmetz ein höchst einfaches Verfahren gefunden, wodurch es möglich geworden ist, den Nährwerth des Getreides voll dem menschlichen Organismus nutzbar zu machen, ohne den Verdauungsapparat zu belästigen. Das Getreide wird in fließendem Wasser angefeuchtet und gleichzeitig von allem anhaftendem Schmutz gereinigt, wobei sich die äußere Hülle löst. Das Getreide wird dann bei starkem Luft-

zuge getrocknet und durch Reiben die äußere, strohige Hülle der Körner entfernt. Das so vorbereitete Korn wird gemahlen und liefert ein vollwerthiges, wohlschmeckendes, etwas dunkles Mehl, das zu allen Zwecken gleich gut zu verwenden ist. Es kamen ferner mehrere Fragen zur Beantwortung. Bei dieser Gelegenheit wurde als bestes Mittel zum Reinigen des Mundes und der Zähne Schrotmehl empfohlen. Auf den angefeuchteten Finger nimmt man etwas Schrotmehl und reibt damit die Zähne von allen Seiten, ebenso die Gaumen, ordentlich ab. Ein Nachspülen mit lauem Wasser und ein Nachbürsten mittelst einer weichen Bürste macht den Beschluß. Der Verein trat dann dem Konsum-Verein der Vegetarischen Obstbaukolonie „Eden" in Oranienburg als Mitglied bei. Zum Schluß wurde die Abhaltung einer Festlichkeit im Laufe des Februar in Aussicht genommen.

— Der 29. polnische Landwirthschaftstag für Westpreußen findet am 19. Februar in Thorn statt. U. A. stehen auf der Tagesordnung Vorlesungen über folgende Themen: Welches sind die Ursachen des gegenwärtigen niedrigen Standes der Preise für landwirthschaftliche Produkte? Wie hat sich der Landwirth in den gegenwärtigen kritischen Zeiten einzurichten?

— Der Bienenzuchtverein Skurz ist nicht, wie neulich angegeben, von Herrn Lehrer Wachmann Czerwinsk, sondern von den Herren Rentner Raykowski-Skurz und Lehrer Wechsler-Wielbrandowo gegründet worden.

+ — Dem Hauptzollamte in Swinemünde ist die Befugniß zur Untersuchung der deklarirten Verschnittweine und -Moste auf ihre Eigenschaft als solche beigelegt worden.

— Dem Landgerichts-Rath a. D. Düring zu Insterburg ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Fabriken-Kommissarius a. D. Klang zu Zoppot bei Danzig, bisher von der Gewehrfabrik in Danzig, dem Regierungs- und Baurath Rohrmann von der Eisenbahn-Direktion in Bromberg und dem Eisenbahn-Sekretär Mühlmann zu Königsberg, jetzt in Berlin, der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Eisenbahn-Sekretär Brassel vom Eisenbahn-Betriebsamt zu Königsberg, dem Kreissekretär Knisch zu Wehlau, bisher zu Darkehmen, der Kronen-Orden vierter Klasse, dem Futtermeister Mühlhaupt bei dem Remonte-Depot Neuhof-Ragnit das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Gerichtsvollzieher a. D. Seifert zu Krotoschin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Staatsanwalt Claassen in Marienwerder ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem dortigen Oberlandesgericht ernannt. Der Gerichtsassessor Kuwert ist in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Landgericht in Bromberg eingetragen.

— Als zweiter wissenschaftlicher Lehrer an der höheren Mädchenschule in Marienburg ist Herr Rektor Gerhard aus Kalau gewählt worden.

Danzig, 13. Januar. Der Herr Oberpräsident hat auch in diesem Jahre für die Schwestern des St. Marienkrankenhauses einen Bazar mit Verloosung gestattet. — Der Bildungsverein feierte gestern sein 24. Stiftungsfest. Der Verein hat 700 Mitglieder, der Begräbnißbund des Vereins 1168 und die Krankenkasse 220 Mitglieder. Herr Rabbiner Dr. Werner hielt einen Vortrag über das Thema: „Bildung versöhnt"; darauf wurde Herr Dr. W. feierlich zum Ehrenmitglied ernannt.

* **Gruppe**, 13. Januar. In diesem Jahre werden auf dem hiesigen Schießplatze die Landwehr des 1., 5. und 11. Fuß-Artillerie-Regiments, das 2. Fuß-Artillerie-Regiment und sämmtliche Infanterie-Regimenter des 17. Armeekorps ihre Schießübungen abhalten. Die Uebungen sollen schon im März ihren Anfang nehmen.

Thorn, 12. Januar. Da die von den städtischen Behörden beschlossene Stadtanleihe für die Wasserleitung und Kanalisation noch immer nicht genehmigt ist, wird sich Herr Bürgermeister Stachowitz nach Berlin begeben, um zusammen mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli, der in nächster Zeit zur Theilnahme an den Sitzungen des Herrenhauses in Berlin weilen wird, zu erwirken, daß die Genehmigung nunmehr endlich ertheilt wird.

Der Direktor der hiesigen höheren Töchterschule, Herr Schulz, der seit längerer Zeit erkrankt ist, tritt zum 1. April in den Ruhestand.

Marienwerder, 12. Januar. Das Schöffengericht hat den russischen Unterthan Kalisch, welcher als Rottmann auf einer Traft beschäftigt war, wegen Uebertretung der aus Anlaß der Choleragefahr getroffenen sanitätspolizeilichen Absperrungsmaßregeln zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. K. hatte unerlaubter Weise bei Kurzebrack das Land betreten.

≏ **Zoppot**, 13. Januar. Der Kriegerverein beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung die Bildung einer Sanitätskolonne; die Leitung wird Herr Dr. Schwarzenberger übernehmen. Aus der Versammlung meldeten sich sogleich 10 Theilnehmer.

s **Ladekopp**, 11. Januar. In der letzten Sitzung des landw. Vereins erklärte sich der Verein bereit, an eine in Danzig zu gründenden Fleischkonservenfabrik jährlich 200 Rinder zu verkaufen. Es wurde dann beschlossen, einen Pferdezuchtverein zu gründen; es wurden sofort 40 Stuten gezeichnet.

Mohrungen, 12. Januar. In einer der letzten Nächte wurde auf dem Wege von Altstadt nach Lippitz der Instmann Braun aus Lippitz erfroren gefunden. Soviel bekannt geworden, ist B. auf dem Holztermin in Altstadt gewesen und hat dort wahrscheinlich zuviel getrunken. Auf dem Heimwege wurde er von einem Holzschläger getroffen und auf seinem Handschlitten noch bis Königssee gefahren. Dort fand man ihn todt.

Aus dem Kreise Insterburg, 14. Januar. In der Kirche zu Didlacken wurde in der Nacht zu Sonnabend ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Der Einbrecher hat die Kirchenthür vermittels eines Nachschlüssels geöffnet, ist dann in die Sakristei eingedrungen, hat die Kollekten-Kasse erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Der Einbrecher, ein verkommener, heimathloser Mensch, wurde gestern auf der Landstraße ergriffen.

Pillkallen, 12. Januar. Aus dem Walde heimkehrend, blieb der Abdeckereibesitzer M. zu Karczarningken gestern mit seinem beladenen Gefährt in dem tiefen Schnee stecken. Beim Flottmachen des Gefährtes durch Heben stürzte er plötzlich zur Erde und war eine Leiche. Der Tod ist durch innere Verletzungen herbeigeführt worden.

♀ **Bromberg**, 13. Januar. Der hier seit zwei Jahren bestehende Ostdeutsche Freihand-Schützenbund wird in diesem Sommer sein erstes Bundesschützenfest hier abhalten. Zu dem Bunde gehören 70 Mitglieder in Posen, Ost- und Westpreußen, Schlesien, Reg.-Bez. Köslin und Brandenburg. Die dem Vorstande angehörigen Mitglieder wohnen in Posen, Bromberg, Kulm, Thorn und Graudenz. — Beim Fällen von Bäumen in der Jasiniecer Forst verunglückte vorgestern der Arbeiter Johann Gorski aus Czarnowke, indem er von einem Baumstamm getroffen und derartig verletzt wurde, daß er, nach dem Krankenhause in Bleichfelde geschafft, dort bald darauf starb. — Bei der gestrigen Postassistentenprüfung haben von sechs Bewerbern bestanden: Beccard-Inowrazlaw, Karger-Dtsch. Krone, Quade-Wongrowitz und Schattschneider-Krone a. B.

Krotoschin, 9. Januar. Unter Anleitung des Majors Gusovius haben einige Mannschaften der hiesigen Garnison mit dem Erlernen des Schneeschuhlaufens begonnen. Allmählich sollen sämmtliche Mannschaften der Garnison das Schneeschuhlaufen erlernen.

C **Posen**, 13. Januar. Der „Posener Lehrerverein" feierte gestern Abend das Jubiläum des 25jährigen Bestehens. Gegen 80 Personen, darunter als Vertreter der Aufsichtsbehörde Kreis-Schulinspektor Gärtner-Posen und als Ehrengast der frühere Vorsitzende Kreis-Schulinspektor Baumhauer aus Schrimm, nahmen daran theil. Von den ersten Mitgliedern gehören dem Verein noch 8 an. Der Verein ist heute der größte Zweigverein im Provinzialverbande und zählt 140 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Driesner-Posen hielt die Festrede. Es folgte ein Festessen und allerlei Vorträge, Aufführungen und Gesänge.

z **Lissa i. P.**, 12. Januar. Vorgestern fand hier die feierliche Eröffnung der Werkstatt für erziehliche Knabenhandarbeit statt. Oberbürgermeister Hermann hielt eine Ansprache. An dem Unterricht betheiligen sich 40 Schüler. Auch in Schrimm ist eine Schülerwerkstatt eröffnet worden.

∾ **Stolp**, 13. Januar. Das Rittergut Biartlum im Kreise Rummelsburg, Geburtsort der verstorbenen Fürstin Bismarck, ist von Herrn v. Minnigerode für 352 000 Mk. den Gebrüdern Schulz in Stolp, Besitzer einer Dampfschneidemühle, verkauft worden. Das Gut hat 3000 Morgen Wald.

Verschiedenes.

— [Giftmordprozeß Joniaux.] In der Verhandlung am Freitag erbat sich die Angeklagte die Erlaubniß, Notizen machen zu dürfen, die ihr auch gewährt wurde. Als der Vorsitzende sie fragte, ob sie ihre Schwester vergiftet habe, bestritt sie dies unter Thränen mit dem Hinzufügen, daß die ärztliche Untersuchung ja auch kein Gift bei der Leiche zu entdecken vermocht habe. Eine Vertheidigungsrede, welche Frau Joniaux beginnen wollte, wurde vom Präsidenten nicht gestattet; er stellte ein genaues Verhör mit der Angeklagten an über den unaufgeklärten und räthselhaften Tod ihres Bruders. Sie behauptete, diesen nicht aus Paris zu sich gerufen zu haben; sie habe seine Schulden bezahlt und nur, um die Ehre seines Namens zu retten, ihre goldenen Schmucksachen nach einem Brüsseler Leihhaus gebracht, woraus hervorgehe, daß sie in diesem Augenblick nicht nöthig gehabt habe, ihren Bruder zu vergiften, um die Lebensversicherungsprämie zu erlangen.

— Ein räuberischer Ueberfall auf einen Postboten hat sich kürzlich zwischen Steckelsdorf und Göttlin (Mark Brandenburg) zugetragen. Der Posthilfsbote Jacobs aus Rathenow hatte Abends 6 Uhr Steckelsdorf in Begleitung eines anständig gekleideten Mannes verlassen, der angeblich denselben Weg wie Jacobs hatte. Mitten in der Göttliner Haide überfiel der Unbekannte den Postboten und verlangte die Auslieferung des Geldes, das dieser bei sich führte. Jacobs leistete aber kräftige Gegenwehr. Er faßte den Kerl in den Vollbart und schlug mit seinem Rohrstock so nachdrücklich auf den Räuber ein, daß dieser losließ und die Flucht nach Rathenow zu ergriff. Jacobs, dem bei dem Kampf die Kleider in Stücke gerissen waren, verfolgte den Mann noch eine Strecke, konnte ihn aber nicht einholen.

— [Gescheitertes Schiff.] Der dem Rheder Casteldi in Marseille gehörige Dampfer „Anais", welcher drei Passagiere und zehn Mann Besatzung an Bord hatte, ist am Sonntag auf der Fahrt nach Cette von einem Wirbelsturm überrascht worden und bei Marseille gescheitert. Sämmtliche auf dem Schiffe befindlichen Personen sind ums Leben gekommen.

— [Ausrede.] „.... Was, Sie essen Beefsteak und wollen Vegetarianer sein?„ — " Ja ich betrachte das als verbotene Frucht!

— [Offene Stellen.] Stadthauptkassenkontroleur, Magistrat Stendal, 1650—2700 Mk. — Disponent, städtische Sparkasse Mannheim, 4000—7000 Mk., sofort. — Gemeindeempfänger, Magistrat Lobberich, 2700 Mk., Kaution 9000 Mk., 1. April d. J. — Sparkassenbuchhalter, Magistrat Striegau, 1500 Mk., Kaution 1500 Mk., 1. Februar. — Polizei-Expedient, Stadtrath Mittweida, 1200—2900 Mk., sofort. — Drei Polizeisergeanten, Magistrat Altendorf, 1050—1200 Mk. und 100 Mk., Kleidergeld, sofort. — Stadtbaumeister, Städtische Verwaltung Fulda, sofort, spätestens 1. Mai cr. — Regierungsbaumeister, Magistrat Görlitz, 3600 Mk. und Nebeneinnahme, sofort. — Mehrere Techniker, Garnison-Baubeamte II. Hanau sofort. — Einige Ingenieure, Landmesser und Zeichner beim Königl. Regierungsbaumeister Feldmann in Köln a. R.

Holzmarkt.

An dem am **26. Januar 1895** von Vormittags 10 Uhr ab in Farchmin's Hotel in Garnsee stattfindenden

Holzverkaufstermin

kommen aus den Beläufen Jammi und Schönbrück aus beiden Wirthschaftsjahren zum Ausgebot:

Eichen: ca. 110 rm Kloben, 5 rm Knüppel, 6 rm Stubben, 14 rm Reiser
Buchen: ca. 35 rm Kloben, 5 rm Knüppel, 16 rm Reiser
Anderes Laubholz: ca. 30 rm Kloben, 2 rm Knüppel
Nadelholz: ca. 1600 rm Kloben, 100 rm Knüppel, 350 rm Stubben, 200 rm Reiser.

Außerdem ca. 1 Buchen-, 6 Kiefern-Nutzenden u. 40 rm Kiefern-Nutzkloben.

Jammi, den 13. Januar 1895.
Der Forstmeister. [4446]

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, d. 17. Januar cr.
Vormittags 10 Uhr

findet im Harbarth'schen Gasthause zu Steinau ein Holztermin statt, in welchem Kiefern-Kloben I. und II. Kl., Knüppel, Stubben und Strauchhaufen, je nach Begehr, außerdem: [4263
2 rm Birken-Nutzenden (2 m lang)
2 rm Birken-Nutzenden (1 m lang)
ca. 10 rm Birken-Knüppel
ca. 15 Haufen Birken-Reisig
öffentlich meistbietend verkauft werden sollen.

Neuhof bei Schönsee,
den 10. Januar 1895.
Thiele.

Holz-Verkauf.

Prima Kiefern-Klobenholz, jeden Posten, von 4 Meter an, pro Meter 5,50 Mk. franco Hof Graudenz, liefert die Guts-Verwaltung Rohlau bei Warlubien. [4361

Holzverkauf.

700 fm Kiefern-Langholz,
200 fm Eichen-Langholz,
150 fm Birken-, Aspen-, Buchen- und Fichtenlangholz, sowie
150 rm Eichen- und Kiefern-Nutzholz in Rollen und Scheiten
aus dem Wienduga-Walde, kommen
am Freitag, den 18. Januar 1895
Vormittags 10 Uhr
im Hotel „Copernikus" zum meistbietenden Verkauf. [4406

Allenstein, den 10. Januar 1895.
Der Oberförster.
gez. Mentz.

Holz-Auktion.

Donnerstag, d. 17. Januar 1895,
Vormittags 10 Uhr,
findet in Nielub Auktion statt über **starke Birkenstrauchhaufen** (wie im Vorjahre), **Birken- u. Espen-Klobenholz**, sowie über **Stubben.**
[3982] **Die Forst-Verwaltung zu Nielub.**

Regierungs-Bezirk Marienwerder.

Kiefernlangholz-Verkauf

im Wege der Submission in der Königlichen Oberförsterei **Grünfelde** am **Donnerstag, den 24. Januar 1895, von Vormittags 10 Uhr** ab. Auf nachstehend verzeichnete Kiefernlanghölzer von ausgesucht guter Beschaffenheit, von 8 m Länge, bezw. meist 30 cm Mittendurchmesser an aufwärts werden versiegelte mit der Aufschrift „Holzsubmission" versehene Gebote **bis zum 24. Januar cr., Vormittags 10 Uhr** entgegengenommen, welche also mit der Post am Tage vorher hier eintreffen müssen. Die Gebote sind auf die ganzen einzelnen Loose nach Prozenten der angegebenen Taxe unter Bezeichnung der Loosnummer ohne jede Nebenbedingung abzugeben und müssen die rückhaltlose Unterwerfung der Bieter unter die Bedingungen der Forstverwaltung enthalten. Bei gleichen Geboten entscheidet das Loos. Die Offerten müssen leserlich, unkorrigirt und unterschriftlich vollzogen sein; 1/5 des Kaufpreises ist sofort nach Ertheilung des Zuschlags im Termin, bezw. von nicht erschienenen Käufern 24 Stunden nach erfolgter Benachrichtigung von dem Zuschlag an die Königliche Forstkasse zu Brunstplatz bei Blondzmin in Westpreußen anzuzahlen. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt öffentlich am **Donnerstag, den 24. Januar cr., Vormittags 10 Uhr** im Baetke'schen Gasthof zu Neukrug bei Schwekatowo. Nach Schluß des Submissionstermins kommen auf Verlangen zunächst größere, dann kleinere Posten des übrigen Kiefernlangholzes nachstehender Schläge zum öffentlichen meistbietenden Ausgebot:

Loos Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Abtheilung	I. Kl. über 2 fm (17 Mark) St.	fm		II. Kl. v. 1,51 b. 2 fm (16 Mark) St.	fm		III. Kl. v. 1,01 b. 1,50 fm (14 Mark) St.	fm		IV. Kl. v. 0,51 b. 1 fm (11 Mark) St.	fm		Taxpreis für das ganze Loos rd. Mark	Entfernung von der flößbaren Brahe km	Anzahl der Stücke unter 30 cm Mitten-Durchmesser
				Taxe pro Festmeter.														
1	Rudno	1 A	a	19	42	67	96	158	66	287	345	46	292	223	94	10564	6	52
2	do.	62	a	3	8	54	12	20	94	25	30	77	27	20	56	1138	5	—
3	do.	63	d	36	86	28	82	138	01	92	113	51	75	58	21	5905	5	1
4	Birkenthal	18		7	16	84	34	56	52	41	52	00	8	7	53	2002	2	2
5	do.	19	d	26	60	83	61	103	21	110	135	53	43	38	22	5004	2	6
6	Suchau	72	c	46	108	13	60	102	21	119	145	06	67	55	43	6115	5	—
7	do.	88	b	79	191	01	136	228	13	196	239	06	108	88	91	11223	7,5	—
8	do.	96	d	45	113	30	65	109	61	66	81	72	37	30	87	5164	5	9
9	Seebruch	103	a	33	80	74	50	85	02	93	114	20	69	55	05	4938	7	—
10	do.	151	b	29	70	66	70	117	26	143	173	38	95	81	58	6403	4,5	—
11	Schönholz	99	b	—	—	—	1	1	99	3	3	52	18	13	32	228	0,5	4
12	do.	126	a	33	79	21	20	34	21	37	46	40	8	6	87	2620	2	4
13	do.	127	c	18	44	65	28	47	40	26	32	54	10	9	41	2077	2	5
14	do.	141	a	7	19	05	4	7	09	11	13	51	2	1	41	642	2	2
15	Kohli	188	b	—	—	—	2	3	22	12	13	91	23	18	95	455	1	16
16	do.	191	b e g	12	27	95	35	57	82	101	121	46	156	125	39	4480	2,5	56

Grünfelde bei Schwekatowo Westpreußen, den 8. Januar 1895.
Der Königliche Forstmeister. Jerrentrup.



Junger Mann, mit schöner Handschrift, in der einfachen und doppelten Buchführung erfahren, beider Landessprachen mächtig, sucht unter bescheidenen Anspr. zum 1. Febr. oder 1. März cr. Stellung

als Buchhalter.

Gefl. Offerten unter Nr. 4232 an die Expedition des Geselligen.

Junger Mann
21 J. a., z. Z. i. Stllg., sucht p. 1. März o. 1 April cr. in einem Wein-, Südfrucht-, Delikat.- u. Colonialw.-Geschäft **als Expedient** Beschäftigung. Gefäll. Offert. u. **T. B. 100** pstl. Bromberg.

Landwirth, 29 Jahre alt, verh., kl. Familie, militärfr., Sohn ein. Besitzers, prakt. u. theoret. gebild., der polnischen Sprache mächt., sucht anderw. dauernde Stellung evtl. übern. er die Führung der Meierei. Gefl. Offert. unt. „Inspektor" postlagernd Gamsau erbeten. [4239

Ein intellig., beider Landessprachen mächt., unverh. **Landw.**, 30 J. alt, energ. u. zuverlässig, Kautionsstellung in jeder Höhe, erf. im Rübenbau u. Brennereiwesen, sucht per bald mögl. selbständige Stellung. Gefl. Adr. an Inspekt. S. in Racice bei Kruschwitz. [4290

Ein Landwirth sucht von sofort oder später Stellung als

selbstständiger Beamter.

Gehalt Nebensache. Offerten erbitte an die Exped. des Ges. unter Nr. 3507.

Ein Landwirth
sucht von sofort oder später Stellung als Erster oder Alleiniger Beamter. Gütige Offert. unter Nr. 3506 an die Exped. d. Geselligen erbeten.

Suche zum 1. Februar oder später dauernde Stellung als

Inspektor

bin 30 J. alt, ev., unv., poln. spr., 12 J. beim Fach, läng. Zeit auf gr. Gütern thätig. Gute Zeugnisse u. Empfehl. steh. zur Seite. Gefl. Off. werd. u. Nr. 4451 an die Expedition des Geselligen erbet.

Suche f. m. Sohn, d. 2 J. als Eleve thät. gew., jetzt d. Landwirthsch.-Schule in Zoppot besucht, z. 1. Apr. e. Stelle als **Inspektor** u. dir. Leitg. des Prinzip. Adr. u. 949 an d. Danziger Zeitung in Danzig erbeten. [4405]

Ein Rübenunternehmer
mit 40 Menschen, sucht zum 1. April Stelle. Offerten an [4246
Franz Zoblewski, Barloschno bei Pr. Stargard.

Für 1 Kanzlisten mit guter Handschrift, sowie für 10 Hand- und landwirthschaftliche Arbeiter, 2 Töpfer, 1 Bäcker, 1 Steinsetzer, 1 Former, 2 Schmiede, 1 Schlosser und Maschinist, 1 Schornsteinfeger, 1 Dachdecker, 3 Hausdiener, 1 Korbmacher, 1 Rechnungsführer u. Hofinspektor sucht Arbeitsstellen
Arbeiter-Kolonie Hilmarshof
bei Konitz. [4442]

Ein jung., strebs. **Zieglermeister**, welcher in Ring-, sowie auch in altdeutschen Oefen durchaus erfahren ist, sucht von sofort oder später Stellung. Meldungen werden brieflich m. d. Aufschr. Nr. 4235 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein junger, tüchtiger **Müller** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, auf mittleren Mühlen als Werkführer, Erster oder im Mehl-Geschäft als Verkäufer Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4488 d. d. Expedition des Geselligen erbeten.

Gärtner

ev., 27 J. alt, solide, läng. Zeit in größ. Handelsgärtnereien gewes., tücht. i. Fach, sucht, gestützt a. gute Zeugn., z. 1. April verh. Stellg. a. größ. Gute. Gefl. Zuschriften an H. Lange, Gubitten bei Horn erbeten. [4448]

Ein ordnungsliebender, zuverl., sol. und tüchtiger [4454]

Müller

25 J. alt, militärfr., mit all. Einricht. der Neuzeit, sow. m. Licht u. Dampf best. vertr., in gr. u. kl. Mühlen bereits tüchtige Posten bekleidet, sucht dauernde Stellung. Suchend. kann auch auf Horizontal- u. Walzengatter schneiden u. ist im Mühlenbau erfahr. Werthe Briefe erb. Arthur Schütz, Neumühle bei Schwedt a. O. [4454]

Suche für meinen unverh.

Förster

welcher seit über 5 Jahren in meinen Diensten steht, weil derselbe sich verheirathen will, eine verh. Privat-Försterstelle. Ich kann denselben nach jeder Richtung hin bestens empfehlen. Gefl. Offert. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 4386 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Aelterer Landwirth, mit Gutsvorstandssachen u. einf. Buchführ. vertr., sucht gleich od. spät. Stellung als

Hof- und Speicherverwalter

unt. bescheidenen Anspr.; ist beid. Landessprachen mächt., ev., unverh. Gefl. Off. u. Nr. 3993 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Zwei tüchtige, ältere Verkäufer

finden in meinem Herren-Garderoben- und Maaß-Geschäft per 1. Februar cr. Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniß-Abschriften und Photographie an [4466]

Simon Schendel, Bromberg.

Ein unverheir. Brauer
10 Jahre beim Fach, sucht Stellung. Gefl. Offerten brieflich mit der Aufschr. Nr. 4319 an die Exped. des Ges. erbet.

Oberschw.-Stellengesuch.
Ein zuverlässiger, lediger **Oberschweizer** sucht sofort Stellg. zu größ. Viehstand. Ausk. erth. Zöbelt, Oberschweizer, Gr. Park p. Kreuzburg Opr.

Ein verh. **Gärtner**, 27 J. alt, gedienter Militair, in allen Zweigen der Gärtnerei bewandert, sucht, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse u. Empfehlungen, gleich od. 1. April anderweitig Stell. als
Privat-Gärtner.
Gefl. Adressen erbittet H. Koskar, Stettin, Langebrückstr. 4, II. [4458

Suche v. 1. März oder 1. April als **Gärtner, Förster u. Fischer**, verh., 35 J. alt, b. bescheid. Ansprüch. eine Stellg. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 4321 d. d. Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Ein junger, 19 J. alter, gelernter
Gärtner
sehr solide, in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren, sucht v. sofort oder später auf einem Gute Stellung. Werthe Anfragen erb. Sumowski in Stangenberg
4390] b. Nikolaiken Wpr.

Junger militärfr. **Diener**, noch ungekündigt, sucht zum 1. April Stellung, wo später Verheirathung gestattet.
Offerten werden briefl. u. Nr. 4452 an die Expedition des Geselligen erbet.

Inspektorstelle Müggau besetzt.

Ein firmer Buchhalter
rührig und solide, findet dauernde Stellung. Bewerbung. befördert sub 7636 die Geschäftsstelle der „Ostdeutschen Presse", Bromberg. [4407

Zwei Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, sucht G. Hohenstein, Marienburg, Manufaktur- u. Confektions-Geschäft.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche einen der polnischen Sprache mächtigen [4431
tüchtigen Verkäufer
ferner für mein Colonialwaaren-Geschäft
einen Volontair und einen Lehrling
per sofort oder später. [4431
Damerau (Kr. Culm), 13. Jan. 1895.
Moritz Cohn.

Für mein Mode- und Ausstattungs-Magazin suche ich für bald einen
tüchtigen Verkäufer.
Derselbe muß zunächst genaue Kenntniß der Ausstattungsbranche und Fähigkeiten für Dekoriren besitzen. [4404]
Ich ersuche um ausführliche und schriftliche Offerten.
Ad. Zitzlaff, Danzig, Wollweberg. 10.

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per Februar resp. März cr. zwei
tüchtige Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. (Christen.) Offerten mit Zeugnißabschrift. u. Photographie an
Emil Przygodda Nachfolg., Neidenburg Ostpr.

Für unser Colonialwaaren-Engros-Geschäft suchen per sofort oder später einen tüchtigen [4168]
jungen Mann.
Meldungen sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
Gebr. Oppler, Pleschen.

Für meine Eisen-Handlung suche zum sofortigen Antritt einen [4389]
jüngeren Commis
(mos.), welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. J. C. Behr, Nakel.

Für Colonialw. und Destill.
suche im Auftr. sof. u. spät. Commis (a. f. m. **poln. Spr.**), m. f. Manier., g. Handschr. g. Geh., (2 Briefm. einl., d. sof. Antw.). Aelt. kfm. Verm.-Bureau, Preuß, Danzig, Drehergasse 10.

Für mein Stabeisen-, Eisenkurz- u. Wirthschaftswaaren-Geschäft suche einen mit der Branche und poln. Sprache vollständig vertrauten [3468]
Commis
sowie einen Lehrling.
Meldungen nebst Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen erbittet
Simon Freimann, Schwetz a. W.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich einen
gewandten Commis
der auch polnisch spricht. Auch findet ein Sohn anständiger Eltern m. guter Schulbildung als [4056
Lehrling
bei mir eine Stelle. [4056
Sensburg, im Januar 1895.
H. Adam.

Zum sofortigen Antritt suche für mein Colonialwaaren- und Schank-Geschäft einen [4199
jüngeren Commis
der soeben seine Lehrzeit beendet hat.
Joel Bat's Nachf., Gnesen.

Einen tüchtigen [3467]
Brennereigehilfen
sucht zum sofortigen Antritt
die Dampfbrennerei Adl. Borken
Kr. Johannisburg, R. Goeldel.

Einen tüchtigen [4383
Conditorgehilfen
sucht von sofort
G. Nordwich, Culmsee.

Ein erfahrener, solider
Conditorgehilfe
der auch etwas in Honigkuchen erfahren ist, erhält eine dauernde gute Stellung.
Offerten werden unter Nr. 4387 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zwei Barbiergehilfen
finden zum 4. od. 11. n. M. resp. früh. dauernde Stellung bei W. Langer, Barbier, Stolp i. P., Stephanplatz.

Ein ordentlicher [4416]
Färbergehilfe
findet dauernde Stellung bei
G. Eberhardt,
Friedrichshof Ostpr.

Ein junger Schreiber
(Anfänger) wird für ein Rechtsanwalts-Bureau hierorts gesucht. Offert. unter 4515 an die Exped. des Gesell. erbeten.

---

3 Tischlergesellen und 1 Bildhauer
finden sofort auf Moebel Beschäftigung bei Carl Wetzel, Möbelfabrik,
4384[Neustettin.

Ein tücht. Modelltischler
der nach Zeichnung selbstständig Modelle von Dampfcylindern anfertigen kann, findet bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. L. Zobel, Bromberg, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede [4031

Ein junger, ordentlicher [4278
Klempnergeselle
für dauernde Beschäftigung von sofort gesucht. Auch findet daselbst
ein Lehrling
Sohn anständiger Eltern, Aufnahme.
A. Quapp jr., Löbau Wpr.

Ein ordentlicher, nüchterner [3461
Klempnergeselle
findet von sofort dauernde Stellung bei W. Paulini, Klempnermstr., Lötzen.

Vom 1. April ds. Js. ab findet ein
tüchtig. evangel. Schmied
Stellung auf Dom. Zalesie, Bezirk Bromberg, Bahnstation Exin. Unverheirathete Bewerber werden nicht berücksichtigt. [4060]

Ein tüchtiger Schlosser
welcher auf Leitspindeldrehbänke gearbeitet hat, findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei [4215]
A. Gillmann, Maschinenbau-Anstalt mit Motorbetrieb, Wartenburg Opr.

Ein verh., selbstthätiger
Gärtner
gleichzeitig Schütze, findet zum 1. April d. J. Stellung. [4264]
Dom. Neudorf b. Usch p. Schneidemühl.

Suche zum 1. April ds. Js. einen tüchtigen, gut empfohlenen [4223]
Gärtner
bei hohem Lohn. Hugo Müller, Kittnau per Melno Westpr.

Ein verheiratheter [4438
Gärtner
mit besten Zeugnissen, findet zum 15. Februar Stellung. Zeugniß-Abschriften erbittet Fischer, Lindenhof
bei Papau Wpr.

Stellmacher
mit guten Zeugnissen, finden bei gutem Lohn und Deputat Stellung als Hofmeister vom 25. März oder 1. April in Schloß Kischau bei Alt Kischau, Kreis Berent. [4400]

In Chwarsnau bei Alt-Kischau werden zu Marien ein verheiratheter
Stellmacher,
ein Kuhfütterer und zwei Instleute
gesucht. [4402

Ein tüchtiger [4441
Horizontalgatterschneider
(aber nur solcher) findet dauernde Beschäftigung auf dem Dampfsägewerk in **Linde Westpr.** bei **R. Drews.**
Reflektanten haben Abschrift der Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einzusend.

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, nüchternen, evangelischen, unverheiratheten [4569
Müllergesellen
für meine Wassermahlmühle der Kundenmüllerei. Lohn à Ctr. 70 Pf.
A. Matz, Mühlengutsbesitzer
Ziemermühl b. Stegers, Kr. Schlochau.

Ein tüchtiger Müller
verh., findet als Ganggeselle dauernde Stellung. Lohn 75 Mk. monatlich und Tantieme. Bergmann & Weidling, Walzenmühle, Stendal. [4356

Suche zum sofortigen Antritt für meine **Holländer Windmühle** einen jungen, aber durchaus nüchternen und
erfahrenen Gesellen.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Otto Gnuschke, Mühlenbesitzer,
Wandau bei Neudörfchen.

Suche sofort einen [4167]
ordentl. Müllergesellen
für Windmühle.
H. Schwartz, Zechendorf
bei Bublitz.

Suche für meine Dampfmahlmühle zum 1. Februar d. J. einen tüchtigen
Mühlenbescheider.
4255] E. Jeske, Czarnikau.

Zum Chaussee-Neubau Pelplin-Janischau-Kurstein und Czierspitz
werden gesucht: [4471
1. ca. **200 Arbeiter** zum Steinegraben auf dem Gelände des Herrn Guts- und Mühlenbesitzers Stock-Stocksmühle und des Herrn Besitzers Mania zu Spranden.
2. ca. **50 Steinschläger** zum Schlagen von Kopfsteinen auf vorgenanntem Gelände. [4471
Näheres beim Schachtmeister Paul in Kurstein. [4472

---

100 Steinschläger
finden dauernde Beschäftigung bei den Neubauten der Chausseeen im Kreise Friedeberg in der Neumark. Auch finden dort Kopfsteinschläger Beschäftigung. Zu melden in Driesen, Station Vordamm-Driesen, beim
[4320] Bauführer A. Kiwitt.

Ich suche für meine Besitzung von 530 Mrg. ein. tücht., ehrl., selbst., verh.
einf. Inspektor
mit gut. Zeugn. Caution 1000 Mk. Off. u. Nr. 4189 an die Expedit. des Gesell.

Gesucht wird auf ein Gut eine tüchtige, sparsame [4382
Wirthschafterin
welche einen Haushalt zeitweise selbstständig führen muß. Nur solche, welche gute Zeugnisse aufweisen können, mögen sich melden. Off. werd. unt. Nr. 4382 an die Expedition des Geselligen erbet.

Ein zuverlässiger [3663
Oberschweizer
findet bei 100 Stück Vieh vom 1. April d. Js. Stellung.
Ziehm, Gremblin p. Subkau Wpr.

Ein verheiratheter, tüchtiger und gut empfohlener [4360
Oberschweizer
welcher die Unterschweizer selbst stellen und beköstigen muß, findet z. 1. April d. J. bei einem Viehstand von 70 bis 80 Kühen und 120 Schweinen Stellung. Meldungen mit Lohnansprüchen nebst Zeugnißabschriften einzusenden an Dominium Karbowo b. Strasburg Wp.

Dom. Gondes bei Goldfeld sucht zum 1. April cr. einen [4429
Oberschweizer
mit zwei Unterschweizern, für eine Heerde von ca. 50 Kühen. Bewerber, mit nur guten Zeugnissen, können sich brieflich melden unter Einsendung ihrer Zeugnisse und Lohnansprüche.

Ein verh. Hofmeister
findet zum 1. April Stellung auf
Dom. Hasseln bei Schlochau.

Ein Gespannwirth
energisch und zuverlässig, der die Aufsicht über die Ochsenpflüge zu übernehmen hat, z. 1. April cr. gesucht. Persönliche Vorstellung erforderlich. [4063
Dom. Augustinken
b. Plusnitz.

Einen verheiratheten [4191]
ersten Pferdeknecht
zum 1. April sucht Gut Gruppe.

Zum 1. April d. Js. ist die hiesige
Kutscherstelle
zu besetzen. Verheirathete Leute, die bereits in herrschaftlichen Ställen gedient haben und über ihre Nüchternheit und Brauchbarkeit Zeugnisse aufweisen können, wollen sich beim Unterzeichneten persönlich melden. Deutsch verstehen und sprechen ist Bedingung. [4365
Lindenberg bei Czerwinsk,
den 12. Januar 1895.
L. von Marwitz.

Unternehmer
mit 20—30 Arbeitern
erfahren mit Dampfpreßtorffabrikation, wird in Akkord zum April gesucht.
Haagen, Rahnau p. Pr. Holland Opr.

Ein solider, nüchterner u. **zuverlässig.**
Rübenunternehmer
für 150—200 preuß. Morgen, kann sich melden. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4385 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein zuverlässiger [4217
Rübenunternehmer
zur Bearbeitung von 28 culm. Morgen Zuckerrüben, der auch gleichzeitig die Getreideernte zu übernehmen hat, kann sich melden bei Gutsbesitzer Meske in Brodsack bei Neuteich.

Einen Lehrling
für die Klempnerei sucht [3865]
Paul Schott, Klempnermeister,
Osterode Opr.
Auch findet ein **Klempnergeselle,** aber ein nur durchaus tüchtiger, bei hohem Lohn dauernde Stellung bei mir.

Lehrling.
Für mein Herren-Mode-Geschäft suche p. sogl. od. 1. Febr. einen aus achtb. Familie stammenden jungen Mann (Isr.) als **Lehrling.** Kost und Logis im Hause. [4388
Jacob Klein, Schneidemühl.

Wirthinnen, Oberköchinnen
für Hotels, Restaurants und **Landwirthschaft, Oberkellner, Servir[...]er, Kellnerlehrlinge** und **Hausdiener** von sofort und später empfiehlt
[4280] **R. Lettau, Danzig.**

Für mein Destillationsgeschäft en gros & en detail suche zum baldigen Antritt [3795]
einen Lehrling.
Salomon Gerson, Kolmar in Posen.

Für Frauen und Mädchen.

Suche für eine **Kindergärtnerin** II. Klasse, Jüdin, z. 1. April d. Js. Stellung in einem jüdischen Hause.
L. Corsepius, conc. Kindergärtnerin,
Lauenburg i. Pomm. [4455

Ein junges, gebild. Fräulein
s. Stllg. i. e. Condit. als **Verkäuferin.** Off. postl. u. **M. K. 200** Schmolsin i./Pom.

Ein junges, gebildetes Fräulein
wünscht Stelle als Wirthsch.-Fräulein-Assistentin bei mäß. Gehalt b. anständ. Behandl. u. Familien-Anschl. von sofort od. 1. 4. anzutreten. Gef. Offert. unt. 4393 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Ev., gepr. **Kindergärtnerin** m. g. Zeugn., erfahr. und liebevoll im Umg., m. K., Handarb. vertr., sucht Stell. Off. b. unt. **A. Z.** postlagernd **Elbing.**

Eine tücht., selbst. Wirthin
i. d. 30er Jahr., ev., welche im Kochen, Backen u. Einmachen perfekt ist, sowie auch i. d. Landwirthsch. erfahr., mit vorzügl. Zeugn. vers., sucht selbst. Stellung, **Stadt od. Land,** zum baldig. Antritt. Näheres durch J. Dann Nachf.,
[4423] Danzig, Jopengasse 58.

Eine durchaus zuverlässige
Kinderfrau
mit vorzüglich. Zeugn. sucht sogl. Stllg. Off. u. 4527 a. d. Exp. des Gesell. erb.

Stelle besetzt!
Fr. Reg.-Rath Kreckeler, Marienwerder.

Gesucht zum 1. März cr. eine geprüfte, musikalische, erfahrene [4019
Erzieherin
(ev.), für eine Familienschule. Off. mit Lebenslauf, Zeugnißabschr., Gehaltsanspr. u. Photographie zu senden an Pfr. Grunwald, Kunzendorf, Kr. Marienburg Wpr.

Suche vom 1. Februar eine ältere, evangel., musik., geprüfte **Erzieherin** für zwei Mädch. von 9 u. 12 Jahren. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu richten an [4513]
Frau Linde, Vorschloß Roggenhausen bei Graudenz.

Suche für zwei Mädchen von 9 und 6 Jahren zu Ostern d. Js. eine gepr., musikalische, anspruchslose [4434
Erzieherin.
Abschrift der Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche zu senden an Frau Helene Eisenack, Charlottenhof bei Pr. Holland.

Für mein Putzgeschäft suche [4018]
eine Directrice
die selbständig und gewandt garnirt. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. erb.
Selma Lewandowski in Dirschau,
vorm. Adolph Hirschfeld.

Putz-Directrice
für feinen und Mittelgenre, die selbstst. u. chic arbeitet, wird bei hohem Gehalt u. dauernder Stellung p. bald gesucht. Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten. [3819
Ph. Litthauer, Schwetz a. W.

Eine tüchtige Directrice
die feinen Putz selbstständig arbeitet u. auch beim Verkauf behilflich sein kann, findet dauernde, familiäre Stellung per 1. resp. 15. Februar. Den Bewerbungen bitte Zeugnisse u. Photogr. beizufügen.
Gustav Marczynowski, Lötzen Op.

Eine tüchtige, selbstständige
Directrice
findet in meinem Putzgeschäft vom 1. März cr. dauernde, angenehme Stellung. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüche, Zeugnissen und Photographie erbittet [4252
Max Kiewe, Briesen Wpr.

Eine tüchtige
Putz-Directrice
für feineren und mittleren Putz, suche per 1. März. Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen bei freier Station werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4216 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein in der Küche und Hauswirthschaft erfahrenes und anständiges, älteres [4368
Mädchen
das theilweise die Hausfrau vertreten soll u. sich vor keiner wirthschaftl. Arb. scheut, wird für m. städtisch. Haushalt bei gutem Lohn p. sofort gesucht. Reise vergütet.
W. Broschell, Kaufmann
Bad Polzin i/Pomm.

Für mein Colonialwaaren- u. Schank-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt eine der polnischen Sprache mächtige u.
tüchtige Verkäuferin.
Aron Baschwitz, Wojcin b. Strelno.

Eine tcht. selbst. Putzarbeiterin
findet in unserm Geschäft vom 15. März cr. angenehme Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie erbitten [4428]
Geschw. Koppel, Bischofswerder Wpr.

Stütze der Hausfrau.
Suche von sofort eine anständige, ältere Persönlichkeit, nicht Fräulein, welche die Beaufsichtigung über das Gesinde zu führen hat, perfekt in Federviehaufzucht, Schweine- u. Kälberzucht ist. Sonst ist mit Innenwirthschaft nichts zu thun, die Stelle mithin leicht. Gehaltsansprüche und Photographie u. event. Zeugnisse sub Chiffre **E. B. 100** postlagernd Inowrazlaw. [4257

Ein anspruchsloses [4053]
Fräulein
aus nur guter Familie, das sicher in feiner Küche und vertraut ist mit Allem, was zur Führung eines großen ländlichen Haushalts gehört, wird zum 1. April gesucht. Zeugnisse und geringste Gehaltsansprüche werden briefl. mit Aufschrift Nr. 4053 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein anständiges [4028
jüdisches Mädchen
oder Wittwe, die einen Haushalt selbstständig führen kann, findet vom 1. Februar cr. Stellung. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4028 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Anständiges, geb. Mädchen
der polnischen Sprache mächtig, mit dem Papiergeschäft vertraut, findet Stellung.
Albert Schultz, Thorn,
Papierhandlung. [4408

Sofort gesucht für eine Bahnhofswirthschaft
eine Stütze
die **selbstständig** kochen kann. Offerten sind unter Nr. 4381 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Ein Fräulein
das im Wirthschaften und in der feinen Küche bewandert sein muß, wird als **Stütze der Hausfrau** für ein Hotel zum baldigen Eintritt gesucht.
Off. mit selbstgeschriebenem Lebenslauf erbittet [4500]
Max Boesler, Hotelbesitzer,
Marienwerder Wpr.

Gesucht ein [4440
bescheidenes Fräulein
a. guter Familie z. Stütze. Dasselbe muß perfekt kochen, plätten u. nähen können. Familienanschluß gewährt. Anerb. m. Angabe der geringsten Gehaltsanspr. nebst Photographie u. Zeugnissen einzusenden an Frau Bauinspektor Schiele, Neumark i. Westpr.

Für meine Buch- u. Papierhandlung suche per 1. Februar ein [4420
Lehrmädchen
der polnischen Sprache mächtig, das auch in der Wirthschaft behilflich sein muß. Freie Station.
Paul Müller, Neidenburg.

Ein tüchtiges [4447
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie, findet in meinem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft sofort Unterkommen.
Herrmann Ascher, Culm Westpr.,
Markt 5.

Zur Stütze der Hausfrau
wird ein Mädchen, evangelisch, aus anständiger Familie, der polnischen Sprache mächtig, von gleich oder 1. Febr. gesucht. Off. mit Gehaltsanspruch an [4415]
G. Eberhardt,
Manufakturgeschäft,
Friedrichshof Ostpreußen.

Suche zu sogleich ein gebild., evang.
junges Mädchen
das kochen kann, zur Stütze bei Famil.-Anschluß. Frau Charlotte Nehring, Gut Osterwick, Kreis Konitz Westpr.

Für mein Kurz-, Galanterie- und Schuhwaar.-Geschäft suche per 1. Februar
ein Lehrmädchen
der polnischen Sprache mächtig. [4045]
S. Holz, Hohenstein Ostpr.

Ein ordentliches Mädchen
für Haus und Küche sucht von sofort
Frau Kreisphysikus Wagner,
Schlochau. [3862

Ein tüchtiges [4220]
Scheuermädchen
welches gleichzeitig das Federvieh zu besorgen hat, wird von sogleich gesucht.
Dom. Plouchaw bei Gottersfeld.

Viele Kellnerinnen auch Mädch., die Kellnerinnen werden wollen, sucht zu jeder Zeit [4181]
R. Lettau, Danzig, Schmiedeg. 23, II.

Ein zuverlässiges, sauberes
Mädchen
für Stuben- und Küchenarbeit mit guten Zeugnissen kann sich melden [4503]
Schuhmacherstr. 21, unten.

Suche per sofort ein ordentliches deutsches [4364]
Mädchen für Alles
das gut kochen und plätten kann. Lieutenant v. Kleist, Danzig, Weidengasse 36/38.

Empf. **junge Mädchen als Stütze, Mägde und Knechte für's Land** sucht Frau Zick, Getreidemarkt 3.

Ein Dienstmädch. bei gut. Lohn ges. Molkerei Parschkau bei Gr. Starzin

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der Nr. 172 das Erlöschen der Firma **Gustav Kuhn** zu **Graudenz** heute eingetragen worden. [4378]

Graudenz, den 10. Jan. 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. Januar 1895 ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns Gustav Emanuel Kuhn ebendaselbst unter der Firma [4379

Gustav Kuhn

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 475 eingetragen.

Graudenz, den 10. Jan. 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der Nr. 450 das Erlöschen der Firma **J. L. Lewandowski** zu **Graudenz** heute eingetragen worden. [4380

Graudenz, den 10. Jan. 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Strafsache wider den Fleischergesellen Hugo Tetzlaff wegen Körperverletzung ersuche ich zu den Akten IV M. 136/94 um sofortige Nachricht über die jetzigen Aufenthaltsorte

1. des Bäckergesellen August Tolksdorf,
2. des Arbeiters Bischof,

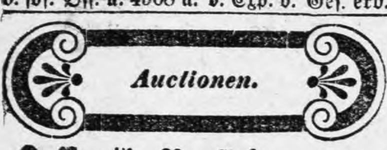
welche sich Anfangs Dezember v. J. in der hiesigen Herberge zur Heimat aufgehalten haben. Dieselben werden als Zeugen gesucht.

Konitz, den 10. Januar 1895.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Ein Landwirth, 25 Jahre alt, ev., thoret. u. prakt. geb. (Ackerbauschüler), 4 J. in jetz. Stellg. als Wirthschafter thätig, sucht z. 1. Apr. 1895 dauernde Stellung auf ein. mittl. Gute, direkt unterm Prinzipal. [4453
Gefl. Off. erb. selbst A. Sabczinsky, Wiedersee p. Gr. Schönbrück.
Z. u. Ausk. i. g. b. Herr Rittergutsbesitzer v. Katzler, Wiedersee.

Ein Brenner

sucht, gest. a. g. Zeugn. u. Empf. Stllg. v. sof. Off. u. 4508 a. d. Exp. d. Ges. erb.



Oeffentl. Versteigerung.

Mittwoch, d. 16. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich Unterthornerstr. 26, Hof des Herrn Israel,
10 Bände Conversations-Lexikon (Brockhaus),
welche dahin geschafft werden, zwangsweise versteigern. **Rasch,**
Gerichtsvollzieher in Graudenz.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Januar 1895, Mittags um 1 Uhr, werde ich auf dem Rittergut Wiremby bei Czerwinsk
einen zweisitzigen Spazierwagen mit blauem Tuch ausgeschlagen und
einen zweisitzigen Spazierwagen mit Olivplüsch ausgeschlagen
zwangsweise öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. [4507

Marienwerder,
den 14. Januar 1895.
Kraeker, Gerichtsvollzieher.



2000 Thl. oder 500 Thl.
auf Hypothek auch getheilt zu vergeben durch F. Foth, Auctionator.

11500 Mark

sofort od. spät. a. sich. Hypoth. z. verg. Off. u. 4504 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

1500 Mark z. sicheren Stelle auf ein Grundstück z. vergeben. Auskunft ertheilt Krebs, Graudenz, Blumenstraße 16. [4481]

Gesucht zu April oder Mai gegen 5–6 pCt. Zinsen ein Kapital von **5—15000 Mk.** auf feste 8 Jahre. Gefl. Offert. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 3922 durch die Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

9000 Mark

werden zur allersichersten Hypothekenstelle auf ein hiesiges Grundstück von sogleich oder den 1. April cr. gesucht. Adressen unter Nr. 4498 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

3000 Mark

werden zur ersten Stelle auf ein ländl. Grundst. bei Graudenz, massive neue Gebäude m. 13 Mrg. Land, z. 15. Febr. zu leihen gesucht. Meld. m. Aufschrift Nr. 4443 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Welche edelgesinnte Dame leiht einem jungen, strebsamen Beamten in gesichert. Lebensstellung bis 1. Juli cr. **150 Mk. bei hohen Zinsen,** spätere Verheirath. nicht ausgeschlossen. Offerten unt. Nr. 4450 an die Expedition d. Gesell. erbt.

Wer stellt für einen Beamten, welcher **2000 Mk.** Kaution zu stellen hat und nur 1000 Mk. zu ders. hat, die noch fehlend. 1000 Mk., gegen Sicherheit u. hohe Zinsen. Gefl. Off. u. Nr. 4397 bef. d. Exped. d. Ges

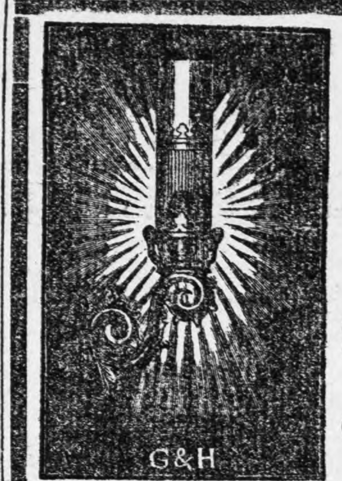
An Nerven-Leidende!

Das große Heer der Nervenübel — angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodomen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene und aus den Erfahrungen einer 50jährigen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre: [4418]

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 25ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate der medizinischen Presse, wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten darunter des **Dr. med. Monière,** Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, des Irrenarztes **Dr. med. Steingreber** am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des Königl. Sanitätsraths **Dr. Cohn** in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes **Dr. med. Grossmann** in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes **Dr. P. Forestier** in Agen, — des Geheimrathes **Dr. Schering,** Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des **Dr. med. Darses,** Chefarzt u. Direktor der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Konsuls **Dr. von Aschenbach** in Corfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes **Dr. Busbach** in Zirknitz, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes 1. Klasse **Dr. med. Jechl** in Wien, — des **Dr. T. Bongavel** in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralraths für Hygiene und Gesundheit, und viele andere.

Es wird deshalb allen **Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren,** gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit, körperliche allgemeine Unruhe und Unbehaglichkeit, ferner **Kranken, die vom Schlagfluß heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an Lähmungen, Sprachunvermögen oder Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke und ständigen Schmerzen in denselben, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — keine Heilung oder Besserung erlangten, endlich jenen **Personen, die Schlagfluß fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Kribbeln und Taubwerden der Hände und Füße Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien Nervenleidender, sowie bleichsüchtigen und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind und die der Reaktion geistiger Thätigkeit vorbeugen wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der obengenannten Broschüre zu bringen, welche franco und kostenlos zu beziehen ist in: **Elbing bei R. Selckmann,** Friedr.-Wilhelmpl. 15. **Königsberg** i. Ostpr. bei der **Altstadt-Apotheke, H. Kahle.** **Tilsit, Falken-Apotheke (O. Siemering)** Deutsche Straße 69.



Gasglühlicht.

Glas-Stab-Schutzcylinder.

D. R.-G.-M. 29047.
Neueste vollkommenste Erfindung.
Patente in allen Culturstaaten angemeldet resp. bereits erhalten.
Unübertroffen!!
Unentbehrlich für Gas- und Gasglühlicht.

Kein Springen der Cylinder, kein Verletzen der Glühkörper. Der Glühkörper erhält erhöhte Leuchtkraft und längste Brenndauer. Auf schadhaften Glühkörpern ohne Gefahr des Springen zu verwenden.

Alleinige Fabrikanten
Günther & Heyner, Stettin.
Vertreter für alle Plätze gesucht.

In allen Familien

verwendet man jetzt Thierack's hygienische Fettseife Nr. 690 als die billigste aller fein parfümirten Toilette-Seifen. Preis pr. Stück nur 25 Pfg., trotzdem dieselbe den zum Preise von 40, 50 und 75 Pfg. feilgehaltenen Fettseifen vollständig ebenbürtig ist. Erhältlich bei **Paul Sambo jr.,** Marienwerderstraße 53, **Paul Schirmacher,** Getreidemarkt 50, **Hans Raddatz,** Altestraße 5, **A. Makowski,** Marienwerderstraße 12, **M. J. Moses, Lessen.**

Ausschreibung.

Der Bau der zur Schlachthausanlage mit electrischer Centrale erforderlichen Gebäude soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Anschlag und Zeichnung liegen im Magistratsbureau hierselbst zur Einsicht aus. Abschrift des Anschlages wird auf Wunsch gegen vorherige Einsendung von 10 Mark zugesandt werden.

Offerten mit Angabe der Einzelpreise versehen, sind in verschlossenen Couverts bis zum 15. Februar cr. dem Magistrat einzusenden. [4359]

Strasburg Westpr.,
den 12. Januar 1895.
Der Magistrat.
Muscate.

Eine
gebrauchte Feldbahn
1860 Meter Geleise
23 Wagen
7 Weichen

bisher für landwirthschftl. Zwecke benutzt,
sofort billig zu verkaufen.
Meldungen erbeten sub Chiffre **J. V. 5207** an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine große Parthie
Sumatra-Brasil-Cigarren

offerire, so lange der Vorrath reicht, wegen Ueberproduktion, zu folgenden **äußerst billigen Preisen:** [4493]
Marke Carlota pr. Mille 30,—,
Marke Gloria pr. Mille 31,—,
Marke Tarella pr. Mille 32,—.
Versand unter Nachnahme. **Proben** stehen gegen eine Mark Nachnahme ebenfalls gerne zur Verfügung.
Carstens & Viehmann,
Altona-Ottensen.

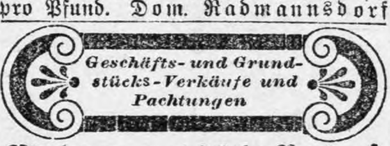
Aus den Königl. Forsten offerire
Kiefern-Kloben

93/94 in Waggon-Ladungen fr. Staion.
Abr. Lublinski, Graudenz.

Dünger! Unterthornerstraße 20

Fette Puten

liefert auf Bestellung gerupft zu 70 Pf. pro Pfund. Dom. Radmannsdorf



Mühlengrundstücks-Verkauf.

Wegen anderer Unternehmungen bin ich willens sehr billig zu verkaufen. Anzahlung 8—9000 Mark. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4457 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik m. Eisengießerei, Ostpr., ca. 20 Arb., 28 J. in einer Hand, weg. vorgerückten Alters unt. günstigen Beding. zu verkaufen oder längere Zeit zu verpachten. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4392 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Restaurations-Grundstück

in Königsberg i. Pr., mit Herberge, Kegelbahn, Saal, 2 Läden u. 2 Kellern, zugleich für Colonial-, Vorkost- od. and. Geschäft, Wein- u. Bierverlag passend, **zu verkaufen.** Gefl. Offerten sub **W. 6076 beförd. d. Annonc.-Exped. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** [4426

Am 21. d. Mts. kommt das Kühnbaumsche **Grundstück** Groß Peterwitz Nr. 118 zum Verk. 45,20,70 Hkt. groß, Landschaft 21,900 Mk., seit 14 J., dazu sind 6 gute Pferde, 6 gute Kühe, 7 Stck. Jungvieh, sämmtl. l. Masch., 4 Wagen, 2 Ventzki-Pflüge, eiserne Eggen, ein vorzügliches Thonlager zu Ziegeleianlagen, Torf reichlich vorh., Chaussee dicht am Grundst., an Sommer- u. Wintergetreide über 100 Scheffel zu dreschen. Futter reichlich vorhand., etwa 1000 Ctr. Rüben.

Hotel-Verkauf.
E. flott. Gesch., i. s. g. Lage, monatl. Ums. all. a. Getr. üb. 2000 Mk., Krankh. halb. günst. z. verk. Anz. 12—15000 Mk. Anfragen briefl. mit Retourmarke an E. Schumacher, Dt. Eylau. [4573

Großes, nachweislich flotigehendes
Colon.-, Mat.- u. Aussch.-Gesch.

mit gr. Grundst., Hofr. u. Ausspannung, hier a. Platz, krankheitsh. z. verk. bei ger. Anz. E. Pietrykowski, Thorn.

Eine gute **Gastwirthschaft** billig zu verpachten.
[4482] Ehrlich, Kasernenstraße 10.

Ein Eckhaus

in Elbing, worin seit 36 Jahren m. g. Erfolge eine Bäckerei betrieben ist, ist Umst. halb. sof. m. 3000 Mk. Anz. zu verkaufen. Offert. unter Nr. 3886 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Gasthaus

mit **Material-Geschäft,** im großen Kirchdorfe, nur das einz., m. gut. Gebäuden, neu, vor 6 Jahren aufgebaut, 7 Zimmer, Saal, 10 Morgen Gartenland, mit Inventar, krankheitshalber aus freier Hand bei einer Anzahlung von 3000 Mk. zu verkaufen. Offerten werden briefl. u. Nr. 4511 d. d. Exped. des Geselligen erbeten und nur gegen 10 Pf.-Briefmarke beantwortet

Grundstückverkauf.

Am **21. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, wird im Amtsgericht Dt. Eylau das Kühnbaumsche Grundstück Gr. Peterwitz Nr. 118, ca. 181 Morgen groß, 749,34 Mark Nutzungswerth, öffentlich verkauft werden.

Ein in Berent, in der Danziger Straße freundlich gelegenes [4203



Wohnhaus

mit großem Hofraum, in welchem seit vielen Jahren eine **Bäckerei** mit gut. Erfolge betrieben wird, ist Umständehalber zu verkaufen. Näheres ertheilt die Exped der Berenter Zeitung in Berent.

Eine in einer Stadt von 4000 Einw. belegene, bereits seit 60 Jahren im Betriebe befindliche, mit neuen Einrichtungen versehene [4040]

Färberei

mit **Ladengeschäft** ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Gefl. Offerten brieflich mit der Aufschrift Nr. 4040 an die Exp. d. Ges. erb.

כשר

Ein gut gehendes
Fleisch-Geschäft

verbunden mit groß. **Wurstfabrikation,** in einer der größten Städte Ostpreuß., ist Krankheitshalber sofort oder später zu übergeben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4224 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gasthof-Verkauf.

Meinen Gasthof mit Materialwaaren-Geschäft, ca. 5 Morgen Land, im Kirchdorfe, allein, will ich Erbschafts halber sofort gegen kleine Anzahlung verkaufen. Offerten unter **G. C. 50** postlagernd Thorn erbeten.

Von dem Rittergute Waldheim per Jablonowo sind noch ein paar [4498]

Rentengüter

unter bekannten günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Punktationen können täglich gemacht werden. Uebergabe kann sogleich, oder bis zum 1. Oktbr. d. J. erfolg.

Anderer Unternehmungen halber verkaufe mein großes herrschaftliches **Haus.**
Gefl. Offerten werden unter Nr. 4374 an die Expedition d. Gesellig. erb.

Ich beabsichtige mein in bester Lage am Markt belegenes

Grundstück

worin seit Jahren ein Colonialw.- u. Destillations-Geschäft, verb. mit Hotel, Saal (Garten u. Kegelbahn einzig am Platz), mit bestem Erfolge betrieben wird, u. günstig. Beding. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3499 an die Expedition des Geselligen.

Da ich in e. and. Stadt m. Zweig-Geschäft übern. will, bin ich Will., mein

Haupt-Geschäft

sof. z. verkaufen, worin seit 1848 eine Bäckerei u. Conditorei m. Honigkuchen-Fabrik betr. wird. Es bietet sich für e. tücht. Fachmann gute Gelegenh. Beste Lage. Zu erfragen in Belgard a. d. Persante bei G. Zoebisch. [3834

Zur sofortigen Uebernahme einer Cantine wird ein cautionsfähiger

Pächter

gesucht. Derselbe muß unbedingt Fachmann sein und über Mk. 1500 verfügen. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 4524 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Ich beabsichtige mein [4357]

Grundstück

35 Hektar groß, mit lebendem und todtem Inventar krankheitshalber bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.
Zimmermann, Gr. Montau.

Gute Brodstelle!

Meine in Frauenburg Opr., dicht am Haff, Anlegestelle sämmtl. Dampfer, ca. 50 Jahre bestehende [4366

Gastwirthschaft

nebst Ausspannung, sehr gute Gebäude, schöner Obstgarten u. 2 Morg. Wiesen, bin ich Willens, Auseinandersetzungs halber unter sehr günstigen Bedingung. baldigst zu verkaufen.
Wwe. Magdalena Ruff geb. Federau.

Ein Restaurant in Thorn

ist and. Unternehmg. halb. v. sof. od. z. 1. Februar anderw. zu verpacht. Schriftl. Offert. an Weiß, Katharinenstraße 7, Thorn, zu richten. [4512]

Ein Gasthaus

rentables Geschäft, zu verkaufen. Wo? weist nach G. Vierhus, Piwnitz bei Hohenkirch. Preis 5100 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Hotel-Verkauf

in einer Kreisstadt, mit Saal, großem Concertgarten, Mitte der Stadt beleg., sämmtl. Gebäude fast neu, ist wegen Todesfall bei einer Anzahlung von 12000 Mk. zu verkaufen. Off. u. Nr. 4510 an die Exped. des Gesell. Briefe werden nur gegen 10 Pf.-Briefm. beantw.

Käserei

Ellerwald 1. Trift sofort zu verpachten. Keine Schnitzelfütterung, bester Weidegang. [4355]
Der Vorstand.

Habe billig zu verkaufen eine [4145

Restgutparzelle

mit schönem Wohnhaus, Stall, Garten und 10 Morgen Land, sich besonders eignend zur Einrichtung einer

Gastwirthschaft

gelegen in einem großen Kirchdorfe von 1600 Einwohnern.
Rose bei Deutsch-Krone. Grams.

Zu verpachten zum 1. Mai od. früher
ein passendes Gebäude

für einen Käsefabrikanten mit umfangreichem Milchlieferungskreise. J. Kowallick, Gr. Zirkwitz b. Kamin Wpr.

Der Bauplatz

an der Festungstraße, $52^{1}/_{2}$ Meter Straßenfront und ebensolche Tiefe, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.
4476] A. Jonas.

Ein Restaurant

in Ost- oder Westpreußen wird vom 1. April zu pacht. gesucht. Off. m. Preisang. postl. Marienwerder u. A. S. erbet.

Suche zum 1. April d. Js. einen
Gasthof
mit einem flotten Mehlgeschäft zu pachten. Briefe sind zu richten an G. Dahlmann, Alt. Bliesdorf bei Wriezen a. O.

Ein zahlungsfähiger Kaufmann sucht von sofort pachtweise ein gutgehendes

Material- und Schank-Geschäft

oder passende, gutgelegene Räume dazu, am liebsten auf dem Lande im guten Kirchdorfe. Gefl. Off. mit genauer Angabe des Orts u. näheren Bedingungen werden unter **L. K. 31** postlagernd Schirwindt bis zum 18. d. Mts. erb.

Suche kleine **Materialwaaren-Handlung** oder geeigneten Ort dazu von sogl. oder später zu pachten. Off. u. Nr. 4483 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Zwei gebild. Damen suchen
irgend welches Geschäft
zu übernehmen, zu deren Uebernahme einige Hundert Mk. genügen. Gefl. Off. unt. Nr. 4234 an die Exp. d. Gesellig. erb.

Suche vom 1. April cr. eine rentable

Schmiede

zu pachten oder eine **Gemeindeschmiede** zu übernehmen. Gefl. Offerten werden unt. Nr. 4356 an d. Exp. d. Gesell. erb.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 12.

Graudenz, Dienstag] [15. Januar 1895.

11. Fortſ.] **Unbezahlte Schuld.** [Nachdr. verb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

„Nein!“ ſtieß Erna trotzig zwiſchen den feſt zuſammengepreßten weißen Zähnen hervor. „Ich werde nicht ſchweigen, denn ich weiß ja, daß Du den Skandal zu keiner andern Zeit ſo ſehr zu fürchten haſt, als grade jetzt. Ich werde nicht ſchweigen, denn ich will frei ſein, und ich will Dich gedemüthigt ſehen ſo tief, wie ich hundertmal von Dir gedemüthigt worden bin.

„Elende!“

Außer ſich vor Wuth hatte Lothar ſie von ſich geſchleudert wie ein giftiges Gewürm. Erna ſchrie auf und taumelte nieder; denn ſie war mit dem Kopf an eine vorſpringende, ſcharfkantige Möbelecke geſtoßen und hatte, wie es ſchien, eine Verletzung an der Schläfe davongetragen. Während ſie die Hand mit dem Taſchentuch auf die ſchmerzende Stelle preßte, kam es in abgeriſſenen Lauten über ihre Lippen: „Das war das letzte! — Ach, daß ich nur ein ſchwaches Weib bin! — Aber es wird ſich einer finden, der Dir dieſe Mißhandlung heimzahlt — einer der Dich — bei Gott — nicht ſchonen ſoll!“

Sie ſprach nur noch zu den leeren vier Wänden; denn ſie war allein. Lothar Burkhardt aber ſtieß, als er den hell erleuchteten, dufterfüllten Ballſaal wieder betrat, auf einen ernſthaft dreinblickenden Herrn, der ſich ſchon ſeit einer geraumen Weile nach ihm umgeſehen hatte.

„Ich möchte mich verabſchieden, lieber Herr Kollege,“ ſagte derſelbe, ihm die Hand reichend, „denn Sie wiſſen ja, daß ich morgen früh einen klaren Kopf haben muß. — Alſo es bleibt dabei: um acht Uhr holen wir Sie ab!“

Lothar Burkhardt ſtrich ſich mit der Hand über die Stirn, als ob er ſein Gedächtniß erſt wieder ſammeln müßte. „Ja ſo!“ ſagte er, wie aus einem Traum erwachend. „Ich muß geſtehen, daß ich die Affaire beinahe vergeſſen hätte. Natürlich — es bleibt bei dem, was wir verabredet haben. Und ich vermuthe beinahe, mein Gegner wird morgen früh klarer aus den Augen ſehen als ich. Aber Sie brauchen ſich darum keine Sorge zu machen, Herr Kollege! — Ich durfte mich auch nach einer durchſchwärmten Nacht bisher noch immer auf meine Hand verlaſſen.“

* * *

Mit fieberheißen, klopfenden Schläfen und brennenden Augen erhob ſich Helene in der Frühe des nächſten Tages nach einer unſäglich qualvollen, ſchlummerloſen Nacht von ihrem Lager. Grauſamer noch als die Beleidigungen, die ſie in Burkhardts Hauſe hatte erdulden müſſen, hatten die ſchwerſten Selbſtvorwürfe während dieſer letzten Stunden ihre junge Seele zerriſſen. Denn mochte ſie auch immer unſchuldig ſein an dem, was ihr Frau Erna's ſchreckliche Worte zum Vorwurf gemacht hatten, ihr eigenes Gewiſſen vermochte ſie darum doch nicht freizuſprechen von jeglicher Schuld.

Nie hatte ſie mit vollem Bewußtſein eine ſündige Neigung für den Gatten der andern in ihrem Herzen genährt; aber mit tiefer Beſchämung fühlte ſie jetzt, daß die Empfindungen, die ſie ſeit Monaten für ihn gehegt, in Wahrheit von nur zu naher Verwandtſchaft geweſen waren mit unerlaubter Liebe.

Wie das plötzlich vor ihrem Geiſte auftauchende Bild ſeiner ſchönen, beſtechenden Perſönlichkeit ſie beſtimmt hatte, auf Johannes Herters treue Werbung mit dem inhaltsſchweren Nein zu antworten, ſo hatte dies Bild ſie in der letzten Zeit unabläſſig begleitet, und alles Edle, Große, Bewunderungswürdige hatte ſich für ſie nach und nach in ihm verkörpert. Seine leuchtende Geſtalt war ihr halb unbewußt zu einem Gegenſtand mädchenhafter Schwärmerei geworden, wie ſie die Mehrzahl der Menſchen gewiß mit dem Namen der Liebe belegt haben würde.

Und doch konnte es nicht in Wahrheit Liebe geweſen ſein! Es hätte nach der großen Enttäuſchung, die ſie geſtern erfahren, dann doch wohl ein anderes Gefühl in ihr zurückbleiben müſſen als das, von dem ſie jetzt beherrſcht war.

Sie kleidete ſich an, erdrückt von der Enge ihres Zimmers, doch ohne zu wiſſen, wohin ſie aus ihr entfliehen ſolle. Ziellos ging ſie durch einige der in der frühen Morgenſtunde noch wenig belebten Straßen, bis ſie ſich plötzlich mit leichtem Erſchrecken vor jenem Schildchen ſah, auf welchem die Modiſtin Amalie Liebenow mittheilte, daß ſie möblirte Zimmer mit oder ohne Beköſtigung zu vermiethen habe.

Sie ſtieg empor und zog die Glocke an Fräulein Liebenows Wohnungsthür. Es erſchien ihr als ein glücklicher Zufall, daß ihr von einem Mädchen geöffnet wurde, welches ſie nicht kannte; aber um ſo ſchmerzlicher war im nächſten Augenblick ihre Enttäuſchung, als ſie auf ihre Frage nach Johannes Herter erfuhr, der Doktor ſei bereits bald nach ſieben Uhr Morgens ausgegangen und bis jetzt nicht nach Hauſe zurückgekehrt. Für einen Augenblick war ſie willens, umzukehren; aber ihre Kniee zitterten und die Füße drohten ihr den Dienſt zu verſagen. Da nahm ſie all ihren Muth zuſammen und bat, in des Doktors Zimmer geführt zu werden, um dort ſeine Heimkunft zu erwarten. Das Mädchen, welches in der äußeren Erſcheinung der Fremden wohl keinen Anlaß ſehen mochte, ihr zu mißtrauen, willfahrte ihrem Verlangen, und zum erſten Mal überſchritt Helene mit geheimem Erbeben die Schwelle ſeines Gemaches, des beſten und freundlichſten, über welches Fräulein Amalie Liebenow verfügte.

Wie ſie Johannes Herter kannte, hatte ſie wohl erwarten müſſen, eine peinliche Ordnung und Sauberkeit in ſeiner Behauſung zu finden, aber ſie hatte ſich immer vorgeſtellt, daß ſeiner nächſten und intimſten Umgebung etwas von der Pedanterie des weltfremden Gelehrten anhafte, der er doch bei all ſeiner milden Freundlichkeit und bei aller Klarheit ſeines Blickes war. Nun ſah ſie mit Erſtaunen, daß dies Gemach ebenſowohl für die Wohnung eines feinſinnigen Künſtlers als für die eines Philoſophen hätte gelten können. Schöne Kupferſtiche und auserleſene Kunſtgegenſtände ſchmückten Wände und Möbel, und auf den trockenen Beruf des Bewohners deuteten einzig die hohen, dichtgefüllten Bücherregale hin, die allerdings in der ganzen Länge einer Wand vom Fußboden bis zur Decke hinaufreichten.

Hell ſchien die Morgenſonne durch die beiden hohen Fenſter, und in dem warmgoldigen Schimmer, mit welchem ſie alle Gegenſtände umwob, gewann dies Gelehrtenſtübchen einen ſo eigenen traulichen Reiz, daß alle Pracht der Burkhardt'ſchen Gemächer daneben kläglich verblaßte.

Aber die wohlige Empfindung des Friedens, welche Helene bei ihrem Eintritt überkommen hatte, war nicht von langer Dauer. Das Gewagte und, wenigſtens nach den Begriffen der Welt, durchaus Ungehörige ihres Thuns kam ihr erſt jetzt zum Bewußtſein, und nicht ohne Zagen konnte ſie daran denken, was ſie ihm ſagen ſollte, wenn er nun wirklich eintrat, und wie ſie es anfangen ſollte, ihm die peinliche Veranlaſſung ihres Kommens zu erklären.

Helene hatte ſich auf einen Stuhl neben der Thür niedergelaſſen; aber es duldete ſie nicht lange auf dieſem Platze. Mit unhörbaren Schritten ging ſie ein paar Mal auf den Zehen durch das Zimmer, weil ſie meinte, durch dieſe Bewegung den ungeſtümen Schlag ihres angſtvoll pochenden Herzens ein wenig beruhigen zu können.

Abſichtslos glitt ihr Blick dabei noch einmal über Wände und Möbel hin, um zuletzt ganz zufällig auf der Platte des großen, etwas altväteriſch gebauten Schreibtiſches haften zu bleiben. Mitten auf dem grünen Tuche lag ein Brief, deſſen Adreſſe mit den großen, kräftigen Schriftzügen nur von Johannes Herters Hand herrühren konnte. Helene wollte die Augen gleich wieder hinwegwenden; aber eine ſeltſame Täuſchung, die ihr da widerfahren ſein mußte, zog ſie mit geheimnißvoller, unwiderſtehlicher Gewalt noch um einen Schritt näher zu dem Schreibtiſch hin. War es ihr doch geweſen, als hätte ſie auf dem Umſchlag des Briefes ihren eigenen Namen geleſen und daher war ihr das Blut heiß wie ein Gluthſtrom in Stirn und Wangen emporgeſtiegen!

Und nun, wo ſie mit voller Deutlichkeit die einzelnen Schriftzüge unterſcheiden konnte, nun ſtand ſie wie feſtgebannt, als hätte ſie die allergrößte Sünde begangen. Denn wenn dieſer Brief dort auch unzweifelhaft an keinen anderen gerichtet war als an ſie, ſo konnte es doch möglicherweiſe Johannes Herters Abſicht geweſen ſein, ihn niemals abzuſenden, und er würde alsdann guten Grund haben, ihr zu zürnen, weil ſie wider ſeinen Willen von dem Daſein des Schreibens Kenntniß erhalten.

Rathlos und beſchämt ging ſie zur Thür zurück, halb und halb entſchloſſen, ſich noch vor ſeiner Heimkehr wieder zu entfernen. Da hörte ſie ganz deutlich draußen Fräulein Amalie Liebenows etwas ſcharfe Stimme ſagen: „Der Doktor iſt alſo noch immer nicht zurück? Und er iſt ohne Frühſtück ſchon vor Tag fortgegangen? Mein Gott, es hat doch nicht am Ende etwas zu bedeuten gehabt, daß er geſtern Abend noch einmal zu mir hereinkam, um mir mit ſo beſonderer Herzlichkeit gute Nacht zu ſagen!“

Helene ſtand in der nächſten Secunde an dem Schreibtiſche; zerriſſen lag der Umſchlag des Briefes am Boden und ihre weitgeöffneten, entſetzten Augen irrten über die eng zuſammengedrängten Zeilen des in ihren Fingern zitternden Blattes hin.

„Mein liebes Fräulein!

Wenn dieſes Schreiben in Ihre Hände gelangt, werde ich nicht mehr unter den Lebenden ſein; denn ich habe Vorkehrungen getroffen, daß es Ihnen nur in dieſem Fall zugeſtellt werden kann. Vielleicht hätte ich beſſer gethan, Sie mit dieſem Abſchied, der Sie doch vielleicht etwas wehmüthig ſtimmen wird, überhaupt zu verſchonen; aber ich konnte mich nicht auf die Möglichkeit ſolches Ausganges vorbereiten, ohne noch einmal zu Ihnen zu ſprechen und ohne Ihnen die feſte Verſicherung zu geben, daß Ihnen nicht das geringſte Verſchulden zufällt an meinem Geſchick. Eine alte Feindſchaft, deren erſte Urſache ſchon um viele Jahre zurückliegt, hat den Konflikt herbeigeführt, dem ich vielleicht zum Opfer fallen werde. Es iſt nicht viel Grund vorhanden, mich zu betrauern; denn ich habe weder Eltern noch Geſchwiſter — die Wiſſenſchaft verliert in mir keinen ihrer erleuchtetſten Geiſter, und da ich meinen Lebenslauf unter allen Umſtänden als ein Hageſtolz beſchloſſen haben würde, werde ich aus den Reihen der Lebenden ſcheiden, ohne auch nur für einen einzigen Tag eine merkliche Lücke zurückzulaſſen. Ein Tropfen ins Meer — nichts weiter! Es iſt kaum der Mühe werth, davon zu reden — —“

(Schluß folgt.)

Verſchiedenes.

— [Militäriſche Winterübung.] Vor einigen Tagen traf mit dem Breslauer Nachmittagszuge eine kriegsſtarke Kompagnie des Genadier-Regiments Nr. 11 in Neurode (Grafſchaft Glatz) ein, mit ihr die Vorgeſetzten, der Diviſions-Kommandeur Generallieutenant v. Lignitz, der Brigade-Kommandeur General v. Schulz, Oberſt v. Porembsky und mehrere Stabsoffiziere. Die Kompagnie marſchirte nach Mölke bei Hausdorf, wo ſie auf einer waldumgebenen Wieſe ein Biwak aufſchlug. In kurzer Zeit waren durch den tiefen Schnee breite Gaſſen gefegt, mit Tannenreiſig und Stroh ausgelegt, und auf dieſen die Zelte aufgeſchlagen. Den Mannſchaften machte dieſe Arbeit bei 8° R. Kälte ſichtbar Vergnügen. Ueberall erblickte man die Offiziere rathend und helfend eingreifen. Bald loderten die Biwakfeuer auf und das Eſſen wurde zubereitet. Hunderte von Zuſchauern ſahen ſich dieſes Winterbild an. Der Diviſions-Kommandeur v. Lignitz biwakirte mit der Kompagnie. Die Kälte ſtieg gegen Morgen bis auf 13° R. Folgenden Tages ſchoſſen die Mannſchaften gegen Scheiben und fuhren dann Nachmittags wieder ab. Ihrem friſchen Ausſehen nach hatte ihnen die anſtrengende Uebung nicht geſchadet.

— [Ein Schwindler.] Der wegen Verübung großartiger Schwindeleien in Oldenburg in Unterſuchungshaft befindliche Paſtor Partiſch hat, wie ſich jetzt herausſtellt, kein Abiturientenexamen gemacht, ja überhaupt kein Examen abgelegt. Er hat, um zu den Prüfungen zugelaſſen zu werden, unrichtige Zeugniſſe mit gefälſchtem Siegel eingereicht. Den Doktortitel hat er ſich ſelbſt zugelegt. Auch hat er Theologie gar nicht ſtudirt. Seiner Religion nach war er früher katholiſch und iſt ſpäter zum Proteſtantismus übergetreten.

— [Flüchtige Betrüger.] Wie man dem „Geſelligen“ ſchreibt, iſt der Bankier und Fabrikbeſitzer S. Pokrojski aus Grajewo entflohen. Das Geſchäft wurde gerichtlich geſchloſſen. Die Schulden betragen bis jetzt über 700 000 Mark. Betroffen werden davon faſt ausſchließlich arme Leute, welche ihre Erſparniſſe Pokrojski anvertraut hatten, da er für ſehr reich gelten mußte. In letzter Zeit hat er jedoch bei Börſenſpekulationen rieſige Summen verloren. Wie groß die Erbitterung der Leute war, geht daraus hervor, daß ſie in Maſſen nach Pokrojski's Wohnung ſtürzten, die dort anweſenden weiblichen Perſonen mißhandelten und alles kurz und klein ſchlugen, bis die Polizei einſchritt.

Aus Liſſabon iſt ein Bankier mit Hinterlaſſung einer Schuldenlaſt von acht Millionen Peſetas geflüchtet. Es wird behauptet, die Polizei habe dem Bankier gegenüber ſoviel Nachſicht walten laſſen, daß er Gelegenheit hatte, ſein Vermögen flüſſig zu machen und damit zu verſchwinden.

Brieffaſten.

Sch. Br. bei Gr. Wenn Sie dem Knecht den Dienſt vor Antritt der militäriſchen Uebung nicht gekündigt, vielmehr nach Beendigung jener ihn wieder in Ihren Dienſt aufgenommen haben, ſo müſſen Sie ihm auch den Lohn für die Zeit dieſer Uebung zahlen. Dagegen iſt jener verpflichtet, die Stellvertretungskoſten, welche Sie für jene Zeit für ihn in Wirklichkeit aufgewendet haben, Ihnen zu erſetzen. Wegen derſelben haben Sie ein Recht, einen Lohnabzug zu machen.

1000 St. Fehler, die ſeit dem Jahre 1891 von Ihnen geduldig getragen ſind, können nach ſo langer Zeit den Grund zu plötzlicher Auflöſung des Miethsvertrages nicht abgeben. Sie werden den Ablauf des Vertrages abzuwarten und ein Vierteljahr vorher zu kündigen haben. Nur wenn der Arzt Ihnen beſcheinigen wollte, daß es für Sie mit Gefahr für Geſundheit und Leben verbunden iſt, länger in der feuchten Wohnung zu bleiben, könnten Sie den Vertrag außerhalb der Zeit löſen.

N. S. Den Gläubigern ſtreitig gebliebener Forderungen im Konkurſe bleibt überlaſſen, deren Feſtſtellung im Rechtsſtreite gegen die Beſtreitenden zu betreiben. Erſt wenn die Forderungen durch rechtskräftiges Urtheil feſtgeſtellt worden, wirken dieſelben gegenüber allen Konkursgläubigern. Die im Prozeß befindlichen Gläubiger ſind nicht berechtigt, in einem etwaigen Akkordtermin mitzuſtimmen.

Rheinsberg (Brandenburg). Wir ſind mit Ihnen der Anſicht, daß eine von einem Mitgliede des Herrſcherhauſes einem Kriegerverein geſchenkte Fahnenſchleife, ſelbſt wenn ſie mit der Zeit ſchadhaft geworden iſt, nicht zum Zwecke der Reparatur zerſchnitten werden darf. Der Werth einer ſolchen Schleife liegt nicht in der Stickerei, die eventl. zu retten wäre, ſondern der Werth iſt ideal. Und wie ein Soldat mit Recht ſtolz iſt auf ſeine zerſchoſſene Fahne, ſo muß unſerer Meinung nach ein Kriegerverein auch mit Stolz auf ein ſolches Zeichen der Huld ſehen, und je ſichtbarer die Spuren des Alters an einem ſolchen Zeichen ſind, um ſo deutlicher ſpricht es gleichzeitig für das Alter des Vereins.

X. Landsberg (Warthe). Der verſtorbene Generalfeldmarſchall Graf Wrangel war Chef des 3. Küraſſier-Regiments, welches den Namen: Küraſſier-Regiment Graf Wrangel (Oſtpr.) Nr. 3 führt und deſſen Garniſon Königsberg i. Pr. iſt. Chef des Küraſſier-Regts. Nikolaus I. von Rußland (Brandenburgiſches) Nr. 6 iſt der Großfürſt Paul Alexandrowitſch von Rußland.

H. G. Zu erſtreiten iſt auf Grund nachträglichen Zahlungsverſprechens nichts, weil mündliche Nebenabreden neben ſchriftlichen Verträgen unverbindlich ſind. Aber wenn der Abnehmer mit Ihrer Arbeit zufrieden war, dürfte er auf Ihre Vorſtellungen bereit ſein, das Ihnen gegebene Verſprechen auch ohne Klage zu erfüllen.

M. B. 104. Mündlich geſchloſſener Vertrag gilt auf ein Jahr und wird immer wieder auf ein Jahr verlängert. Selbſtverſtändlich kann ein ſolcher Vertrag beim Einverſtändniß zwiſchen Vermiether und Miether auch vor Ablauf des Jahres beliebig gelöſt werden.

F. W. W. C. Jaſtrow. Hat der Kreistag den Ausbau des für die Intereſſenten nothwendigen Weges abgelehnt, ſo findet gegen dieſen Beſchluß eine weitere Beſchwerde nicht ſtatt, da der Aufſichtsbehörde in dieſem Falle keine Zwangsmaßregeln zu Gebote ſtehen. Nur durch Petitionen an den Kreisausſchuß bezw. Kreistag können Sie bezw. die Intereſſenten den Ausbau des Weges erwirken.

Thorn, 12. Januar. Getreidebericht der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen etwas feſter, 125-26 Pfund bunt 127 Mk., 130 Pfd. hell 129 Mk., 132-33 Pfd. 130 Mk. — Roggen unverändert, 121 bis 122 Pfd. 107 Mk., 124 Pfd. 108 Mk. — Gerſte unverändert, nur helle feine Waare gut gefragt, andere Sorten ſchwer unterzubringen, Brauwaare 122-28 Mk., feinſte theurer. — Hafer guter, reiner 105-7 Mk., beſetzter ſchwer verkäuflich.

Bromberg, 12. Januar. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 124—130 Mk., feinſter über Notiz. — Roggen 100 bis 106 Mk., feinſter über Notiz. — Gerſte 90—106 Mk., Braugerſte 107—120 Mk. — Hafer 100—110 Mk., geringe Qualität billiger. — Futtererbſen 105—115 Mk., Kocherbſen 125—140 Mark. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Poſen, 12. Januar. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 49,20, do. loco ohne Faß (70er) 29,70. Feſter.

Berliner Cours-Bericht vom 12. Januar.

	12./1.	10./1.		12./1.	10./1.
4% Reichs-Anl. . .	106,30	106,40	3½% oſtpr. Pfndbr.	102,20	101,90
3½% do. . .	104,80	104,90	3½% pomm. „	102,75	102,80
3% do. . .	97,00	96,60	4% poſ. „	104,00	103,50
4% Preuß. Conſ.	105,90	105,80	3½ wſtp. Ritt. I. IB.	102,00	102,00
3½% do.	104,80	104,80	3½ do. II.	102,00	102,00
3% do.	97,40	97,00	3½ weſtpr. neul. II.	102,00	102,00
4% Staats-Anl. .	—	—	4% preuß. Rentenb.	105,30	105,30
3½% St.-Schldſch.	101,00	101,00	3½% do.	102,40	102,60
3½ oſtp. Prov.-Obl.	101,60	101,40	Preuß. Pr.-Anleihe	124,20	124,00
3½% poſ. Prv.-Anl.	101,60	101,50			

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Saberský. Berlin, 12. Januar 1895.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl . .	17¼—17½	Rum-Couleur	33—34
Ia Kartoffelſtärke . . .	17¼—17½	Bier-Couleur	32—34
IIa Kartoffelſtärke u. Mehl	12—16	Dextrin, gelb u. weiß Ia. .	23—24½
Feuchte Kartoffelſtärke Frachtparität Berlin	9,45	Dextrin secunda . .	20—22
		Weizenſtärke (klſt.) . . .	25—26
Ffr. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O	9,00	Weizenſtärke (grßſt.) . . .	33—34
		do. Halleſche u. Schleſ.	34—36
Gelber Syrup	19—19½	Reisſtärke (Strahlen) . . .	49—50
Cap Syrup	20½—21	Reisſtärke (Stücken) . . .	47—48
Cap. Export	21½—22	Maisſtärke	30—32
Kartoffelzucker gelb . . .	19½—20	Schabeſtärke	30—31
Kartoffelzucker cap. . .	20½—21		

Alles p. 100 Kg. ab Bahn Berlin bei Parthien von mindeſtens 10000 Kg.

Stettin, 12. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco matt, neuer 120—136, per April-Mai 142,00, per Mai-Juni 143,00. — Roggen loco matt, 111—115, per April-Mai 118,50, per Mai-Juni 119,50. — Pomm. Hafer loco 104—110. — **Spiritusbericht.** Loco feſter, ohne Faß 70er 31,50.

Magdeburg, 12. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % —, neue 9,15—9,25, Kornzucker excl. 88% Rendement 8,70—8,90, neue 8,75—8,95. Nachprodukte excl. 75% Rendement 5,90—6,50. Feſt.

Für den nachfolgenden Theil iſt die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Donnerstag, d. 17. d. Mts. bin ich in Bischofswerder anwesend. [4363]

Dt. Eylau, im Januar 1895.

Hein,

Rechtsanwalt und Notar.

Ohne Risiko.

Gesucht von e. I. Hamburger Hause noch einige resp. Herren z. Verk. v. **Cigarren** a. Priv., Wirthe 2c. Vergtg. Mk. 1500 — od. hohe Provision. Off. u. **S. L. 684** a. **Haasenstein & Vogler A. G. Hamburg.**

Tüchtige **Schneiderin**

werden Sie durch **Fink's brieflichen Unterricht** im Maßnehmen, Zeichnen u. Zuschneiden. Leicht faßliche Methode. Selbstständiges Arbeiten nach Empfang des 4. Briefes. **Probebrief gratis.** **Berlin, H. Fink, Krausenstr. 69.**

Wer liefert

300 Birkenstangen, im Durchmesser 5—6 Zoll stark. [4430]

A. Witzke, Subkau.

Kleesaaten

kauft zu den höchsten Preisen

A. Hoffnung

[4328] Getreidemarkt 22.

Jeden Posten

Klee

und [3754]

Thymothee

sowie andere Sämereien kauft zu höchsten Preisen

Max Scherf.

Sämmtliche

Klee- u. Grassaaten

kauft zu den höchsten Preisen und bittet um bemusterte Offerten [4427]

Louis Lewy, Inowrazlaw.

Mehrere Tausend Cubikmeter

geschlagene Kopfsteine

werden zum Chaussee-Neubau Pelplin-Janischau-Kurstein-Czierspitz zu kaufen gesucht. Angebote über Lieferung des Quantums und des Preises pro Cubikmeter sind versiegelt, mit entsprechender Aufschrift, dem Schachtmeister Paul in Kurstein einzureichen. [4471

Weizen und Roggen

kauft zu den höchsten Preisen

A. Hoffnung

[4327] Getreidemarkt 22.

Hoffmann

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nußb., lief. z. Fabrikpr., 10jähr. Garantie, monatl. Mk. 20 an ohne Preiserhöhung, auswärts frk., Probe (Katal., Zeugn. frk.) die Fabrik **Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemerstr. 14.**

Danksagung.

Schon seit mehreren Monaten war ich krank. Ich hatte einmal sehr stark Blut gebrochen und mußte darauf mehrere Wochen das Bett hüten. Dann hatte ich immer ein Schmerzgefühl in der Herzgrube und es war mir fortwährend als müßte ich brechen. Dabei war ich immer müde und hatte gar keine Lust auch nur zu sprechen. Da ich nun oft von den glänzenden Erfolgen des **Herrn Dr. med. Hope, homöopathischen Arztes in Köln am Rhein, Sachsenring 8,** gelesen hatte, bat ich diesen um Rath. Kaum hatte ich dessen Medikamente gebraucht, so fühlte ich mich schon ganz gesund. Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank für die schnelle Hülfe.

(gez.) A. Geppert, Tschirnau in Schlesien.



Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Geräucherte

Riesenbücklinge

in Kisten, ca. 12 Schock Inhalt à 11 u. 12 Mk., auch in 1/2 Kist. à 6 Mk., in pr. Qualit., frische Heringe in Kisten zum billigst. Tagespreise, **Salzheringe** empfiehlt, **Schotten, 1894er Fang,** à To. 20, 22 und 24 Mk., **Holländer ff.,** à To. 26, 30 und 36 Mk., **v. j. Schotten,** feinschmeckend, à To. 15, 16 und 18 Mk., in 1/1 u. zur Probe auch in 1/2 u. 1/4 To. Versandt gegen **Nachnahme od. Vorhersendung des Betrages.**

H. Cohn, Danzig,

Fischmarkt 12. [2483

Grosse Trierer Geld-Lotterie

110,000 Loose. 17265 Gewinne

Ziehung I. Cl. 14.–15. Februar cr., II. Cl. 8.–10. April cr.

Hauptgewinne ev. 500,000

1 Prämie 300,000 1 200,000

1 100,000 1 50,000 40,000

30,000 25,000 20,000 etc.

baares Geld ohne jeden Abzug. [3707]

Originalloose hierzu zur

I. Klasse solange der Vorrath reicht 1/1 22,40. 1/2 11,20. 1/4 5,60. 1/8 2,80. } Porto und Liste beide Klassen 50 Pf.

Vollloose = für beide Klassen giltig. 1/1 40 1/2 20 1/4 10 1/8 5

Um die Bestellungen prompt ausführen zu können, werden dieselben sofort erbeten an

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft, Berlin S. W., Friedrichstrasse 30.

Aufsehen erregt

die wunderbare Wirkung der

CRÈME

Bevorzugteste

Toilette-Crème IRIS

der eleganten Welt.

Der Teint wird blendend **weiss** und tadellos rein, die Haut sammtweich und jugendfrisch. **Alle Damen,** die täglich]9242[

Crème Iris

gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger und spröder Haut, Frostbeulen, Hautjucken und Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50.

Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher **billiger** als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien oder direct vom

Apotheker Weiss & Co., Giessen.



(Schutzmarke)

*

Patent-H-Stollen

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Warnung: Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen **werthlos. Nachahmung.** gegeben. Man kaufe daher unsere **stets scharfen H-Stollen** nur von uns direct, oder in solch. Eisenhandlung., in denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist.

Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Schiffer's Singfutter

für Canarien- und alle hiesigen körnerfressenden Vögel à Packet 35 Pfg., sowie Schiffer's Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Cardinal- und Prachtfinkenfutter, präp. Vogelsand, Sepiaschalen, Eierbrod, Eipräparat u. Fischfutter empfiehlt

Die Drogenhandlung von Fritz Kyser, Graudenz.

Sämmtliche Futterartikel

hiesige, englische, polnische Rübkuchen, Leinkuchen, Palmkuchenmehl, Erdnußmehl, Baumwollsaatmehl, Weizen- und Roggenkleie offerirt billigst ab Danzig und allen Bahnstationen [3466]

Emil Salomon, Danzig



Gelegenheitskauf!

Hochelegante **Goldin-Savonette-Remontoir-Uhr** m. Sprungd., pa. Werk; d. Gehäuse sind hochmod. ausgest. u. aus e. Metallcomposit., w. v. echt. Gold nicht zu unterscheid., **p. Stück Mk. 15,00.** Schweizer **Remontoir-Anker-Uhr** mit Sprungdeck., 15 Steine, d. Geh. besteht aus 2 solid. Kapseln 14kar. Goldes und ist innen mit Metall verstärkt. **Preis Mk. 60,00, 15 Jahre Garantie.** Echt **Silber-Herren- u. Damenuhr** von Mk. 11 an, echt **goldene Damen-Uhr,** 8kar., von Mark 20 an, **Goldin-Herren- u. Damenketten** von Mk. 3 bis 8,50. Echt goldene **Ringe,** 8kar., mit Simili-Brillant, Mk. 3. Versandt geg. vorh. Geldsendg. od. Nachn. durch

Eduard Meuser Sohn, Düsseldorf,

8422] Uhren-Engros-Vertrieb.

Gut erhalt. Damensattel

wegen Aufgabe des Reitens für 70 Mk. verkäuflich. [4095

H. v. Muellern, Soßnow Wpr.

Thomasphosphatmehl Kainit, Superphosphat

empfiehlt ab Lager und franco jeder Station [3755[

Max Scherf.

Riesenfettbücklinge

tägl. frisch aus d. Rauch, 12—13 Schock Inh. d. Kiste 10,50 M. Halb. Kist. 5,50 M. Die feinst. holländ. neuen. Heringe, Ton. 24 M. Ein. schöne Part. Ihlen-Heringe 13 M. Ganz gr. 15,50 M. Delik. Fetth. vierm. K, selbe w. p. Stck. b. 1 Pfd. Ton. 24 M., kl. bill., halb. Tonn. s. a. vorräth. Sende nur geg. Nachn. J. Lachmann, Danzig, Altstädt. Graben 21. [4460

Inländ. Rübkuchen

offerirt billigst [4326]

A. Hoffnung

Getreidemarkt 22.

Posorter

Futter-Zucker-Rübensaat.

Von dieser Futter-Zucker-Rübensaat, von denen die jungen Pflanzen sich auch zum Verpflanzen vorzüglich eignen, bei 12% Zucker und hohem Rübenertrage hat Domaine Posorten bei Allenstein einige Centner à 30 Mk. abzugeb.



vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill. **Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1**

Schneeschuhe

nur in feinster Qualität und unsern Verhältnissen angepaßt, aus pa. Eschen, nicht aus allem anderen ungeeigneten Holz, den besten norwegischen ebenbürtig, liefert complett mit neuer Fußbefestigung **das Paar zu** [1145]

nur 12 Mk.

Händlern Vorzugspreise.

C. Stange, Bartenstein Opr., Schneeschuhfabrik.

Orig. Eckendorfer Runkelsamen



SCHUTZ MARKE.

empfiehlt **H. H. von Borries, Eckendorf bei Bielefeld.** Preislisten kostenfrei. Auch erhältl. in **Königsberg** durch **Gust. Scherwitz,** Saatgeschäft, zu Originalpreisen ab Königsberg. [4038

Eckendorfer Runkelsamen

vollkommenste, ertragr. Sorte, off. billigst J. Goertz, Roßgarten bei Mischke.

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (gröbere) per Pfund: **Gänseschlachtfedern,** so wie dieselben von der Gans fallen, **mit allen Daunen** Pfd. 1,50 M., **füllfertige gut entstäubte Gänsehalbdaunen** Pfd. 2 M., **beste böhmische Gänsehalbdaunen** Pfund 2,50 M., **russische Gänsedaunen** Pfd 3,50 M., **prima weiße Gänsedaunen** Pfund 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. **46.** Verpackung wird nicht berechn.

Viele Anerkennungsschreiben.

Braunschweiger Wurstfabrikate, Spargel

und **Gemüse-Conserven** feinster Qualität, offerire in 5 Kilo Post-Packeten zu billigen Preisen. Preislisten gratis und franco. **Friedr. Bode, Braunschweig,**

[2273] Fallerslebestraße 13.

Korbweiden-Stecklinge

aus den Anlagen des Bürgermeisters J. A. Krahe zu Prummern, meines Vaters. Nur best erprobte Arten für Flechtweiden und Bandstöcke. Kultur-Anweisung nebst Preisliste gratis.

Dam. Krahe, Aachen.

Preislisten

mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von **Müller & Co., Berlin S.,** Prinzenstr. 42. [889

Gummi-Artikel.

Verschl. Preisliste über nur **beste** Waaren versendet gegen 10 Pfg.-Marke **J. B. Fischer,** Sanitäts-Bazar, **Frankfurt a. M. 1.** [874]

Gummi-Waaren-Bedarfs-Artikel

f. Herren u. Damen vers.

Gustav Graf, Leipzig.

Preisliste gegen Frei-Couv. mit Adresse.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sort. 60 Pf., **100 verschied. überseeische** 2,50 Mk., **120 bessere europ.** 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.



Landwirth, 26 J. alt, ev., stattliche Erscheinung, der ein 280 Morg. großes schuldenfreies Grundstück im südwestlichen Westpr. übernimmt, wünscht sich **zu verheirathen.** Damen, im Alter von 18—26 Jahren, angenehmes Aeußere, m. wirthschaftlich. Sinn und einem Vermögen von 10—18000 Mk., oder deren Angehörige, werd. geb., ihre Adr. wenn mögl. mit Photogr. m. d. Aufschr. Nr. 4233 d. d. Exped. des Geselligen einzus. Verschwiegenheit zugesichert.

Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, 41 Jahre alt, ev., Geschäftsinh., mit nachweisb. Vermög. von 40,000 Mk., sucht behufs Wiederverheir. Bekanntsch. m. einem häusl. erzog. geb. Mädchen, im Alter von 25—30 Jahren, das Liebe zu Kindern hat, etw. Vermögen erwünscht, aber nicht Beding. Solche belieb. ihre w. Adresse mit Photographie, die ev. sof. zurückgesandt wird, Angabe etwaiger Verhältnisse brieflich mit der Aufschr. Nr. 4004 an die Exp. des Gesell. bis zum 25. d. M. einzusenden. Verschwiegenheit Ehrens.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Besitzer, ev., Inhab. eines Kurzwaaren-Geschäfts in einer anderen Stadt, eigenes Capital 18,000 Mk., dem es an Damenbekanntsch. fehlt, wünscht sich zu verheirathen. Damen, mit einem Capital von nicht wenig. als 9000 Mk., wirthschaftl. u. gutmüthig, wollen Offert. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4399 an die Exped. des Gesell. einsend. Strengste Diskretion wird zugesichert.



„Mars"

bildschöner Goldfuchs-Wallach, v. **Marsworth** u. a. e. Fürstenbergstute, 5 J. a., 5 Fuß 6 Zoll gr., gut geritten, m. selt. schneid. Gängen, leicht zu reiten, verkäufl. i. Wroblewo b. Gr. Schönbrück.

---

8 Stück Mastvieh, 3 hochtragende Kühe

verkauft Wichert, Warlubien.

---

14 gute

Arbeitsochsen

4- u. 5jährig, 13—14 Ctr. schwer, und

30 junge Ochsen

10 Ctr. schwer, hat billigst abzugeben

Max Kronheim, Insterburg

---

12 hochtragende

schwere Kühe

Holländer Rasse, stehen zum Verkauf in Ostrowitt bei Schönsee Wpr. [4468]

---

26 Stück Fettvieh

stehen zum Verkauf in Tautschken b. Koschlau Opr. [4437

— 36 —

fette Stiere

und — 200 —

fette engl. Lämmer

stehen zum Verkauf in Ostrowitt bei Schönsee Westpr. [4467]

Stammheerde der großen weißen englischen Rasse Roschenen b. Schippenbeil Opr., empfiehlt 6—7 Woch. alte

Ferkel

à 30 Mk. 50 Pf., 3 Monate alte à 40 Mk. 50 Pf. Heerde unter Import aus England, vielfach prämiirt. Versand bei Gratis-Käfig u. Bahnnachnahme.

3910] W. Hellbardt.

Sprungfähige und

jüngere Eber

der großen Yorkshire-Vollblut-Rasse sind verkäuflich in [2118]

Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.

---

180 engl. Lämmer

fett, verkäuflich in Radmannsdorf.

1—2 kräftige [4433]

Arbeitspferde

ca. 6 Jahre alt, 3" groß, sucht zu kaufen

L. Schilkowski, Dt. Eylau.

Suche per sofort 200 bis 300 magere [4222]

Kreuzungslämmer

zu kaufen. Offerten mit Preisangabe erbeten. Hugo Müller, Kittnau bei Melno Westpr.

Eine rasseechte

Foxterrier-Hündin

wird zu kaufen gesucht. Alter 1—2 Jahre. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4209 an die Expedition des Geselligen zu richten.